Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 293 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 293 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 24. Januar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 20

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Neuer Steuerplan!

Im Staatssenat beantragt. — Gegen Verbringung der „Tyroler Alpen“ nach Chicago. — Heizung von Straßenbahnwagen.

(Spezialdepesche der „Abendpost“.)

Springfield, Jll., 24. Jan. Eine gemeinschaftliche Resolution, wonach die Verfassung dahin amendirt werden soll, daß ein neuer Besteuerungsplan geschaffen wird, wurde heute von Daniel Campbell im Staatssenat eingebracht.

Diese Resolution wird von der „Civic Federation“ von Chicago befürwortet, und ihre Unterstützer sagen, sie werde auch vom Gouverneur Deneen zutgeheißen.

Die Resolution verfügt, daß dem Volke zur Abstimmung unterbreitet werde ein Verfassungszusatz, der es unmöglich macht, auf die Besteuerungsmacht zu verzichten, sie zu übertragen oder kontraktlich zu vergeben.

Der vorgeschlagene Zusatz bestimmt ferner, daß alle Steuern gleichmäßig sein sollen auf dieselben Klassen Besteuerungsgegenstände innerhalb der Grenzen der Besteuerungsmacht der Behörden, die die Steuern erheben.

Indeß wird verfügt, daß die Legislatur die Behörden von Städten, „Towns“ und Dörfern ermächtigen kann, örtliche Verbesserungen durch Extra-Umlagen oder Besteuerung vornehmen zu lassen.

Der vorgeschlagene Zusatz bildet eine radikale Aenderung im Plane der Staatsbesteuerung.

Man erwartet, daß er von einem Vorschlage gefolgt wird, eine Kommission zu ernennen, um den Gegenstand zu untersuchen und Aenderungen zu empfehlen, wenn der Zusatz durch Volksvotum angenommen werden sollte. B.

Springfield, Jll., 24. Jan. Levere brachte im Abgeordnetenhaus eine, bereits im Senat unterbreitete Vorlage ein, welche sich auf die Errichtung der „Tiroler Alpen“ (Sommergarten) in Ravenswood, Chicago, bezieht. Diese Vorlage soll verhindern, daß dieses Etablissement, welches zu den Hauptunterhaltungsplätzen auf der St. Louiser Weltausstellung gehörte, nach Ravenswood gebracht wird.

W. O. Potter brachte im Senat eine wichtige Vorlage ein, wonach alle Straßenbahnwagen mit einem Heizapparat versehen werden müssen, welcher eine Mindesttemperatur von 60 Grad erzeugt. Ferner bestimmt diese Vorlage, daß die Heizungseinrichtung auch den Motorleuten zugute kommen muß, und sie untersagt den Betrieb von Straßenbahnwagen mit Laufbrettern und ohne inneren Durchgang.

Abg. Gaumer (Prohibitionist) leistete sich im Haus die Einbringung einer Resolution, welche den Kongreß angeht, eine Konvention einzuberufen, um einen Zusatz zur Bundesverfassung zu entwerfen, der sich gegen die Vielweiberei richtet.

Auf gemeinsamen Beschluß hin vertagten sich das Abgeordnetenhaus und der Senat bis nächsten Dienstag Vormittag um 10 Uhr. B.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 24. Jan. Wie angekündigt, wurde noch gestern im Kongreß die Botschaft Roosevelts zugunsten einer Schiffssubsidien-Vorlage im Kongreß verlesen. Es wird darin Regierungshilfe zur Aufmunterung des einheimischen Erbauens großer und schneller Dampfer, die nach Südamerika und den Orient fahren können, für höchst wünschenswerth erklärt, und gesagt dem Staatssenator Root sei auf seiner Tour durch Südamerika dieses dringende Bedürfniß besonders lebhaft fühlbar geworden. Zwischen Europa und allen wichtigen südamerikanischen Häfen — sagt er weiter — gingen regelmäßig rasche und geräumige Dampfer, welche von ihren betreffenden Regierungen Zuschüsse erhalten hätten; wir hätten ein solches System noch nicht und brauchten es doch nothwendig zur Entwicklung jener Handelsverbindungen. Staatshilfe für Dampferlinien sei heute ebenso sehr ein Theil des Welthandelssystems, wie Staatsanstellung von Konsuln zur Förderung von Geschäften. Und amerikanische Schiffe hätten nicht blos gegen die unterstützten ausländischen Mitbewerber anzukämpfen, sondern seien auch noch infolge höherer Löhne und größerer allgemeiner Unterhaltskosten im Nachtheil.

Am Schluß wird noch über den Handelsverkehr auf dem Stillen Ozean gesagt:

„Unsere Verbindungen mit den Märkten Asiens und mit unseren eigenen Besitzungen in den Philippinen, nicht minder auch unsere Verbindungen mit Australien sollten nicht ganz von ausländischen, sondern von unseren eigenen Dampfschiffen abhängen. Dem Südwesten, dem Nordwesten und dem Mississippithal sollten diese Linien zugute kommen. Wenn wir keine zulänglichen Linien auf dem Stillen Ozean schaffen, so proklamiren wir damit vor der Welt, daß wir weder die Fähigkeit, noch die Neigung haben, für unsern rechtmäßigen Antheil im Handel des Orients zu ringen.... Ich hoffe ernstlich auf die Annahme einer Gesetzesvorlage, wie die, welche im Kongreß eingebracht worden ist.“

(Diese Vorlage bestimmt zunächst, daß 14 zu bauende Dampfer für den Atlantischen Ozean und 22 für den Stillen Ozean Regierungszuschuß erhalten sollen, und zwar erstere über 1½ Millionen, letztere 2¼ Millionen Dollars.)

Plötzlich gestorben!

Bundessenator und früherer Kriegminister Alger.

Washington, D. K., 24. Jan. Der Bundessenator Russell A. Alger von Michigan ist in seinem Heim dahier heute Vormittag um 8:45 Uhr plötzlich gestorben. Ganz wohl war er übrigens schon seit mehreren Tagen nicht; doch waren so gut wie keine Wahrzeichen vorhanden, daß das Ende so nahe war! Ein Herzklappenleiden, an welchem Alger schon seit Jahren mehr oder minder litt, kehrte einfach in akuter Gestalt wieder und führte den Tod herbei. Noch um 8:30 Uhr hatte Alger mit seiner Gattin fröhlich geplaudert.

Alger war bekanntlich Kriegsminister während des spanisch-amerikanischen Krieges, und es wurde ihm damals die ganze Verantwortung für die Fleischlieferungsskandale aufgeladen.

(Er erblickte am 27. Februar 1836 zu Lafayette Township, Medina County, O., das Licht der Welt und kam zu Neujahr 1860 nach Michigan. Geschäftlich that er sich dort als Holzindustrieller hervor. 1885—1886 war er Gouverneur.)

24 Todte.

So viele Opfer forderte das jüngste Gruben-Unglück!

Trinidad, Kolo., 24. Jan. Nach offizieller Angabe der „Colorado Fuel & Iron Co.“ selber sind bei der gestrigen Explosionskatastrophe in der Grube zu Primero im Ganzen 24 Mann umgekommen.

Ausland.

Ausklänge des Wahlkampfes.

Sozialisten stören „langen Möller“.–Admiral Bendemann tritt bald zurück.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 24. Jan. Unter den Unbilden der Wahlaufregung, die jetzt den Siedepunkt erreicht hat, hat auch der „lange Möller“, der ehemalige Handelsminister, zu leiden. Er ist in seinem Bielefelder Wahlkreise eifrig auf dem Stump; und als er jüngst in der Umgegend der Stadt Bielefeld eine Wahlrede hielt, wurde er von sozialdemokratischen Tumultuanten derart gestört und insultirt, daß er einfach Schluß machen mußte. Die Polizei löste die Versammlung auf, und unter polizeilichem Schutz verließ Möller das Lokal.

Roeren, dessen Rededuell mit dem Kolonialdirektor Dernburg das Vorspiel zum Akt der Reichstags-Auflösung bildete, hat in diesem Wahlkampf augenscheinlich einen sehr schweren Stand. Er wird vielfach auf das Heftigste angegriffen. Die „Hamburger Nachrichten“ stellen abermals einen Vertrauensbruch Roerens bloß. Das Blatt theilt mit, Roeren habe Angaben, die Wistuba ihm vertraulich gemacht, an die „Germania“, das Zentrumsorgan, weiter gegeben.

Endlich dementirt wird eine Sensationsmeldung, welche von der „Daily Mail“ verbreitet worden war. Das Londoner Blatt hatte in einer Spezialdepesche von hier berichtet, der Kaiser habe gelegentlich eines Besuches des Kasinos der Reserveoffiziere in Berlin in einer Rede erklärt, er werde, wenn die Reichstagswahl in Berlin ungünstig für die Regierung ausfalle und auch der Schloßdistrikt von den Sozialdemokraten erobert werde, nicht mehr in der Hauptstadt residiren. Des Ferneren sollte der Kaiser große Armee- und Marine-Vorlagen angekündigt haben. Von amtlicher Seite werden aber diese Nachrichten als blanke Erfindungen bezeichnet.

Admiral v. Bendemann, Chef der Marinestation der Nordsee und ältester Seeoffizier, wird demnächst pensionirt werden. Er ist der letzte Inhaber des eisernen Kreuzes in der Marine.

Hotels leeren sich

Infolge der Abreise von Stimmgebern.

Berlin, 24. Jan. Die Hotels in Berlin sind jetzt ungewöhnlich leer, da alle stimmberechtigten Insassen, die nicht von Berlin selbst sind, nach ihrer Heimath abreisten, um dort zu stimmen.

Von den Börsianern sind viele Wetten auf die Wahlergebnisse eingegangen worden!

Indeß wurde wenig oder gar nicht auf die allgemeine Frage gewettet, ob die Parteien, welche für die Regierung sind, stärker in den neuen Reichstag einziehen werden, oder nicht.

Großer Brand

In einer alten russischen Stadt.

St. Petersburg, 24. Jan. Der mittlere Theil von Polotsk, einer der ältesten Städte Rußlands in der Provinz Witabsk (am Dumafluß), ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird sehr hoch kommen.

(Im Jahre 1897 hatte die Stadt über 20,000 Einwohner, wovon mehr als die Hälfte Juden waren. Sie war auch einmal der Regierungssitz eines mittelalterlichen Fürstenthums, welches später von Lithauen verschlungen wurde.)

Für Kesner.

Richter Honores Entscheidung fertig, aber nicht verlesen.

Pachtvertrag giltig.

Stadt erwirkt Erlaubniß zur Vorlegung weiterer Einwände. — Ende eines großen Prozesses gegen die Stadt in Sicht. — Wittert Wahlbetrug.

Nur dadurch, daß der Hilfs-Korporationsanwalt Barge heute Richter Honore veranlaßte, ihm eine kurze Frist zu gewähren um weitere Einwände geltend zu machen, beziehentlich das Gesuch um einen Einhaltsbefehl zu verbessern, hat er es verhindert, daß der Richter den von der Stadt mit Jakob Kesner abgeschlossenen Pachtvertrag für das von diesem an der Michigan Avenue aufgeführte Stadtgerichtsgebäude für vollkommen giltig erklärte. Der Richter hatte seine Entscheidung bereits ausgearbeitet und Abschriften davon zu Beginn der Gerichtssitzung den Anwälten beider Parteien zugestellt. Diese Entscheidung wird unter der gewährten Frist aber nicht rechtskräftig, bis über die neuen Einwände verhandelt worden ist, was am nächsten Montag geschehen soll.

Da die Einwände sich darauf stützen, daß der am vereinbarten fehlende Raumgehalt des Gebäudes nicht angegeben worden ist, so wird der Richter angesichts der Entscheidung kaum seine Ansicht ändern.

Der Richter stellte in seiner Entscheidung fest, daß Kesner nicht des Betruges angeschuldigt worden ist und daß die Stadt ihr Gesuch um Umstoßung des Pachtvertrages allein darauf stützt, daß Kesner sich verpflichtet habe, ein Gebäude von annähernd 88,000 Geviertfuß Raum zu errichten, daß es aber Kesner angeblich nicht möglich sei, ein zwölfstöckiges Gebäude mit annähernd so viel Raum dort zu bauen. Wie viel weniger Raum das Gebäude enthalte, habe die Stadt nicht angegeben, sagte der Richter, und darauf stützte der Vertreter der Stadt sein Gesuch.

Endlich zur Entscheidung.

Der vielgenannte zweite Prozeß der Weir-McKechney Co. auf $1,000,000 Schadenersatz gegen die Stadt, welcher seit vierzehn Wochen vor Richter Tuthill verhandelt worden ist, ist heute den Geschworenen übergeben worden, und deren Wahrspruch wird noch heute erwartet.

An dem 1895 von den Klägern ausgeführten Bau eines Theiles des Nordwest-Landtunnels machte die Stadt allerhand Aussetzungen, verweigerte Bezahlung eines Theiles der Forderung und zwang die Firma zur Klage. Vor acht Jahren wurden der Klägerin $555,560.22 zugesprochen; das Urtheil wurde vom Appellhof bestätigt, vom Staatsobergericht aber umgestoßen und eine Neuverhandlung angeordnet, die jetzt stattgefunden hat.

Angebliche Wahlmogeleien.

Vor der Wahlbehörde behauptete heute der Anwalt Asey, daß die Wahlausweise aus vier Bezirken der 18. und 19. Ward nach Ablieferung der Stimmzettel gefälscht worden seien, namentlich die vom zweiten Bezirk der 19. Ward. Dort seien nach dem Bericht 32 „stramm“-republikanische Stimmzettel und 71 andere republikanische, also mit Aenderungen, abgegeben worden, ferner seien 104 „stramm“-demokratische und elf andere Stimmzettel gezählt worden, zusammen 115 Stimmen für den demokratischen Kongreß-Kandidaten Kunz. Bei der Nachzählung habe man aber Kunz' Gegner, McGavin, 11 Stimmen statt 103 und Kunz selbst 80 zuerkannt. Die Sache wird untersucht werden.

Unter Rädern zermalmt.

Der 30jährige Anthony Gabriel, Nr. 6741 State Str., ein Geleiseinspektor der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn, wurde heute, während er seinen Dienstobliegenheiten nachging, von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 5138 Wentworth Ave. geschafft worden.

Elendes Dasein.

Die vor drei Jahren aus England eingewanderte Frau Anna Olorich und ihre zwanzig Jahre alte Tochter wurden heute von Countyrichter Hinebaugh nach Dunning gesandt. Die Frauen sollen nicht ganz zurechnungsfähig sein, und daher hat die Tochter, als Knopflochnäherin, kaum das Salz zum Brod verdienen können, die Mutter garnichts. Die beiden Frauen führten ein entsetzliches Hungerleben, bis die Agentin Hattie Rosenstock von der „United Hebrew Charities“ sie entdeckte und sich ihrer annahm.

Freigesprochen.

Albert Johnson wurde heute in Richter Pinckneys Abtheilung des Kriminalgerichts von Geschworenen von der Anklage entlastet, vor drei Monaten Edward Gage, 15 Aberdeeen Str., ermordet zu haben. Johnson und Gage waren Nachbarn, die sich nicht vertragen konnten. Bei ihrem letzten Streit wurde Gage von Johnson erschossen. Letzterer erklärt, daß Gage ihn angegriffen habe und er gezwungen gewesen sei, auf ihn zu schießen.

Der Doppelehe schuldig.

John Sundberg wurde heute von Geschworenen vor Stadtrichter Crowe der Doppelehe schuldig befunden. Seine Strafe wurde auf 1 bis zu 5 Jahren Zuchthaus und $200 Geldstrafe festgesetzt. Die Anklägerin war Amanda Swanson, früher Dienstmädchen im Hause des Staatsanwalt Healy.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schnee heute Abend und Freitag. Heute Abend etwas kälter, Mindesttemperatur 15 bis 20 Grad über Null; morgen erheblich kälter. Lebhafter Südwind, morgen Nordwind.

Illinois: Regen oder Schnee im nördlichen, Regen und wärmer im südlichen Theil heute Abend. Morgen Regen oder Schnee und erheblich kälter.

Indiana: Regen oder Schnee und wärmer heute Abend, morgen Schnee und kälter.

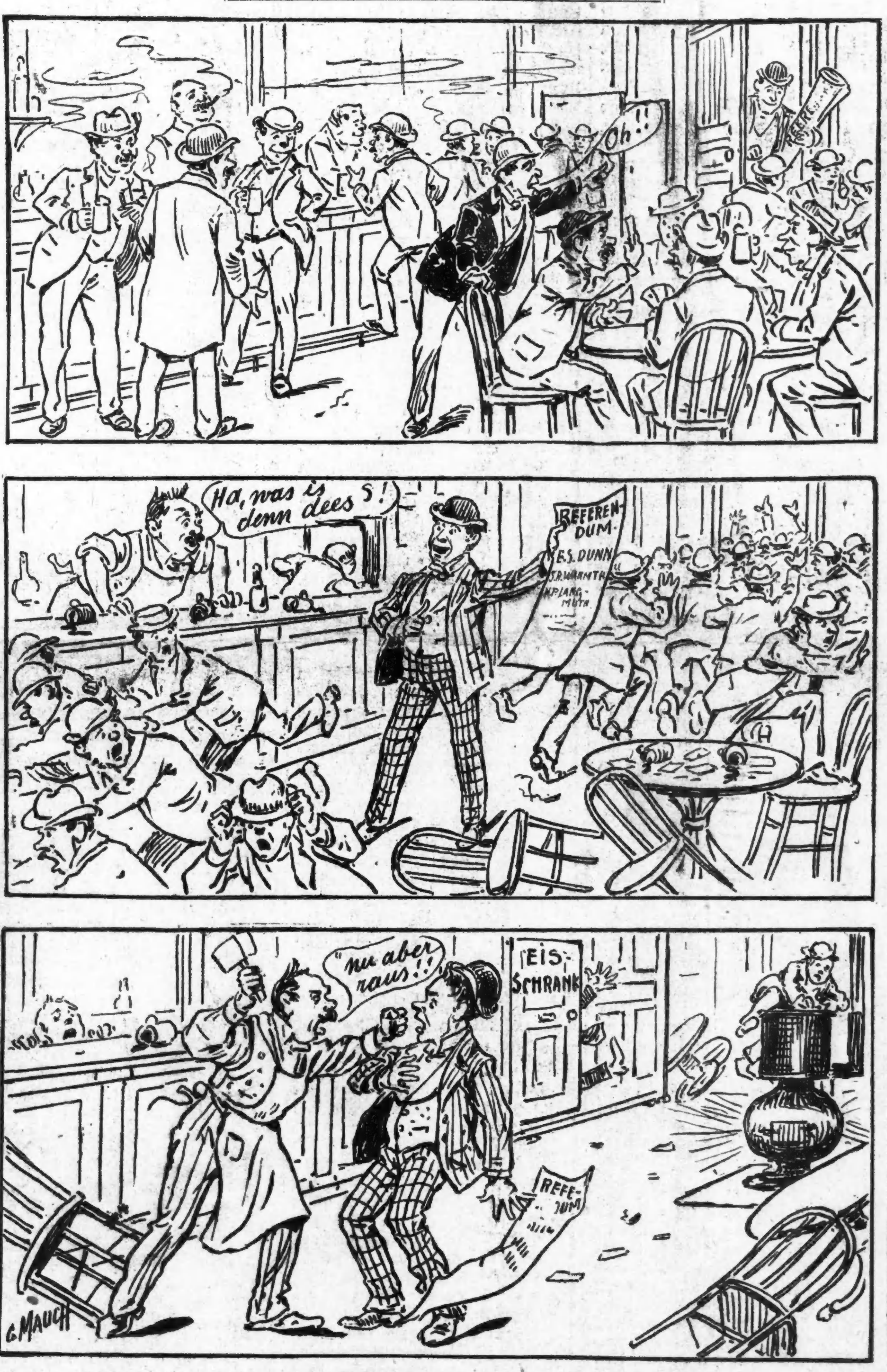
Nieder-Michigan: Schnee heute Abend und morgen; heute Abend wärmer, morgen kälter. Lebhafter Südwind, morgen Nordwind.

Wiskonsin: Schnee und kälter heute Abend, morgen klareres Wetter und bedeutend kälter.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 21 Grad, Nachts 12 Uhr 22 Grad, Morgens 6 Uhr 22 Grad, Mittags 12 Uhr 27 Grad.

Leset die „Sonntagpost“.

Der Referendum-Schrecken.



Lokalbericht: „Die Referendum-Leute finden es äußerst schwierig, Unterschriften zu erlangen ...“

Dunnes Antwort.

Harrison soll zum Referendum Stellung nehmen.

Weicht angeblich aus.

Der Mayor tadelt, daß Harrison sich nicht über die Straßenbahnfrage äußert. — Petition der Referendumliga als Köder. — Harrisons Anhänger thätig.

Wenn noch ein Zweifel darüber bestanden hätte, daß Mayor Dunne auf einem Programm, das eine Urabstimmung über die Straßenbahn-Ordinanzen vorsieht, das Mayorsamt wieder zu erobern sucht, so wurde er heute beseitigt, als das Stadtoberhaupt seine Stellungnahme zu der Erklärung des früheren Mayors, Carter H. Harrison, daß er eine Nomination annehmen wolle, bekannt machte.

Der Mayor gab klar und deutlich zu verstehen, daß er den Wahlkampf auf Grund der von ihm ausgehenden Bewegung für eine Urabstimmung führen wolle. Dadurch erhält sein Verhalten gegenüber den Ordinanzen, die er selbst hat entwerfen helfen, um sie im letzten Augenblick zu bekämpfen, eine eigenthümliche Beleuchtung. Es wird klar, daß er von politischen Beweggründen geleitet war, als er Aufschub und eine Urabstimmung verlangte, um ein Programm für seine Kampagne für eine Wiederwahl zu haben.

Seine Entgegnung auf die gestrige Erklärung des früheren Mayors beschäftigt sich denn auch einzig allein mit dessen Haltung in der Straßenbahnfrage und rügt, daß Herr Harrison zu den Ordinanzen und der beabsichtigten Urabstimmung keine Stellung genommen hat. Die Erklärung des Mayors lautet, wie folgt:

Dunnes Antwort.

„Herrn Harrisons Schreiben ist in einer Beziehung recht bemerkenswerth. Es verräth eine Interesselosigkeit oder wenigstens ein sehr geringes Interesse an den Fragen, die gerade jetzt die Bevölkerung dieser Stadt lebhaft beschäftigen. Das Schreiben ist vom 18. Januar datirt.

„Herr Harrison läßt sich sicherlich, wie jeder andere Bewohner Chicagos, wenn er die Stadt verläßt, die hiesigen Zeitungen nachschicken, um über die Vorgänge in seiner Heimathsstadt unterrichtet zu bleiben.

„Wenn Herr Harrison die Chicagoer Zeitungen der Tage vor dem 18. Januar gelesen hat — und ich hege keinen Zweifel, daß er dies wie jeder andere Bürger der Stadt, der von der Heimath fern ist, gethan hat — muß er über den Kampf im Stadtrath am 7. Januar über die nochmalige Annahme des Antrags Ald. Foremans vom 16. Oktober 1905 unterrichtet gewesen sein. Er muß gewußt haben, daß ich am 8. Januar 1907 einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen habe, in der ich eine Urabstimmung verlangte. Er muß gewußt haben, daß die zur Berathung stehenden Straßenbahnordinanzen sich am 11. und 12. Januar ihrer Vollendung näherten und im Ausschuß für örtliches Verkehrswesen erörtert wurden. Ueber alle diese äußerst wichtigen Fragen läßt sich Herr Harrison in seinem Schreiben überhaupt nicht aus. Er erklärt nicht, ob er eine Urabstimmung begünstigt oder nicht. Er äußert sich nicht darüber, ob die Ordinanzen gut, schlecht oder mittelmäßig sind. Er legt seine Ansichten über die Ordinanzen nicht klar.

„Die Bevölkerung kann aus Herrn Harrisons Schreiben nicht entnehmen, welche Stellung er zu diesen wichtigen Fragen einnimmt. Sie kann nicht ersehen, ob er eine Urabstimmung begünstigt oder ein Gegner einer solchen ist, ob er die Ordinanzen billigt oder mißbilligt, oder ob er sie für vollkommen oder unvollkommen hält.

„Die Bevölkerung kann aus seinem Schreiben nicht entnehmen, ob er heute noch dieselben Ansichten hat, die er im April 1906 äußerte, als er, wie die Tageszeitungen meldeten, der Bevölkerung den Rath ertheilte, gegen die Ordinanz für Ausgabe von Müllerscheinen in der Höhe von $75,000,000 zu stimmen. Das Publikum kann sich kein Urtheil darüber bilden, ob er die Bestimmungen dieser Ordinanz durchgeführt zu sehen wünscht oder noch ein Gegner der Maßregel ist. Sie kann nicht beurtheilen, was er bezüglich der Ordinanz thun würde, wenn er zum Mayor erwählt würde. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Fragen, die die Bevölkerung lebhaft beschäftigen, ist das Schweigen Harrisons in dieser Beziehung sehr bedeutungsvoll.“

Sonntagsfrage als Köder.

Von vielen Seiten wird mitgetheilt, daß die Polizisten, die Petitionsformulare des Stadtraths für eine Urabstimmung über die Straßenbahnordinanzen in Umlauf gesetzt haben, diese einsammeln, ehe sie ausgefüllt sind, und nicht durch andere Petitionsformulare ersetzen. Dadurch werden die Wähler, die eine Petition unterzeichnen wollen, zweifellos gezwungen, die von der Referendumliga in Umlauf gesetzten Petitionen zu unterzeichnen, die neben der Straßenbahnfrage auch die Frage des Widerrufs des Sonntagsgesetzes betreffen. Ob dies ein schlau angelegter Plan ist, der Petition der Referendumliga zu einem Erfolg zu verhelfen, ließ sich von den Leitern der Liga nicht feststellen. Weder Dr. M. F. Doty noch Herr Addison Blakely war in dem Bureau der Liga im McCormick-Gebäude zu finden, als ein Berichterstatter der „Abendpost“ die Herren aufsuchte. Dagegen gab der Mayor auf eine dahingehende Frage des Berichterstatters zu, daß die Polizei den Auftrag erhalten habe, die Formulare jeden Abend einzusammeln, auch wenn sie nicht mit Unterschriften gefüllt seien. Er erklärte, daß Petitionen abhanden gekommen seien, und daß man dies verhindern wolle. Dabei machte der Mayor noch die interessante Angabe, daß nach seiner Ansicht die Zahl der Namen auf den Petitionen der Referendumliga einfach zu denen der Petitionen, die der Stadtrath in Umlauf gesetzt hat, gezählt werden könnte, um die erforderliche Zahl zu erhalten. Darauf aufmerksam gemacht, daß viele Wähler die Petitionen der Liga unterzeichnet hätten, weil sie sich für den Widerruf der Sonntagsgesetze erklären wollten, antwortete der Mayor, daß sie sich damit auch für eine Urabstimmung über die Straßenbahnfrage erklärt hätten. Aus diesem Grunde könnten ihre Unterschriften denen der anderen Petitionen zugezählt werden. Die ganze Haltung des Mayors zeigte deutlich, daß es ihm darum zu thun ist, die nöthige Anzahl von Unterschriften für sein Straßenbahnreferendum zu erhalten, wozu die Sonntagsfrage als Köder benutzt wird.

Polizei muß Unterschriften sammeln.

Daß die Polizei so eifrig damit beschäftigt ist, Unterschriften für die Referendumpetition zu sammeln, daß sie sich nicht mehr um die Sicherheit und das Eigenthum der Bürger bekümmern kann, läßt sich aus einer geharnischten Beschwerde schließen, welche der frühere Ald. der 16. Ward, Stanley Kunz, heute an der Spitze einer Abordnung an den Mayor richtete. Die Abordnung, aus Einwohnern der genannten Ward bestehend, verlangte ganz energisch mehr Polizei, da die Raubanfälle überhandnehmen. Mayor Dunne versprach die Angelegenheit dem Polizeichef zu unterbreiten.

Wie die Abordnung dem Mayor erklärte, sind in einer einzigen Nacht neun Raubanfälle in der Ward vorgekommen. Herr Stanley Kunz erklärte dem Mayor, daß er seiner Zeit für die Erhöhung der Schanksteuer gestimmt habe, um mehr Polizei für die Ward zu erhalten, und bestand darauf, daß mehr Polizisten in den Hauptstraßen der Ward, Milwaukee Ave., North Ave., Ashland Ave. und Noble Str., stationirt würden. Nach der Konferenz deutete der Polenführer an, daß die Polizei sehr wohl Zeit habe, die Referendum-Petitionen in Umlauf zu setzen, was ihr keine Zeit lasse, sich um das Wohl und Wehe der Einwohner zu kümmern.

Harrisons Anhänger sammeln sich.

Die Anhänger des früheren Mayors, Carter H. Harrison, werden am Samstag Abend im Hauptquartier der „Carter H. Harrisons Business Men's League“ im Palmer House eine Versammlung abhalten, in der Pläne für eine Vorwahlenkampagne erörtert werden sollen. Die Mitglieder des demokratischen Zentralausschusses und die Anhänger, die der frühere Mayor unter den Wardführern hat, sind eingeladen.

Bennett nochmals Kandidat.

Die Mitglieder der republikanischen Organisation in der 7. Ward haben Ald. Bennett veranlaßt, nochmals als Kandidat für den Stadtrath aufzutreten. Der Alderman, der ursprünglich eine Wiederwahl ablehnte, erklärte, daß er nochmals kandidire, um den Bau eines neuen Rathhauses zu fördern.

Bartzen als Mayorskandidat.

Wie Baukommissär Bartzen heute einem Berichterstatter der „Abendpost“ mittheilte, sind von verschiedenen Seiten, sowohl von Geschäftsleuten wie auch von Politikern, Aufforderungen an ihn ergangen, sich als Kandidat für das Mayorsamt zu erklären. Der Kommissär wollte sich nicht darüber aussprechen, ob die Independence League die Bewegung veranlaßt habe. Er erklärte, eine endgiltige Antwort noch nicht ertheilt zu haben. Leiter der Independence League behaupten, daß die Liga mit der ganzen Sache nichts zu thun habe.

Langsam voran.

New York, 24. Jan. Im Thaw-Mordprozeß sind nahezu 35 Jurykandidaten bis jetzt geprüft, aber erst 2 angenommen.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 293 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Frauen-Mitleid

Ist sprichwörtlich — Chicagoerinnen keine Ausnahme.

Wie viel verdanken wir dem Mitleid der Frauen. Wenn eine leidet, reicht die andere ihr bereitwilligst eine helfende Hand. Sie erzählen, welches Mittel Linderung brachte, so daß Andere aus ihrer Erfahrung Nutzen ziehen können. Leset das beste Zeugniß von einer Chicagoerin:

Frau K. Holzwarth, wohnhaft 2826 Groveland Avenue, sagt: „Ich bin sehr dankbar für das Gute, was Doan's Nieren-Pillen für mich gethan haben. Ich litt schrecklich an Kreuzschmerzen und Nierenschmerzen, und an anderen Symptomen sah ich, daß meine Nieren in Unordnung waren. Ich hatte überall nach Hilfe gesucht, als meine Aufmerksamkeit auf Doan's Nieren-Pillen gelenkt wurde, und ich kaufte eine Schachtel in dem Laden der „Public Drug Co.", 150 State Str. Sie brachten großen Nutzen, und ich empfehle sie auf's Wärmste. Sie können meinen Namen zu einem Zeugniß veröffentlichen. Doan's Nieren-Pillen sind ein sicheres Mittel."

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Thurmschwalben.

Humoristischer Roman von **Wilhelm Poeck.**

(11. Fortsetzung.)

Sehr viel schneller wurde Herr Krogmann mit dem Auspacken seiner Habe fertig, denn er hatte kein Gepäck mitgebracht und sich in Kuxhaven das Nöthige für seinen Neuwerker Aufenthalt gekauft. Dagegen wurde die erwähnte Beschäftigung für Frau v. Leisegang zu einer Quelle bitterer Schmerzen. Und zwar entsprang sie aus einem Koffer Lenas.

Von diesem war nämlich die Schließkappe aufgesprungen, und ein zusammengeknüllter Haufen von Lenes Wäsche suchte durch den entstandenen Spalt das Freie zu gewinnen. Frau v. Leisegang schlug den Deckel vollends zurück und gleich darauf die Hände über dem Kopfe zusammen. Lene schien es beim Packen sehr eilig gehabt zu haben, denn ihre Sachen waren — nach dem Prinzip der Zeit-, nicht nach der Raumersparniß — gewaltsam in den Koffer hineingestopft wie Lumpen in einen Sack und lagen darin durcheinander wie Kraut und Rüben. Frau v. Leisegang machte es ebenso wie ihr Zimmernachbar Wolf, sie öffnete die Thür und rief, allerdings mit erheblich leiserer Stimme:

„Lene!

Aber von Lene war nichts zu sehen und zu hören.

Seufzend schickte die Mutter sich an, in die fahrende Habe der nachlässigen Tochter etwas Ordnung zu bringen. Dabei fiel aus einem zusammengeschnudelten Bündel Kleider eine Rolle beschriebenen Papiers heraus. Frau v. Leisegang hielt es nicht für eine Indiskretion, von dem Inhalt Kenntniß zu nehmen.

Es war das Manuskript eines angefangenen Romans mit dem Titel: „Ligufter und Lo. Die Geschichte einer todten Liebe. Roman aus dem Leben. Von Madeleine."

Frau v. Leisegang hatte die Empfindung, als ob ihr eine Anzahl Insekten, heiße und kalte, über den Leib liefen.

Ihre Lene schrieb Romane!

Sie begann zu lesen:

„Nicht wahr, mein süßer Ligufter, jetzt, da ich schon so gut wie todt bin — denn das Gift wirkt schon! — jetzt, im Angesicht des Genius mit der umgekehrten Fackel zürnst Du mir nicht, wenn ich Dir sage: Ich habe Dich unermeßlich, unaussprechlich geliebt, so wie nur ein Weib einen Mann lieben kann....

„Damals — als ich es eigentlich hätte thun sollen — damals habe ich es Dir nicht gestanden. Ich vermochte es nicht! Denn Du fragtest nicht.... Ich verging vor süßer Qual und heißem Verlangen — — doch Du fragtest nicht....

„Es war an einem Sonntag....

„Nachmittag!

„Weißt Du es noch???

„Deine Hand lag auf der meinen. Sie sprach in Versen.... Das Kling-Kling der Uhr siebte seinen Silberstaub auf den Teppich...."

Frau v. Leisegang ließ das Manuskript sinken. Ihr drehte sich Alles vor den Augen. Wie, wo und wann war es Lene möglich geworden, dies Zeugs niederzuschreiben? Natürlich des Nachts. Also daher die blassen Wangen, das erregbare Wesen, das nervöse Zucken der Gesichtsmuskeln, der unkindliche, überreife Zug um Augen und Mund der kaum vierzehnjährigen Tochter!

Voll banger Ahnung forschte Frau v. Leisegang nach weiterer Kontrebande. Ach, sie erwies sich nur allzu begründet.

Es fanden sich, theils in den Kleidern, theils in der Bademütze, theils in den Strümpfen neben minder belastenden Dokumenten die folgenden interessanten Dinge:

Ein Band Gedichte von Marie Madeleine,

Ein Band Tovote,

Ein gedrucktes Formular, auf dem die Redaktion des „Simplicissimus" die Empfängerin dieser Mittheilung bat, ihrer Zeitschrift das Wohlwollen zu erhalten und sich durch die Ablehnung der hiermit zurückerfolgenden Beiträge — die etwas gar zu kräftig seien — von weiteren Einsendungen nicht abhalten zu lassen.

Ein eingehendes Gerichtsreferat aus einer Berliner Zeitung über den litterarischen Prozeß gegen die Verfasserin des Romans „Nixchen."

Ein Packet mit Photographien ungenügend bekleideter Damen.

„Allmächtiger Himmel!" rief Frau v. Leisegang nach dieser schrecklichen Entdeckung.

Dann sank sie, in Thränen ausbrechend, über den auseinandergewühlten Koffer ihrer Tochter — ihres am letzten Osterfest eingesegneten, geliebten, einzigen Kindes Lene — zusammen.

XIII. Kapitel.

In welchem Lene und Heinz Georg auf Entdeckungsfahrten ausgehen und einige neue Bekanntschaften machen.

Hätte Lene v. Leisegang geahnt, welche unheilvolle Folgen schlecht gepackte Reisekoffer für ihre Besitzer im Allgemeinen haben können, und welches Gewitter sich insbesondere aus dem ihren heraus über ihrem Haupte zu entladen im Begriff war, so würde sie vor ihrer Mama auf das Zimmer gegangen sein, um seinen Inhalt, wenigstens den verfänglichen, in unverfänglicher Weise zu beseitigen. Da sie aber derartige hellseherische Fähigkeiten nicht besaß, war sie arglos der Aufforderung Heinz Georgs, die Geheimnisse des Thurms gemeinsam zu erforschen, nachgekommen.

Die beiden Verschworenen stiegen selbander die nach der oberen Halle des Thurmes führende Treppe hinauf. Dort saß in einer Fensternische ein etwa fünfjähriges Mädchen mit hellblonden Locken und dunkelblauen Augen und spielte mit einer Puppe.

„Sieh mal, Heinz Georg, welch' ein süßes Geschöpf", sagte Lene im Flüsterton, um die Kleine nicht aufmerksam zu machen.

„Die sieht aus wie ein Bild aus dem Chokolade-Automaten", meinte Heinz Georg. „Die Mädels, die da herauskommen, haben auch immer so blonde Haare und blaue Augen und haben auch immer solche hübschen reinen Kleider an wie die da."

Die Kleine hatte die Ankömmlinge jetzt wahrgenommen und sah sie mit großen Augen an.

„Wie heißt Du?" fragte Lene, indem sie auf das Kind zuging und neben ihm niederkniete.

„Lucie."

„Wohnst Du auch im Thurm, Lucie?"

Lucie sah mit ihren tiefen blauen Kinderaugen die Fragerin an. Dann wandte sie den Kopf nach dem Fenster zu, durch das das Meer herüberglänzte, und sagte:

„Wir warten auf meinen Papa."

„Wo ist denn Dein Papa?"

„Mein Papa ist auf See. Er ist auf einem ganz großen Schiff weggefahren, schon ganz furchtbar doll lange, und als Weihnachten war, hat Mama so doll geweint, weil mein Papa nicht da war. Darum hat mir das Christkind auch blos so 'n kleinen Baum gebracht. Aber nun weint Mama nicht mehr. Denn nun kommt mein Papa bald."

„Du, das ist die Frau von dem Segelschiffskapitän, von dem sie vorhin bei Tisch erzählten", sagte Heinz Georg leise zu Lene.

„Wie lange ist denn Dein Papa schon mit dem Schiff weg, Lucie?" fragte er die Kleine.

„Szweihundert Jahr."

„Na", sagte Lene, „dann wird es allerdings Zeit, daß er bald wiederkommt. Wir wollen nach oben in den Thurm, Lucie. Kannst Du uns die Treppe zeigen, auf der man hinaufgeht?"

Lucie lief über den Flur und öffnete eine schmale Thür. Hinter dieser befand sich eine nach oben führende Wendeltreppe.

„Meine Mama ist auch oben und kuckt nach meinem Papa aus. Das thut sie immer und immer. Aber ich darf nicht mit, denn auf der Gallerie da ist so'n großer doller Wind, und Mama sagt: Meine Puppe erkältet sich da oben."

Heinz Georg und Lene stiegen die Wendeltreppe hinauf. Es war eine große Anzahl Stufen. Ab und zu war ein schmales Fenster in die Wand eingelassen und erhellte den Weg nothdürftig. Der Wind hatte sich in dem Treppenschacht verfangen, er fuhr ungestüm aus der Höhe zur Tiefe und wieder zurück, rüttelte an den Scheiben, rummelte an den Thüren, die die Treppe nach den einzelnen Stockwerken hin abschlossen, und suchte mit Toben und Seufzen einen Ausweg.

„Lene, hör mal, wie das summt und brummt!" rief Heinz Georg. „Denk' Dir nun mal: jetzt wäre es Nacht — und Sturm — und der ganze Thurm voll Seeräuber."

„Die uns suchten", sagte Lene.

„Ja. — Nun brechen sie unten die Thür auf. Hörst Du? — Wir fliehen. Immer höher, bis wir ganz oben sind. Jetzt kommen sie die Treppe heraufgestürmt. Voran der Anführer, Klaus Störtebeker, mit einem gewaltigen Bart. Ich aber nicht faul, ziehe meinen Revolver und schieße alle sechs Schüsse auf ihn ab — die gehen durch und durch — und dann, Lene?"

„Dann kommen die anderen Seeräuber und dann springen wir Beide oben vom Thurm in die Tiefe."

„Unsinn", sagte Heinz Georg. „Störtebeker ist ja viel zu dick, an dessen Leiche können die anderen Räuber nicht vorbei. Die müssen sie erst wegschaffen, das dauert mindestens bis zum Morgen. Während dessen lassen wir uns in der Dunkelheit an einem Strick am Thurm hinunter und fliehen bei dem schrecklichen Sturm in einem Boot nach Duhnen. Dann kommen wir mit einem Kriegsschiff zurück und nehmen die Räuber gefangen."

„Und dann werden sie geköpft", sagte Lene mit wonnigem Schauer, unwillkürlich hingerissen durch die üppige Phantasie des wahlverwandten Freundes.

„Unsinn", sagte Heinz Georg. „Die kommen an die Raanocken, es sind ja Seeräuber."

„Störtebeker mit seinen Leuten wurde geköpft", beharrte Lene.

„Aber bei Marryat kommen die Seeräuber an die Raaen. Und so was muß ich überhaupt besser wissen, denn ich will doch Seemann werden."

Jetzt waren die beiden Phantasten auf dem obersten Boden des Thurms angelangt. Von hier führte eine Leiter durch eine Luke nach draußen. Sie kletterten hinaus und standen auf der Gallerie des Thurms.

Hier heulte der Wind noch viel stärker. An der zinnenartigen Brüstung lehnte die schwarzgekleidete Frau, von der der Duhner Kutscher seinen Fahrgästen vorhin erzählt hatte. Sie spähte über's Meer.

„Das ist sie", flüsterte Heinz Georg nicht übermäßig leise. „Ob ihr Mann wohl wiederkommt?"

Der Wind mußte den Schall an das Ohr der jungen Frau getragen haben. Sie wandte sich um und sagte:

„Zweihundert Tage ist er draußen. Aber es ist ja so weit nach der Westküste — — — so weit. Und das Schiff kann doch Sturm gehabt haben oder widrige Winde...."

Die junge Frau sah Heinz Georg und Lene mit ihren unruhig suchenden schönen Augen — es waren die Augen der kleinen Lucie — so bittend an, als erwartete sie eine Bestätigung ihrer Worte. Als sie ausblieb, fuhr sie fort:

„Wir sind jetzt sechs Jahre verheirathet. Davon habe ich meinen Mann sieben Monate bei mir gehabt, die übrige Zeit war er auf der See. Sieben Monat in sechs Jahren!"

Es bebte ein so bitteres Weh, ein so unendlich ergreifender Klang von Liebe, Sehnsucht und Klage in diesen wenigen Worten, daß Lene die Thränen in die Augen traten. In all die angelesenen, erkünstelten, übertriebenen und unklaren Empfindungen, die aus einem überreizten, dekadenten Hochkulturmilieu hervorschwalchten und ihre unreife, ringende Seele umgaben wie ein parfümirter stickiger Nebel, rissen diese fünf Worte plötzlich ein Loch. Und in dies fiel ein Strahl des wirklichen Lebens bis tief in die Seele des körperlich noch unreifen jungen Mädchens — ein Strahl, der etwas bis dahin in ihr Verborgenes zum Leben erweckte.

Es war ein blitzartig aufzuckendes intuitives Erfassen und Empfinden des Weibschicksals in seiner reinsten und größten Gestalt.

Liebe litt um Liebe.

Das sah Lene an dieser Frau. Und in diesen fünf Worten würde für Jeden, der sie hätte hören können, die Gewißheit gelegen haben, daß dieser jungen Seemannsfrau Liebe und Leben eins war. Daß sie von dieser Wunde, die das Schicksal ihr geschlagen hatte, nur dann genesen konnte, wenn das Schicksal ihr ihren Lebensinhalt, den Gatten, zurückgab.

Darin lag die zwingende Macht dieser Worte.

(Fortsetzung folgt.)

Hämorrhoiden.

Schnell und schmerzlos geheilt — Kein Risiko, keine Gefahr.

Ein freies Probe-Packet, um Euch zu überzeugen, per Post an Alle, die schreiben.

Gesunder Verstand ist ebenso nothwendig (sogar noch nothwendiger) in der Medizin wie im Geschäft oder Privatleben. Leute erfahren jetzt mehr als früher. Nicht lange zurück war es Mode, alle Arten Behauptungen für eine Medizin aufzustellen, die damit endeten, daß der Leser ersucht wurde, nach einer Apotheke zu gehen und eine Flasche zu kaufen. Aber die Leute lassen sich jetzt so etwas nicht mehr gefallen. Sie wollen Beweise — absolute Beweise — Sie wollen das Mittel erst versuchen, und wenn sie finden, daß es wie angegeben wirkt, werden sie es gerne kaufen.

Ein überzeugendes Argument.

Deshalb sagen wir Allen, die an Hämorrhoiden oder irgend einer Form von Afterkrankheiten leiden, schickt uns Euren Namen und wir schicken Euch gern ein freies Probepacket. Denn wir wissen, was das Resultat sein wird. Nachdem Ihr die Probe gebraucht habt, werdet Ihr gleich zu Eurem nächsten Apotheker gehen und eine 50c-Schachtel der Pyramid Pile Cure kaufen, die jetzt, wie Tausende bezeugen, das wunderbarste Linderungs- und Heilmittel für Hämorrhoiden ist.

„Bitte entschuldigen Sie, daß ich nicht früher schrieb in Bezug darauf, was Ihre Pyramid Pile Cure für mich gethan hat. Ich betrachte sie als die feinste Medizin der Welt für Hämorrhoiden. Ich litt unbeschreibliche Qualen vier Monate lang, als mich meine Gattin bat, eine 50c-Schachtel zu kaufen. Als ich sie halb verbraucht hatte, wußte ich, daß ich besser war, und ich brauche nicht mehr gebeten zu werden, eine zweite Schachtel zu kaufen. Ich glaube, daß ich jetzt gesund bin, aber wenn ich irgend welche Symptome eines Rückschlags bemerken sollte, werde ich sie sogleich wieder bestellen. Ich bestelle sie von der Pyramid Drug Co., um sicher zu sein, geheilt zu werden. Ich erzähle Allen über dieses feine Hämorrhoiden-Mittel.

Und wenn Sie irgend etwas in diesem Briefe veröffentlichen wollen, können Sie es thun. Ich erhielt Ihren Brief vor etlichen Tagen. Herzlichen Dank für Ihr Mittel, die die Pyramid Pile Cure.

J. J. McElwee,

Honey Grove, Tex., R. R. 9, Box 29.

P. S. Ich gebrauchte nur 2 Schachteln und glaube, daß ich keine mehr brauche. Hämorrhoiden seit sieben Monaten."

Um ein freies Probe-Packet zu erhalten, schreibt heute an die Pyramid Drug Co., 64 Pyramid Building, Marshall, Mich. Es wird Euch umgehend per Post geschickt, und die Resultate werden Euch erfreuen und überraschen.

Lokalbericht.

Millionenanleihe empfohlen.

Präsident Ritter erklärt eine Anleihe von $2,500,000 für genügend.

Der von Schulkommissär George Duddleston befürwortete Plan, daß der Schulrath Bonds in der Höhe von $10,000,000 ausgebe, um die nöthigen Mittel zum Bau von Schulen zu erhalten, wurde gestern von einem Unterausschuß des schulräthlichen Ausschusses für Liegenschaften zur Annahme empfohlen. In dem Bericht des Unterausschusses wird ausgeführt, daß die Klassenzimmer gegenwärtig überfüllt sind, daß Lehrerinnen Klassen mit 60 und 100 Schülern zu unterrichten haben, und daß die Räume, die die Schulbehörde miethen müsse, oftmals sehr schlecht beleuchtet seien und so die Sehkraft der Kinder schädigten. Präsident Emil W. Riter ist von dem Riesenpump anscheinlich nicht besonders entzückt. Er verwahrt sich zwar energisch gegen die Annahme, daß er den Plan mißbillige, erklärt aber, daß eine Anleihe von $2,500,000, für die Bonds ausgegeben werden sollten, die innerhalb von 20 Jahren in Serien zur Einlösung kommen sollten, genügend Geld beschafft würde für den Bau der nöthigen Schulen.

Der Unterausschuß empfahl weiterhin den Ankauf von vier Bauplätzen zur Vergrößerung von Schulen und für einen Spielplatz. Der Spielplatz ist für die Clark-Schule bestimmt, 13. und Hastings Str. Anbauten sind für die Andrew Jackson - Schule, Sholto und Polk Str., die Farragut-Schule, Spaulding Ave. und 23. Straße, und für die Walter Scott - Schule, 64. Str. und Washington Ave., in Aussicht genommen.

Der Ausschuß für Liegenschaften ist mit den Leistungen des Schulbüttels John M. Kelly nicht zufrieden. Kelly wurde von der städtischen Zivildienstbehörde für die Stellung empfohlen, die vorher James Watson zur vollen Zufriedenheit der Schulbehörde ausgefüllt hatte. Watson freilich ging aus der Prüfung für die Stellung als dritter hervor. Seit der Anstellung Kellys sind von Watsons Gönnern alle möglichen Versuche gemacht worden, ihn unterzubringen. In diesem Sinne ist jedenfalls auch die Erklärung des Ausschusses, daß Kellys Leistungen nicht genügten, aufzufassen.

Legt Berufung ein.

Chicago & Alton-Bahn wehrt sich gegen ein Strafurtheil.

Die Chicago & Alton-Bahn hat beim Appellhof Berufung gegen ihre Verurtheilung zu $20,000 Geldstrafe auf Grund des neuen Frachtraten-Gesetzes eingelegt. Mit ihr zugleich waren John N. Faithorn und Fred A. Wann zu je $10,000 Geldbuße verurtheilt worden, sie sind aber an dieser Berufung nicht betheiligt. Die Verurtheilung war erfolgt, weil die Bahn der Großschlächter-Firma Schwarzschild & Sulzberger für Benutzung der Seitengeleise der Firma $1 für jeden Wagen gezahlt hatte. Das Gericht der unteren Instanz hatte darin eine gesetzwidrige Begünstigung der Firma erblickt, weil eine solche Vergütung in dem öffentlich bekannt gemachten Güterbrief der Bahn nicht verzeichnet ist, und weil durch die Vergütung die Frachtgebühr vermindert wurde. Die Bahn sagt in ihrer Berufung, daß jene Vergütung auf einer feststehenden Abmachung beruht und mit den von der Firma zu zahlenden Frachtgebühren nichts zu thun hat.

Erheben Protest.

Stellenvermittelungs-Bureaux wollen ein gegen sie gerichtetes Gesetz bekämpfen.

Die Vertreter von fünfzig Stellenvermittelungsbureaux gründeten gestern in einer Versammlung im Great Northern Hotel einen Nationalverband, die „National Association of Employment Agencies", welcher die in der Legislatur eingereichte Vorlage für Regulirung der Stellenvermittlungsbureaux bekämpfen soll. Die Vorlage wurde eingehend erörtert und zahlreiche Einwände wurden vorgebracht. Es wurde beschlossen, die Einwände gegen die Vorlage der staatlichen Arbeitsbehörde in ihrer nächsten Sitzung zu unterbreiten. Der Superintendent dieser Behörde, Cruden, ist der Vater der Vorlage.

Mahnen zur Eile.

Die „Chicago Grocers and Butchers Association" nahm in einer, gestern im Freimaurertempel abgehaltenen, Versammlung Beschlüsse an, in welchen eine sofortige Lösung der Straßenbahnfrage und die Annahme eines Bundesgesetzes für die Einrichtung von Postsparkassen gefordert wird.

Drei große Ereignisse für Freitag.

1. Der Rest des Strauß Lagers. 2. Räumungsverkäufe in anderen Abtheilungen. 3. Die letzten Tage der „Food Show."

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Geschlossen Montag, Mittwoch, und Freitag Abend.

Räumung von Unterzeug

100 Dutzend Kinder-Unterzeug — werth bis zu 34c, Auswahl zu	39c schweres, fließgefüttertes Unterzeug für Knaben, zu	Union Suits für Kinder — werth volle 75c, für nur	Unterzeug für Damen — werth volle 50c — für nur	Wollenes Unterzeug für Damen, werth $1.25 und $1.50,	Wollenes Unterzeug für Männer, werth bis zu $1.50, zu
10c	19c	39c	25c	98c	89c

Letzte 2 Tage des größten je dagewesenen Verkaufs!

Zieht Vortheil aus dieser ausgezeichneten Gelegenheit! Kleidet Eure ganze Familie während dieses

Verkaufs von Straus' 913 Milwaukee Ave. ganzem Lager

und spart über die Hälfte an Eurem Geld. Jeder Dollars Werth des Lagers muß verkauft werden, da die Zeit der Inventur-Aufnahme rasch herantritt, und unser Lager im Allgemeinen vermindert werden muß — Größere Herabsetzungen als je zuvor! Bedeutendere Ersparnisse als je geboten wurden!

Ueberzieher für Männer — Straus' Preis $12.50 bis $15 — für.... $6.00

Männer-Anzüge — Straus' Preis 7.50 bis 12.50 — für.... $5.00

Ueberzieher für Knaben — Straus' Preis $3 bis $5 — für. $1.25

Kniehosen für Knaben — schwere Sorte — 50c und 75c Werth.... 38c

Unterzeug für Männer — Straus' Preis 50c — für.... 29c

50zöllige Kersey Coats für Damen — bis zu $10.00 werth — für nur.... $3.00

Cheviot Coats für Mädchen — $5 werth.... $2.00

Jackets für Damen — bis zu $7.50 werth — für $1.00 und.... 50c

Pelz-Scarfs — bis zu $3.50 werth — für.... $1.00

Wollenes Männer-Unterzeug — beschmutzt — 1.00 werth — für.... 39c

1.50 und $2 Hüte für Männer.... 50c

50c und 75c Kappen für Männer.... 39c

1.00 Filz-Hausslippers für Damen — für.... 59c

3.00 Schuhe für Damen — alle Größen — das Paar für.. $1.48

$2.50 Schuhe für Männer — alle Größen — für.... $1.75

75c Filz-Schuhe für Babies — 2 bis 5 — Paar.... 29c

Flane Flanellhemden für Männer — bis zu 1.50 werth — für nur.... 89c

1.50 Flannelette Sacques für Damen — für.... 98c

Gestrickte Shawls, — völlig 75c werth — für.... 25c

Percale Wrappers für Damen — völlig 1.00 werth — für.... 35c

Cloaks für Kinder — Straus' Preis 1.00 — für.... 25c

15c Kragen für Männer — 50 Styles — Stück.... 5c

Vor-Inventur-Räumung in anderen Abtheilungen.

Strümpfe — Schwarze, fließgefütterte, nahtlose Damenstrümpfe; gerippter Obertheil, 15c Werthe.... 10c

Strümpfe — Nahtlose wollene gemischte Merino Socken für Männer — 12½c Werth, zu.... 8c

Spitzen — Eine Partie Torchon Spitzen und Einsätze — die Yard zu.... 1c

Notions — Keswick Nähseide, schwarz und farbig — 100 Yard-Spule.... 3c; Crowleys bester Maschinenfaden — 100 Yd. Spule.... 1c; Bügelwachs — Holzgriff — 2 für.... 1c; Weiße Perlmutterknöpfe — alle Größen — das Dutzend.... 1c

Tabak — Alice Nielsen Zigarren — 1.50 per Kiste mit 50 werth — für.... 75c; Havana Sublimes — regulärer Preis $2.00 per Kiste mit 50 — für.... $1.15; Zigarren Clippings — die besten im Handel — das Pfund für 28c, ½ Pfund für.... 14c

Handschuhe — Ungefütterte Leder Arbeits-Handschuhe für Männer, 25c Wth., zu.... 15c

Mitts — Geflickte Canvas Arbeits-Mitts für Männer, so lange der Vorrath reicht, Paar.... 3c

Ruching — Neck Ruching, weiß u. farbig, einige davon etwas beschmutzt — per Stück.... 2c

Muslin — Gebleichte Muslin Rester, bis zu 8c Werth — von 8:30 bis 10 Uhr Vorm., Yard.... 2¾c

Ticking — Importirtes deutsches Feder-Ticking, roth u. weiß gestreift — 35c Werth.... 22c

Dish Pans — Schwere verzinnte Dish Pans — 8 Quart Größe — speziell zu.... 12c

Sateen — Schwarzer Sateen — Fabrik-Rester — waschbare Farbe — Yard.... 3½c

Flanell — 36-zölliger, ungebleichter Shaker Flanell, Fabrik-Rester — Yard.... 6½c

Papier — 3 Rollen gutes Toilet-Papier — Freitag zu.... 5c

Kleiderstoffe — 36zöllige ganzwollene Panamas, Satin gestreifte Plaids u. Damast Tuch, Yard.... 19c

Cashmeres — 36zöll doppelt gefaltetes, gemustertes baumwollenes Cashmere, hell- oder dunkelfarbig.... 6½c

Seidenstoffe — 25 Stücke Jap Seide, in Weiß und Cream, speziell die Yard zu.... 19c

Droguen — Kobolo Tonic oder Vater Johns Medizin — $1.00 Größe.... 61c; Lemkes St. Johns Drops oder Magen-Tropfen — 50c Größe, für.... 30c; Medicated Cotton oder reine Glycerine — das Pfund.... 19c; Pitchers Castoria — 3 Flaschen für.... 25c

Liköre — Trauben Brandy oder Rye Whiskey — $1.25 werth — ½ Gall.... 94c; Süßer Catawba — regul. Preis $1.00 — per Gallone.... 59c; Reiner Rye Whiskey — $1.25 Werth — nur 1 Flasche an Jeden — volles Quart.... 79c

Groceries

9c

5 Pfund gelbes Corn Meal für.... 9c

2½ Pfund von reiner Farina für.... 9c

2Pfund californische Zwetschen für.... 9c

2½ Pfund weiße Bohnen für.... 9c

10 deutsche Dill Pickles für.... 9c

1 Pfund von besten gemischten Nüssen für.... 9c

5 Pfund vom besten Patent Mehl für.... 9c

2 zehn Pfund Säcke Salz für.... 9c

2 Pfd. frisch gebackene Ginger Snaps od. Oyster Crackers für 9c

Kaffee — frisch geröstet — das Pfund für.... 12½c

Kneipps Malzkaffee — 15c Packet für.... 7½c

Speziell! Kaffee — 5¼ Pfd. für $1.00 — oder das Pfund.... 19c

Armours „Star" Schinken, das Pfund.... 13¾c

Hevels berühmte Bratwurst — 2 Pfund für.... 13c

Importirte Bismarck Häringe — per Büchse.... 19c

Geld für den Shea-Prozeß.

Zentralrath der Fuhrleute bewilligt $12,500 für die Vertheidigung.

Der Zentralrath der Fuhrleute-Gewerkschaften hat sich verbindlich gemacht, zu den Kosten der Vertheidigung in dem bevorstehenden zweiten Shea-Prozeß $12,500 beizutragen. Außerdem soll die organisirte Arbeiterschaft in Stadt und Land zur Beisteuer aufgefordert werden, und es besteht kein Zweifel, daß alle erforderlichen Gelder aufgebracht werden können. Man will sich zunächst an die zur „Chicago Federation of Labor" gehörenden Gewerkschaften wenden und dann, wenn nöthig an die „American Federation of Labor". Zur Deckung der Kosten des ersten Prozesses haben die hiesigen Gewerkschaften freigebig beigetragen, aber diese Gelder sind nahezu aufgebraucht worden.

Die Angeklagten werden vermuthlich am kommenden Samstag im Gericht einen neuen Prozeß verlangen. Shea befindet sich in Indianapolis, wird aber bis dahin wahrscheinlich zurückkehren. Die Vertheidigung wünscht den Beginn des neuen Prozesses so viel wie möglich zu beschleunigen. Sie ist überzeugt, daß es der Staatsanwaltschaft nicht gelingen wird, zwölf Geschworene zu finden, welche die Angeklagten auf Grund der dargebotenen Beweise für schuldig erklären würden. Wie verlautet, ist Staatsanwalt Healy von mehreren bürgerlichen Körperschaften aufgefordert worden, sich durch die großen Unkosten des ersten Prozesses nicht von einem zweiten abhalten zu lassen.

Die Arbeiterbank.

Die bisher als Privatanstalt geführte Arbeiter- oder Gewerkschaftsbank ist unter die Verwaltung von Edwin C. Kingsbury & Co. gekommen und soll reorganisirt werden. In Springfield wurde gestern den Mitgliedern jener Firma die Erlaubniß ertheilt, die Bank unter dem Namen „International Trust & Savings Bank" neu einzurichten. Das Aktienkapital soll auf $200,000 gebracht und Aktien zum Preise von $115 sollen sofort auf den Markt gebracht werden. Man will sich bemühen, genug Aktien zu verkaufen, um die Anstalt als Staatsbank führen zu können, und um den Arbeitern den Ankauf zu erleichtern, sollen Theilaktien ausgeben werden.

Geben die Hoffnung auf.

Die Straßenbahn-Angestellten haben die Hoffnung aufgegeben, durch Einfügung entsprechender Bestimmungen in die Straßenbahn-Ordinanzen eine Verbesserung ihrer Lage zu erreichen, und sich deshalb entschlossen, die Referendum-Bewegung zu unterstützen. Heute Abend soll in Schoenhofens Halle eine Massenversammlung stattfinden, in welcher Verbandspräsident Mahon sprechen wird. Ein Ausschuß wird mit dem Entwurf eines neuen Lohntarifs beauftragt werden. Neu in den Dienst tretende Leute erhalten jetzt 22 Cents die Stunde und rücken mit der Zeit zu 26 Cents auf, aber die Straßenbahner wollen mindestens 30 Cents die Stunde verlangen.

Theure Hühner.

Speisewirth wird wegen Verletzung der Restaurantverordnung verurtheilt.

Die erste Verurtheilung im Stadtgericht wegen Verletzung der Vorschriften der neuen Speisehausverordnung wurde gestern vom städtischen Speisehausinspektor Sol van Praag erzielt. Der griechische Speisewirth Nikolaus Pellaurus, der Speisehäuser im Gebäude Nr. 4704 Cottage Grove Avenue und Nr. 6528 Halsted Straße betreibt, hatte sich zu verantworten, weil verdorbene Hühner in seinem Besitz gefunden worden waren. Er wurde vom Stadtrichter Fake zu einer Geldstrafe von $100 und Tragung der Kosten verurtheilt. Wie Herr Van Praag angab, entströmte den Hühnern ein derartiger Geruch, daß er, als er sie nach dem städtischen Laboratorium bringen wollte, zum Verlassen eines Straßenbahnwagens gezwungen war.

Omega Oel gegen Schmerzen und Pein, äußerliche Anwendung. Probeflasche 10c.

Einführung der Prügelstrafe.

Stadtrichter Charles Goodnow vom Stadtgericht in South Chicago sprach sich gestern nachdrücklich für Einführung der Prügelstrafe für Männer aus, die ihre Frauen mißhandeln. Der Richter erklärte, daß die Prügelstrafe sich in einigen Staaten des Ostens als äußerst erfolgreich erwiesen habe.

Nette Zustände.

Kohlenhändler verweigern die Ablieferung von Kohle in Gage Park.

Die unglaublichen Zustände in dem als Gage Park bekannten Stadttheil im Südwesten der Stadt, der überschwemmt war und dessen Straßen jetzt mit einer Eisschicht bedeckt sind, haben die Kohlenhändler veranlaßt, die Lieferung von Kohlen nach dem genannten Bezirk einzustellen. Sie erklären, daß sie die Knochen ihrer Pferde auf den eisigen Straßen nicht aufs Spiel setzen wollen. Die Bevölkerung sieht sich daher gezwungen, die Kohlen auf Schlitten selbst zu holen. Der genannte Bezirk wird von der 37. Str., 83. Str., der Western Ave. und der Stadtgrenze begrenzt.

Dayton, Ohio—via der Erie-Bahn.

Durchgehende Schlafwagen täglich um 9:30 Abends. In der Cafe-Car wird Frühstück servirt. Näheres in der Erie Ticket Office, 234 Clark und Dearborn Station.

jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

Deutsches Theater.

Nächsten Sonntag: „Die Juden", Zeitbild aus der Gegenwart, v. Eugene Tschirikow.

Mitten in das wilde Getriebe der politischen und sozialen Strömungen des heutigen Rußland hat Eugen Tschirkow die Handlung des fesselnden Stückes verlegt, das für nächsten Sonntag zur Aufführung in Powers' Theater angesetzt ist. „Die Juden" lautet der Titel des Stückes, und hieraus läßt sich leicht entnehmen, daß der Dichter zum besonderen Gegenstande seines Werkes die Judenfrage in ihrer Bedeutung für die russischen Verhältnisse gemacht hat. Eine Gesellschaft von russischen Schauspielern, welche im vorigen Jahre eine Kunstreise durch die Ver. Staaten unternahm, hatte auf ihrem reichhaltigen Repertoire auch das Tschirkow'sche Stück, und obwohl man hier von dessen Inhalt, der bei jener Gelegenheit in der Ursprache wiedergegeben wurde, nur wenig verstand, hat doch der eindrucksvolle Szenenaufbau des Stückes seine Wirkung nicht verfehlt. Die Direktion Wachsner, welche jetzt das Stück in deutscher Uebersetzung darbietet, hat damit in Milwaukee einen ganz bedeutenden Erfolg erzielt, und an diesem wird es auch hier nicht fehlen. Wie aus der, dem nachfolgenden Personenverzeichniß beigefügten Besetzung zu ersehen ist, werden bei der Vorstellung einige von den tüchtigsten Kräften der Gesellschaft mitwirken:

Leiser Frenkel, Uhrmacher.... Emil Marx
Boruch (Boris), sein Sohn, Student.... Curt Stark
Lija, seine Tochter, Studentin.. Gertrud Senger
Schloime, Gehilfe bei Frenkel.... Paul Fasoli
Nachmann, Lehrer.... Conrad Bolten
Berefin, sein Studienfreund.... Clemens Bauer
Iferson, Arbeiter aus mechanischer Werkstatt.... Ludwig Kreiß
Fuhrmann, Doktor med..... Helmar Lerski
Erul, Zeitungsverkäufer.... Julius Schmidt
Aaron, Frenkels Bruder, Kaufmann.... Heinrich Löwenfeld
Chane, seine Frau.... Annie Bender
Tanta Sara, Frenkels Schwester.. Anna Bechtel
Ein Herr, } Besucher im } .... Karl Koenig
Ein Ban, } Uhrladen } .... Willy Schaff
Ein Muschik, } } Louis Prätorius
Mascha, Dienstmädchen bei Frenkel.... Anna Rotthmeyer
Vorübergehende, ein Polizist, eine Anzahl Arbeitsleute und Bauern.

Die Handlung spielt in einer Stadt des jüdischen Ansiedlungs-Rayons im nordwestlichen Rußland. — Zeit: Die Gegenwart. — Spielleitung: Emil Marx. — Die große Pause, nach dem 2. Akt. — Anfang 8 Uhr; Ende 10¾ Uhr.

Der Vorverkauf der Sitze ist im Gange.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Pazo Salbe wird garantirt jeden Fall von juckenden, blinden, blutenden oder vorstehenden Piles in 6 bis 14 Tagen zu heilen, oder Geld zurück. 11of,bofm

Council of Jewish Women.

Am kommenden Donnerstag Abend findet in den Versammlungsräumen des Isaiah Tempel, Ecke 45. Str. und Vincennes Ave., wieder eine öffentliche Versammlung des Chicagoer Zweiges des „Council of Jewish Women" statt. Herr Samuel Alschuler und Frau Charles Haas werden Vorträge halten, denen eine Diskussion folgt. Herr Julius L. Marts wird ein Pianosolo vortragen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Bahnunglück.

Ganze Zugbemannung kommt um.

Marietta, O., 24. Jan. Infolge des Hochwassers in Ohio ist ein Güterzug auf der Mariette-Zweiglinie der Baltimore- & Ohiobahn nächtlicherweile durch eine Brücke gebrochen und in Trümmer gegangen. Die ganze Bemannung wurde getödtet, darunter der Lokomotivführer Harry Taylor und die Bremser Frank Rowland und George Whitney.

Trockenfarmereikongreß.

Denver, Kolo., 24. Jan. 16 Staaten westlich vom Missouri sind auf dem Transmississippi-Kongreß für Trockenfarmerei vertreten, der heute hier eröffnet wurde.

Im verflossenen Jahre war zwar wenig Bedürfniß nach Trockenfarmerei vorhanden, da alle, als „halb-öde" bekannte Gegenden der Ver. Staaten ungewöhnlich vielen Regenfall hatten. Im Allgemeinen aber ist die vorliegende Frage eine sehr wichtige, da die künstliche Berieselung noch lange nicht in absehbarer Zeit alle betreffenden Bedürfnisse decken kann.

Gouverneur Buchtel und John W. Springer von Denver hielten Bewillkommnungsreden. Ferner sprach u. A. der Obersachverständige der Ver. Staaten für diesen Gegenstand, E. C. Chilcott.

Von Ueberschwemmungsgebieten.

New Orleans, 24. Jan. Ein geradezu phänomenales Steigen ist im Mississippi, 75 Meilen unterhalb New Orleans, zu beobachten, und schon seit drei Tagen finden dort Dammbrüche statt. Der Fluß steht nur noch ein Zehntelfuß über der höchsten Stufe, die jemals verzeichnet wurde, — dagegen steht er zu New Orleans und Hunderte von Meilen nordwärts drei oder mehr Fuß unter der Höchststufe. Man glaubt, örtliche Veränderungen im Strombett hätten jene Erscheinung hervorgerufen.

Louisville, 24. Jan. Der Ohio ist hier wiederum um beinahe einen Fuß gefallen, und man erwartet, daß er rasch weiter zurückweicht.

Die Kälte verursacht aber unter den Hochfluthflüchtlingen große Unzuträglichkeiten.

Erdbeben schädigte Oelproduktion?

Galveston, Tex., 24. Jan. Der Ertrag der Petroleumfelder der Golfküste hat sich in der letzten Woche um über 45 Prozent vermindert, und man bringt dies mit den Erderschütterungen von Jamaika in Zusammenhang. Am zweiten Tage nach jenem Erdbeben fiel der Rückgang, der einen beinahe plötzlichen Charakter hatte, zum ersten Male auf. 17 Oelbrunnen in Texas und Louisiana sind ganz ausgetrocknet.

Auch nach dem Erdbeben von Valparaiso, im vorigen Jahre, hatten viele Oelbrunnen hierherum zu fließen aufgehört.

Der neue Panamakanal-Chef.

Washington, D. K., 24. Jan. Es wird amtlich bestätigt, daß die Abdankung von Herrn Shonts als Vorsitzender der Isthmischen Kanalkommission sowie auch als Präsident der Panamabahn-Gesellschaft angenommen ist, und daß Hr. Stevens, jetziger Oberingenieur jener Kanalkommission, Shonts' Nachfolger wird, zugleich aber sein bisheriges Amt behält.

(Shonts wird Präsident der Interborough- & Metropolitan-Straßenbahngesellschaft in New York.)

Verbrennen in ihrem Heim.

Indianapolis, 24. Jan. Die 27-jährige Tochter und zwei kleine Nichten des Farbigen Squash Merritt kamen in einer Feuersbrunst um, welche dessen Heim, an Carolina Ave. und Ost-27. Straße, zerstörte. Alle drei Leichen sind völlig verkohlt.

„Cowboy" knallte sechs Indianer nieder.

Denver, Kolo., 24. Jan. Im Beatty-Arbeiterlager (an der neuen Linie der Southern Pazifikbahn von Montezuma nach Guaymas in Mexiko) hat der Arizona'er „Cowboy" Bert Seeley 6 Yaqui-Indianer, Arbeiter der Bahn, todtgeschossen. Angeblich that er dies nur in Nothwehr.

War nicht schlimm.

Washington, D. K., 24. Jan. Das Flottendepartement hat jetzt amtlich Nachricht, welche bestätigt, daß das Schlachtschiff „Konnektikut" an der Insel Culebra auflief. Die Depesche fügt jedoch hinzu, daß das Schiff keinen bedeutenden Schaden erlitten hat und mittelbar wieder flott geworden ist.

Ausland.

Deutschlands Wahlkampf.

Trommeln ersticken Trotha's Stimme!

Berlin, 24. Jan. Am Vorabend der Reichstagswahlen — die morgen stattfinden — wird von den verschiedenen Parteien das Aeußerste aufgeboten, und es zeigt sich meistens auch ein riesiges Interesse, vielfach auch bei den Frauen, obwohl dieselben nicht mitstimmen können, nicht minder, als bei den Männern.

Sehr stürmisch ging es im Kreis Bonn-Breitenbach in einer Wahlversammlung her, in welcher General Trotha, früher Statthalter von Deutsch-Südwestafrika, und in jenem Kreise Reichstagskandidat gegen den Zentrumsmann Dr. Spahn, sprechen sollte. Dr. Spahn rückte mit seinen Leuten in den Saal, und er ließ, so oft Trotha den Mund öffnete, einen lebhaften Trommelwirbel anschlagen, welcher Trothas Stimme erstickte! Die Versammlung schloß unter tumultuarischen Auftritten.

Die Sozialdemokraten haben jetzt in sämmtlichen 397 Reichstagswahlkreisen Kandidaten, was noch nie dagewesen und auch in der Geschichte anderer großen Parteien nur sehr selten vorgekommen.

In Weimar wurde es dem Sozialistenführer Bebel unmöglich gemacht, zu sprechen. Kein Hallenbesitzer stellte ihm sein Lokal zur Verfügung; als Grund wurde angegeben, daß, wenn das Lokal für einen solchen Zweck hergegeben würde, den Soldaten mehr der Besuch der mit ihm in Verbindung stehenden Wirthschaften oder Restaurationen mehr gestattet werden würde. Solche „Saalabtreibungen" kamen noch anderwärts vor. Im Allgemeinen aber hielten die Sozialisten eine Menge Wahlversammlungen ab, die riesig besucht waren, und sie traten in den letzten Stunden vor der Wahl ganz besonders siegesgewiß auf.

Die grimmige Kälte, (welche so groß ist, daß z. B. in Berlin die tägliche Ablösung der Wache mit dem üblichen klingenden Spiel eingestellt werden mußte, da ein Blasen der Instrumente unmöglich ist) thut dem Besuch der Wahlversammlungen nur wenig Abbruch.

Sehr merkwürdig findet man es, daß der bekannte Dichter Ernst v. Wildenbruch einen flammenden Aufruf an die bürgerlichen Parteien Deutschlands zur Einigkeit in der — Wiener „Neuen Freien Presse" hat veröffentlichen lassen.

Mord und Selbstmord.

Neueste Sensation in Themsebabel.

London, 24. Jan. William Whiteley, Begründer des ersten allgemeinen Handelsbazaars („Department Store") in London, welcher sich zu dem wahrscheinlich größten der Welt entwickelt hat, wurde heute von einem jungen Mann erschossen.

Dieser richtete alsdann den Revolver gegen sich selbst und brachte sich Wunden bei, die wahrscheinlich tödtlich sind. Ein Grund für die Doppeltragödie ist nicht bekannt geworden.

Der Bazaar war mit Besuchern dicht gefüllt, als sich das Schreckliche ereignete, gerade in dem Augenblicke, da Whiteley heimgehen wollte.

Getreideausfuhr verboten.

Hongkong, 24. Jan. Die Behörden der chinesischen Hungersnothprovinz Kiangsing haben die Getreideausfuhr von da völlig verboten, da die Reis- und sonstigen Ernten zum großen Theil mißrathen sind und nur ein Drittel des Durchschnitts geliefert haben.

Kabinet will Vertrauenserklärung

Madrid, Spanien, 24. Jan. Das Kabinet hat den Premierminister Marquis de Armijo angewiesen, dem König heute die Frage vorzulegen, ob das Kabinet noch sein Vertrauen genieße.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: York von Bremen.
An Sable Island vorbei: Arabic, von Liverpool nach New York. (Freitag Vormittag ½9 Uhr am Dock erwartet); La Lorraine, von Havre nach New York (Samstag Vormittag ½9 Uhr am Dock erwartet).
Boston: Marquette von Antwerpen.
Halifax, N. S.: Numidian, von Glasgow nach Boston.
San Franzisko: Korea von asiatischen Häfen.
Hongkong: Kaga Maru von Seattle; Mongolia von San Franzisko.
Neapel: König Albert, von New York nach Genua.
Alexandria: Cedric von New York.
New York: Armenian von Liverpool; Louisiana nach Kopenhagen (war 10 Tage überfällig!)
Havre: La Savoie von New York.
London: Lancastrian von Boston.
Glasgow: Sicilian von Boston.
Plymouth, Patrizia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: La Gascogne nach Havre; Rhein nach Bremen (ohne Briefpost); Brooklyn City nach Bristol (ohne Briefpost); Vigilancia nach Kuba; Hilarius nach Argentinien u. s. w.
Halifax, N. S.: Pretorian nach Liverpool.
Victoria, B. K.: Shinango Maru nach asiatischen Häfen.
Marseille: Roma nach New York.
Antwerpen: Mount Temple, nach Halifax, N. S., und St. John, N. B.
Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein Feuer zerstörte großentheils das Geschäftsviertel von Viroqua, Wis.

— James Bryce, der neue britische Botschafter bei der Regierung der Ver. Staaten, trifft am 24. Februar in New York ein.

— Wie aus Olean, N. Y., gemeldet, hat sich das Befinden des schwerkranken Ex-Gouverneurs Higgins wieder ein klein wenig gebessert.

— Das amerikanische Schlachtschiff „Konnektikut" soll bei der Insel Culebra auf ein Riff gelaufen sein. Unser Flottendepartement hat keine Nachricht darüber.

— Ein New Yorker Theater stellt jetzt Damen, welche ohne Begleitung kommen, uniformirte Beschützer zur Begleitung nach Hause kostenfrei zur Verfügung.

— Etwa 150 Amerikaner, die zur Zeit des Erdbebens in Kingston, Jamaica, waren, trafen mit dem Dampfer „Prinz Eitel Friedrich" in New York ein. Sie klagen bitter über ihre Behandlung durch britische Beamte.

— Auf Weisung unserer Regierung wird der Dampfer „Finance", welcher gestern von New York nach Kolon abfuhr, in Jamaika anlegen und nothleidende Frauen und Kinder von Jamaika-Negern, welche gegenwärtig am Panamakanal arbeiten, an Bord nehmen. Man glaubt, damit sowohl die Erdbebenlage zu bessern, wie die Arbeiten am Panamakanal zu fördern.

Ausland.

— Es verlautet, daß der frühere französische Präsident Loubet Senator werden wolle.

— Der neue Hafen von Zeebrugge, Belgien, soll am 1. Juli feierlich eröffnet werden.

— Als Nachfolger des bisherigen russischen Flottenchefs Admiral Birilew wurde der kaiserliche Flügeladjutant Admiral Dikow ernannt.

— Zu Terioki, Rußland, begann der Prozeß gegen Personen, welche angeklagt sind, Prof. Hertzenstein, Mitglied des verflossenen Parlaments, ermordet zu haben.

— Die russische Regierung wird noch vor dem Zusammentritt des neuen Parlaments eine neue innere Anleihe von $25,000,000 aufnehmen müssen, wegen der Bedürfnisse für die Nothstandsgegenden.

— Der marokkanische Kriegsminister zieht die regierungsfreundlichen Stämme bei Zinat zusammen. Er will Raisuli vor der Abfahrt der französischen und spanischen Kriegsschiffe gefangen nehmen.

— Moskaus Generalgouverneur befahl, jede Person, welche in Wahlversammlungen Reden gegen die Regierung hält, mit $250 zu bestrafen. Viele Haussuchungen fanden wieder in Moskau bei hervorragenden Verfassungsdemokraten statt.

— Die britische Regierung hat jetzt den Bericht des Gouverneurs Swettenham von Jamaika über den bekannten Zwischenfall mit dem amerikanischen Kontreadmiral Davis. Sie verhält sich schweigsam darüber, soll aber viele Depeschen mit dem Gouverneur gewechselt haben.

— Der ungarische Ministerskandal hat sich auf's Neue verschlimmert durch die Erklärung des Ex-Bürgermeisters Halmos, daß die „Abbitte" an Justizminister Polonyi nur erzwungen gewesen sei. Letzterer hat sich jetzt doch entschlossen, eine Verleumdungsklage gegen Halmos anzustrengen und auch noch gegen Andere.

— Studenten an der Universität Lemberg, Galizien, weigerten sich, ihre Eintragung in ruthenischer Sprache entgegenzunehmen, und bestanden auf Anwendung der polnischen Sprache. Sie drangen mit Aexten in das Konferenzzimmer und die Geschäftsräume der Universität und zertrümmerten vieles Mobiliar, verletzten auch den Universitätssekretär Winiarz schwer. Endlich umzingelte die Polizei das Gebäude und nahm 100 Verhaftungen vor.

— Auch von Lesefrüchten schmecken die verbotenen am besten.

Endlich aufgestöbert.

Italienischer Bankier soll vor zwei Jahren $700 unterschlagen haben.

Sind angeblich Schwindler.

Wurden im Auditorium-Annex verhaftet.— Legten angeblich über 100 Chicagoer hinein.—Mehr auf dem Kerbholz.— Bischof Koslowski's Ende. — In Schwulitäten.

V. A. Pellarello, der ein kleines Bank- und Leihgeschäft an Clark und Polk Straße betreibt, wurde gestern Abend im Columbus-Hospital verhaftet und nach dem County-Gefängnißhospital überführt. Er wird beschuldigt, vor länger als zwei Jahren dem Landwirth John Moran, Youngstown, O., $700 unterschlagen zu haben. Damals betrieb er angeblich ein Bankgeschäft in jener Ortschaft. Es wird nun behauptet, daß er bei Nacht und Nebel verschwand und das Moran gehörige Geld mitnahm. Die Behörden zu Youngstown sind von der Verhaftung des Mannes in Kenntniß gesetzt worden.

Angeblich ein Erzgauner.

Im Auditorium-Annex wurde gestern Abend von städtischen Detektives der 36jährige Lionel Du Barry, alias G. W. Arnholt, unter der auf Betrug in vier Fällen lautenden Anklage verhaftet. Ein gewisser Burton Adams, der sich in seiner Gesellschaft befand, ist gleichfalls dingfest gemacht worden. Du Barry, der angeblich auch von der Polizei zu Philadelphia gewünscht wird, soll sich als der hiesige Vertreter der Weinfirma Perrier-Jouet aufgespielt, Leander Hamilton, Nr. 598 63. Straße, R. C. Smith, Nr. 259 Michigan Ave., John P. Folsom, Nr. 226 41. Straße, und Winifred Rogers Taylor, Nr. 5436 Indiana Ave, als Handlungsreisende angestellt und sie Adams zugesandt haben, dem sie „Kaution" hinterlegen mußten. Die Polizei behauptet, daß Du Barry mehr als 100 Chicagoer in ähnlicher Weise geschröpft hat.

Starb eines natürlichen Todes.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des Bischofs Anthony Koslowsi von der Unabhängigen katholischen Kirche gab den Wahrspruch ab, daß der Verstorbene eines natürlichen Todes gestorben sei. Die chemische Analyse des Mageninhalts durch die Koronersärzte Dr. Warren Hunter und Dr. Otto Lewke hat nichts Verdächtiges ergeben. Man muthmaßt, daß durch Zusammenwirken mehrerer Krankheiten der Tod des Bischofs verursacht wurde.

Hebamme belastet.

Nachdem mehrere Zeugen vernommen worden waren, wurde gestern vom Hilfs-Koroner Andreas der Inquest über den am 16. Januar im Wesley-Hospital erfolgten Tod der 23jährigen Sarah Cushing verschoben. Aus den Aussagen zweier Schwestern der Verstorbenen, Frau Ella Lusk, Nr. 3417 Morgan Straße, und Frau Mary Callahan, Nr. 834 W. 47. Pl., scheint hervorzugehen, daß die Hebamme Frau Gertrude Plenz, Nr. 3155 Halsted Straße, die verbrecherische Operation vollzogen hat, der Sarah erlag. Frau Plenz befindet sich unter $10,000 Bürgschaft auf freiem Fuß. Wm. McDonald, Nr. 2837 Keely Straße, soll Sarah verführt, die Operation gebilligt und einen Theil der Kosten gedeckt haben. Er wurde gleichfalls verhaftet, aber gegen $5000 Bürgschaft wieder in Freiheit gesetzt.

Heute gelangte der Inquest zum Abschluß. Frau Plenz wurde von der Koronersjury unter der auf Mord lautenden Anklage den Großgeschworenen überwiesen. Die Jury war zu der Ansicht gelangt, daß die Frau durch eine verbrecherische Operation den Tod des Mädchens herbeigeführt hat.

Starb im Stall.

In Paul Pfeifers Stallung, Nr. 63 Winthrop Court, wo er seit etwa acht Tagen die Nächte zubrachte, wurde gestern der 65jährige John Pollock als Leiche aufgefunden. Der Mann hatte keinen festen Wohnsitz. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen ist. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement.

Vor-Inventur-Räumung von Coats

Außerordentliche Werthe zu 3.95

Während unserer langjährigen Erfahrung haben wir nie vorher einen derartigen Bargain in modernen Coats gesehen, wie diese. Betrachtet das Bild genau, zwecks guten Urtheils ihrer Vorzüglichkeit. Sind vorhanden in feinen Kersey und fancy Mischungen, in 48zöll. Länge, kragenlose Mode, mit Braid und Sammet besetzt, „Patch"-Taschen u. „gathered" Aermel mit „Turnover Cuff." Reg. 8.50 Werthe, zu **3.95.**

1.75 Fancy Shirtwaist-Suits für Damen — gemacht von feinen Suitings, in hübschen Plaids und Karrirungen — Odd Größen. Diese hübsch ausgestatteten Suits waren früher zu $6.00 markirt — sie sind jetzt herabgesetzt auf nur **1.75.** **1.75**

Geschneiderte Suits für Damen, 4.75

Eine Odd-Partie von Damen Suits, aus schlichten und fancy Stoffen, in mehreren verschiedenen Moden. Es ist nur eine begrenzte Anzahl von denselben vorhanden, in Werthen aufwärts bis $20, jetzt herabges. auf nur **4.75.**

Box Coats für Damen zu nur 6.75

Eine Odd-Partie von der Haupt-Abtheilung, hübsche Plaids und fancy Mischungen, Coat-Kragen aus eingelegtem Sammet, nebst dazu passenden Manschetten. Wurden früher zu $20 verkauft, jetzt herabgesetzt auf **6.75** und **7.50.**

Lose Kersey Coats für 9.75

50zöllige lose Coats für Damen, aus eleganter Qualität Kersey-Tuch, bis zur Taille Satin gefüttert, kragenlose Mode, der reguläre $15 Werth, jetzt nur **9.75.**

Volle Länge Schul-Coats für Kinder, von gutem Cheviot gemacht, durchweg mit Flanell gefüttert, große zusammengezogene Aermel, 4 bis 14 Jahre, 7.50 Werth, für 3.95.

Dieser Coat für 3.95

Promenaden-Röcke für 1.75

Eine Odd-Partie von Promenaden-Röcken für Damen, in Karrirungen und Mischungen, „gored" Facons, gute Breite. Diese sind früher zu 3.50 verkauft worden, herabges. auf **1.75.**

Geschneiderte Suits 9.75

Elegante Schneider gemachte Suits, eine Odd-Partie von der Haupt-Abtheilung, große Auswahl von Moden und Stoffen. Werthe bis zu $35, **9.75.**

Schul-Coats für Kinder 2.95

Schul Coats, aus schwerem Melton-Tuch, hoher Sturmkragen, mit eingelegtem Sammet, volle Aermel, Größen 4 bis 14 Jahre, der reguläre $4 Werth, jetzt speziell herabgesetzt auf **2.95.**

Eine einzelne Partie von Schulkleidern für Kinder, in angebrochenen Partien, wurden früher für 1.25 verkauft, jetzt speziell für die Räumung herabgesetzt, auf 50c.

Spezieller Verkauf von Kirks feinen Toilette-Seifen zu 3c

Ein spezieller Einkauf eleganter Toiletten-Seifen, hergestellt von Jas. S. Kirk & Co., zu Räumungspreisen, ermöglicht einen der größten je offerirten Bargains. 5-Unzen-Stücke Buttermilk- und Witch Hazel-Seifen, Oatmeal, Elderflower. Transparent Glycerine usw., werth aufwärts bis 10c, spezieller Verkaufspreis, das Stück 3c; Dutzend 33c. **3c**

Zinses-Zinsen

erwachsen dem Leben, wenn der Körper von Gesundheit, Kraft und Energie durchglüht wird.

Das sichere Gefühl

der Kraft des Gehirns, die Ruhe der Nerven stellen sich ein, wenn die unzuträgliche Nahrung aufgegeben und vorverdaute

Grape-Nuts

genossen werden.

Wenn es Jahre gedauert hat, bis Ihr ausgemergelt waret, so erwartet nicht, daß ein Mundvoll dieser großen Speise Euch wieder herstellt, denn sie ist kein Stimulanzmittel, sondern ein

Erneuerer.

10 Tage Probe zeigt Resultate.

„Es hat seinen Grund"

Holt das kleine Büchlein „Der Weg nach Wohlstadt". in Packeten.

Alles vergeblich.

Bis sie die richtige Nahrung fand.

Das Leben gewährt einen sehr angenehmen Anblick, wenn durch die Brille der Gesundheit gesehen. Wir sind fast jeder Aufgabe gewachsen; Berge werden zu Maulwurfshügeln und Schwierigkeiten kommen nur um überwunden zu werden wenn man kräftig und gesund ist.

So sicher wie das Schicksal werden wir leiden und unsere Gesundheit einbüßen, wenn wir den Magen mit schlecht gekochter, stärkehaltiger, teigiger oder fettiger Nahrung überladen, denn die Maschinerie des Körpers hängt in Bezug auf ihre Kraft und Thätigkeit ab von der Nahrung die wir essen.

Eine Frau, wohnhaft in Maidstone, England, sagt:

„Seit Monaten litt ich stark an Schmerzen in der Brust und den Armen sowie an Pein in meinem Kreuz, und fühlte mich immer müde und hinfällig, so daß die geringste Anstrengung eine schwierige Aufgabe war. Mein Appetit wurde immer geringer. Ich konsultirte zwei Aerzte, aber ich bemerkte keine Besserung während ich in ihrer resp. Behandlung war. Ich wurde entmuthigt und hielt meinen Fall für hoffnungslos, als ein Freund mir Grape Nuts empfahl, da er selbst großen Nutzen aus dieser wirklich wunderbaren Nahrung gezogen hatte. Als ein Letztes kaufte ich ein Packet, und nach ein paar Wochen Probe zeigte sich eine erstaunliche Wirkung auf meine Gesundheit. Die Schmerzen verschwanden gänzlich, und statt dessen kehrte Kraft und guter Appetit zurück. Ich fühlte mich Allem gewachsen, das unangenehme Gefühl der Leblosigkeit war verschwunden.

„Ich nahm schnell zu an Gewicht.

„Ich habe jetzt Grape Nuts seit vielen Wochen gebraucht, und gedenke auch für die Zukunft dabei zu bleiben, weil ich wie die übrigen des Haushaltes es sehr gerne esse. Wir essen es mit Milch und ein wenig Eingemachtem, gewöhnlich Aprikosen, was wirklich eine große Verbesserung ist." Name erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Verlor seinen Halt.

Fiel aus dem zweiten Stock und einer Straßengängerin vor die Füße.

Beim Fensterputzen verlor heute der im Chicago Opera House-Gebäude beschäftigte 30jährige Hausmeistergehilfe Charles Anderson, als der Sicherheitsgurt riß, seinen Halt, stürzte aus der Höhe des 2. Stocks ab und fiel einer Straßengängerin vor die Füße. Der Verunglückte wurde aufgehoben und nach dem im Gebäude gelegenen Sprechzimmer eines Arztes getragen. Nachdem ihm dort ein Nothverband angelegt worden war, schaffte ihn die Polizei in einer Ambulanz nach dem Grace-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß er einen Bruch der rechten Hüfte und innerlich Verletzungen erlitten hat.

Der Hausmeister H. N. Ford hatte sich angeblich anfänglich gesträubt, die Polizei zu benachrichtigen. „Es ist hier nichts Ungewöhnliches, daß Leute aus den Fenstern stürzen," sagte er.

Freigesprochen.

Die Hebamme Mary Schuettner von aller Schuld entlastet.

Stadtrichter Himes sprach heute die Hebamme Frau Mary Schuettner 414 Sedgwick Str., ehrenvoll von der Anklage frei, eine verbrecherische Operation an Frau Auguste McClellan, 200 Ontario Str., ausgeführt zu haben. Wie Frau Schuettner aussagte, wurde sie von einer Nachbarin der Frau McClellan an deren Krankenlager gerufen und fand die Kranke in einem Zustand vor, der erkennen ließ, daß eine Operation an ihr vollzogen worden war. Frau Schuettner that nun ihr Möglichstes, um der Leidenden beizustehen, und daß diese heute noch unter den Lebenden weilt, hat sie wohl dem Eingreifen der Frau Schuettner zu verdanken. Da deren Aussagen von der besagten Nachbarin bestätigt wurden, welche Augenzeugin des ganzen Vorganges war, so sprach der Richter die Angeklagte schon beim Vorverhör frei.

Wählten Beamte.

Vorträge auf dem Nationalkonvent der Kundenschneider.

Auf dem Nationalkonvent der Kundenschneider im Auditorium-Hotel wurden heute Beamte gewählt. Zum Präsidenten des Verbandes wurde John Berry aus Nashville, Tenn., einstimmig erkoren, nachdem B. F. Moon von Kansas City sich von der Bewerbung zurückgezogen hatte. In der Nachmittagssitzung sprach Frederick T. Croonberg über moderne Schneiderei und Moden. Ihm folgte W. F. Barnard mit einer Ansprache über die Fachpresse, und George W. Du Nah von Bloomington hielt einen illustrirten Vortrag über das Zuschneiden.

— Wenn man von einer Dame sagt, daß an ihr ein gewisses Etwas reize, so ist das gewiß etwas sehr Gewisses!

In der Abnahme?

Die Zahl der Neuerkrankungen an Diphtheritis und Scharlachfieber vermindert sich

Zwei bezw. drei Todesfälle an der Diphtheritis wurden heute Nachmittag angemeldet. Die drei Jahre alte Elizabeth Myran, 4063 Armour Ave., erkrankte vor drei Wochen, und Dr. Koehn, 768 W. 43. Str., verschrieb ihr eine Medizin mit dem Auftrage, ihn zu rufen, falls der Zustand der Kleinen sich verschlimmere. Das ist nicht geschehen, und heute Morgen ist das Kind gestorben, anscheinend an der Diphtheritis. Der Leichenbeschauer wird den Vorfall untersuchen.

Dem Gesundheitsamte wurden außerdem zwei Todesfälle an der Diphtheritis angezeigt, nämlich die der sechs Jahre alten Mary Franzen, 455 Hastings Str., welche im County-Hospital gestorben ist, und der ein Jahr alten Esther Jensen, 26 Prindiville Straße.

Todesfälle am Scharlachfieber sind seit zwei Tagen nicht mehr angezeigt worden, und im Gesundheitsamt gab man sich heute der frohen Zuversicht hin, daß das Schlimmste überstanden sei.

Die Lage in Evanston hat sich ebenfalls gebessert. Dort wurden heute zwei Erkrankungen am Scharlachfieber angemeldet, in Kenilworth und Rogers Park keine. In zwei der drei bislang geschlossenen Volksschulen in Evanston hat heute der Unterricht wieder aufgenommen werden können, nämlich in der Noyes- und in der Hinman Ave.-Schule.

Neue Erkrankungen.

Dem Gesundheits-Amte wurden heute 177 Erkrankungen am Scharlachfieber gestern 223; 61 an der Diphtheritis und 23 an anderen ansteckenden Krankheiten angezeigt, was den Oberinspektor Dr. Spalding zu der Versicherung veranlaßte, daß die Epidemie ihren Höhepunkt überschritten habe und im Abnehmen begriffen sei. „Wir haben jetzt siebzig Inspektoren unterwegs," sagte er, „Könnten aber noch dreißig gebrauchen. Wir stellen die Leute an, sobald sie von der Zivildienstbehörde ihren Anstellungsschein überbringen."

Dr. Chas. Behm hat heute in Rogers Park und Umgegend weitere Schulhäuser ausräuchern lassen und wird von dort sich nach der Gegend von Logan Square und Humboldt Park wenden, wo ebenfalls besonders viele Erkrankungen an der Diphtheritis und dem Scharlachfieber vorgekommen sind.

Hilfs-Staatsfabrikinspektor Woods läßt durch seine Gehilfen in den Schwitzbuden nach Erkrankungen an ansteckenden Krankheiten forschen, hat aber bislang keine gefunden und daher auch keine besonderen Vorsichtsmaßregeln angeordnet, doch sind seine Leute beständig auf der Ausschau. Erkrankungen werden unverweilt dem Gesundheitsamt angemeldet werden.

Ueber „Ansteckende Krankheiten und Vorbeugungsmaßregeln" wird Dr. Hermann Spalding Samstag Abend infolge Einladung der Chicago Medical Society einen recht zeitgemäßen Vortrag im Bibliotheksgebäude an der Michigan Ave. und der Randolph Str. halten und ihn durch Bilder erläutern. Der Eintritt ist frei.

Die eigenthümliche Thatsache, daß der Vorsteher einer öffentlichen Schule, dessen Kinder am Scharlachfieber erkrankt zu Hause liegen, trotzdem die von ihm geleitete Schule besucht, theilte heute der Bauinspektor Toll dem Baukommissär mit, der sie an das Gesundheitsamt berichtete. Der Bauinspektor brachte den Fall zufällig in Erfahrung, als er eine in der Nähe der Wohnung des Schulvorstehers gelegene Molkerei untersuchte. Es handelt sich um den Vorsteher der Linne-Schule, L. W. Colwell, 1161 N. Troy Str. wohnhaft. Das Gesundheitsamt wird den Fall untersuchen.

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

(Eingesandt).

Vereinigte Männerchöre von Chicago.

Die Archivare obiger Vereine sind hiermit ersucht, zu der am nächsten Sonntag Nachmittag in der Händel Halle stattfindenden Probe die Bundesliederbücher, sowie „Mein Lied" von Angerer, mitzubringen. Im Auftrage,

Jacob Spohn,
Vorsitzender des Musik-Komites.

Mordprozeß Jonas.

Der Angeklagte steht unter einer ungewöhnlichen Anklage.

Unter einer sehr ungewöhnlichen Mordanklage wird seit heute Rudolf Jonas im Kriminalgericht vor Richter Pinckney prozessirt. Die Klageschrift besagt, daß Albert Workel „in einen gewissen Fluß mit viel Wasser gestoßen und dort ertrunken ist". Workel ertrank im Chicagofluß am 20. Juli 1906 am Fuße von LaSalle Str. Er war Fleischfahrer und soll nicht zur Gewerkschaft gehört haben. Jonas ist Mitglied der Frachtverlader-Gewerkschaft, und Beide sollen am genannten Tage in Streit über Gewerkschaftsfragen gerathen sein, der angeblich damit endete, daß sie auf den Docks von LaSalle Str. handgreiflich wurden und Jonas seinen Gegner in's Wasser stieß. Die Vertheidigung behauptet dagegen, Workel sei gelaufen, um einen Stein, den er nach Jonas werfen wollte, aufzuheben, und sei dabei in's Wasser gefallen. Vertheidiger ist Anwalt John E. W. Wayman. Hilfsstaatsanwalt Short erklärte, er werde nicht die Todesstrafe beantragen.

— Vergeblich.—Fräulein (in einen Arzt verliebt): „Zwei Jahre stehe ich nun schon wegen aller erdenklichen Leiden in seiner Behandlung, ohne daß er etwas merkt...... Jetzt hab' ich schon bald mein halbes Vermögen verjuxt!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gewaltsame Volksbeglückung.

An das amerikanische Klima scheint sich das Referendum ebenso wenig gewöhnen zu können, wie manche zarte Pflanze, die versuchsweise aus dem Auslande eingeführt worden ist. In Chicago wenigstens ist es schon entartet, ehe es noch die ersten Blüthen entfaltet hat. Wenn die Unterschriften für ein Urabstimmungsgesuch zu Tausenden gefälscht oder von der Polizei „par ordre de mufti“ eingesammelt werden müssen, so muß doch jedem echten Freunde der unmittelbaren Volksgesetzgebung wehmüthig um's Herz werden. Wie die Polizisten sonst den Hausbesitzer von Zeit zu Zeit daran mahnen, daß er das Wasser nicht vergeuden, oder Blechkannen für die Asche und die Küchenabfälle in der Hintergasse aufstellen soll, so erinnern sie jetzt jeden Bürger oder auch Nichtbürger an seine „Pflicht“, ein Referendum über die Straßenbahnvorlagen zu verlangen. Aus dem heiligsten Rechte des Volkes ist also eine Verpflichtung geworden, die mittels des Polizeiknüppels eingeschärft wird. Was das Volk sich erst aus den ewigen Sternen herunterholen sollte, das wird ihm nun mit mehr oder weniger sanfter Gewalt auf die Schultern geladen. Gleich den erleuchteten Despoten der Rokokozeit, will der Bürgermeister Dunne seine Unterthanen auch gegen ihren Willen glücklich machen.

Grundsätzliche Fragen sind in den Ver. Staaten bekanntlich von jeher den Wählern unterbreitet, wenn auch selten mit Begeisterung beantwortet worden. Zu allen Veränderungen der Staatsverfassungen muß sogar die Genehmigung des Volkes nachgesucht werden, aber da selten oder nie eine Mehrheit aller überhaupt abgegebenen Wahlstimmen für die betreffenden Vorschläge zu erlangen ist, so hat die Bestimmung getroffen werden müssen, daß zur Annahme schon eine Mehrheit derjenigen Stimmen genügen soll, die für oder gegen den Zusatz allein in die Urne geworfen werden. Haben beispielsweise 600,000 Wähler für die verschiedenen Kandidatenlisten gestimmt, aber nur 300,000 Wähler sich an der gleichzeitigen Abstimmung über die Verfassungsfrage betheiligt, so wird diese als bejaht angesehen, wenn nur 150,000 und 1 Bürger mit „Ja“ gestimmt haben. Dann hat aber nicht „das Volk“ die Verfassung geändert, sondern nur der vierte Theil des Volkes, oder vielmehr des Bruchtheiles, der an dem betreffenden Wahltage sich bethätigt hat. Ebenso hat bisher immer nur eine Minderheit der Bürger von Chicago sich für die verschiedenen Verstadtlichungspläne erklärt. Von mindestens 400,000 Wahlberechtigten haben nie mehr, als 135,000 sich „im Prinzip“ zur Verstadtlichung bekannt. Dennoch ließe sich vielleicht der Wunsch des Bürgermeisters rechtfertigen, auch über die in's Einzelne gehenden und ungemein verwickelten Straßenbahnkontrakte das Volk abstimmen zu lassen, wenn dieses aus eigenem Antriebe die Abstimmung forderte. Es ist aber geradezu eine Verhöhnung der Urabstimmungsidee, die Unterschriften für ein Referendumgesuch theils durch Polizisten, theils durch Agenten sammeln zu lassen, die für jede Unterschrift 1½ Cent erhalten, und somit der Versuchung ausgesetzt sind, die Namen aus dem Adreßbuche abzuschreiben. Das mag die keltische Auffassung der direkten Gesetzgebung durch das Volk sein, die schweizerische, die amerikanische oder die vernünftige ist es ganz entschieden nicht.

Um das Maß der Lächerlichkeit voll zu machen, werden gleich zwei „Petitionen“ auf einmal in Umlauf gesetzt, die einander widersprechen, und die doch beide von denselben Leuten unterzeichnet werden sollen. Die „Referendumliga“ hat trotz des Einspruches der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung“ an dem wahnwitzigen Plane festgehalten, den „freien“ Sonntag mit der Verstadtlichung zu vermengen. Wer sich nicht gegen die Sonntagsfreiheit erklären will, soll gezwungen sein, sich auch für die Verstadtlichung auszusprechen, an die er gar nicht glauben mag. Das ist eine Art der Bauernfängerei, die deutlich zeigt, daß der Referendumliga jedes Mittel recht ist. Weil aber die Bauern sich nicht einfangen lassen wollen, soll ihnen das Netz mit Gewalt über dem Kopfe zusammengezogen werden. Alles im Namen der souveränen Volksherrschaft!

An der Vereinbarung der Stadt mit den Straßenbahngesellschaften ist manches auszusetzen. Insbesondere ist der Preis zu hoch, den die Stadt für das alte Gerümpel bezahlen soll. Da indessen dieser Preis von den Abschätzern der Stadt selbst festgesetzt worden ist, und der Bürgermeister nicht an ihm mäkelt, so muß dieser Punkt als erledigt angesehen werden. Im Uebrigen aber ist zu beachten, daß die Straßenbahnen von Grund aus erneuert und mit den vollkommensten Einrichtungen versehen, 21 Durchgangslinien geschaffen, alle in Zukunft nothwendigen Verbesserungen von einer besonderen städtischen Behörde angeordnet, und 55 Prozent des Reingewinns der Stadtkasse überwiesen werden sollen. Außerdem vorbehält die Stadt sich das Recht, wann immer es ihr beliebt, die Straßenbahnen zu ihrem wirklichen Kostenpreise zu übernehmen. Durch eine Volksabstimmung ließen sich schwerlich bessere Bedingungen erzielen.

Der brasilianische Schiffahrtsschwindel.

Wie die große nordamerikanische, so ist die große südamerikanische Republik, Brasilien, bemüht, ihre Schiffahrt zu heben und den Händen der „Foreigners“ zu entreißen, und als vor kurzem vom Kabel gemeldet wurde, die neugegründete nationale und echtbrasilianische Schiffahrtsgesellschaft „Lloyd Brasileiro“ habe die zwei, mit deutschem Kapital gegründeten und von Deutschen geleiteten brasilianischen Küstenschiffahrtsgesellschaften aufgekauft und damit die Deutschen vollständig aus der brasilianischen Küstenschiffahrt verdrängt, da wird Patentamerika dafür ein überzeugtes „so ist's recht“ und „geschieht ihnen recht“ gehabt haben. Jedenfalls war die Handlung ganz in seinem Sinne und daß sie nach dem Geschmacke der brasilianischen Gesinnungsgenossen war, erhellt aus der Freude, mit der den damaligen Meldungen zufolge, die Vernationalisirung der Küstenschiffahrt in Brasilien begrüßt wurde.

Die Gründung des „Lloyd Brasileiro“ wurde als patriotische That gepriesen. Postnachrichten aus Rio de Janeiro von Ende Dezember melden aber, der brasilianische Bundesabgeordnete Germano Haßlocher habe aktenmäßiges Material herbeigeschafft, im Hause verlesen und zur Veröffentlichung gebracht, welches die Gründung der genannten Schiffahrtsgesellschaft als „eine der großartigsten Schwindeleien“ und Grabsche erkennen läßt, „die jemals in Brasilien durchgeführt“ wurden. Die Sache stellt sich nach den Haßlocher'schen Akten folgendermaßen dar:

Die Rhedergesellschaft „Novo Lloyd Brasileiro“ hatte Bankerott gemacht und die Regierung hatte durch die Bundesbank die nöthigen Gelder vorgeschossen, den Küstenschiffahrtsdienst der Gesellschaft aufrechtzuerhalten und das Betriebsmaterial der alten Gesellschaft dafür in Pfand genommen. Nun sollte eine neue Gesellschaft gegründet werden und es fand sich auch bald genug eine Gruppe Patrioten zusammen, die sich bereit erklärten, den Besitz der bankerotten Gesellschaft — Dampfer und allen Zubehör — anzukaufen und den Betrieb der Linien zu übernehmen, falls die Regierung bereit sei, eine jährliche Subvention zu zahlen. Die Regierung sagte unter dem Drucke der brasilianischen Patentpatrioten die Subvention zu, worauf Unterhandlungen mit der Londoner Firma Rothschild angeknüpft wurden über eine Anleihe im Betrage von 1,100,000 Pfund Sterling ($5,500,000) zur Reorganisirung des Lloyd, bezw. zum Ankauf neuen Dampfermaterials. Nach einigem Hin und Her und nachdem die Regierung sich verpflichtet hatte, der Gesellschaft auf die Dauer von zehn Jahren jährlich 1,663,700 Milreis (rund $900,000) zur Deckung der Anleihezinsen und Bildung eines Tilgungsfonds zu zahlen, bewilligte das Haus Rothschild die verlangten 1,100,000 Pfund Sterling und weitere, später zu zahlende 300,000 Pfund gegen die Verpfändung der Subvention. So kam der reorganisirte Lloyd unter die Kontrolle und Verwaltung der Firma Buarque & Co., die wie Herr Haßlocher nachweist, nicht nur keinen Milreis eignen Geldes in das Unternehmen steckte, sondern überhaupt keinen besaß, wovon aber weder die Regierung, noch die Firma Rothschild eine Ahnung gehabt haben sollen. Buarque & Co. gingen flott an's Werk. Die Rothschild'sche Anleihe diente größtentheils dazu, den Kaufpreis von 5,230,523 Milreis (etwa $1,700,000) für den Schiffsbestand usw. der alten Gesellschaft an die Bank der Republik abzuführen, und mit dem Rest des Rothschild'schen Geldes wurden die Dampfer von vier andern Küstenschiffahrtsgesellschaften aufgekauft, darunter die der zwei deutschen: „Freitas“ und „Cruzeirodo Sul“. Das Letztere geschah unzweifelhaft unter Anwendung von Zwang. Denn mit Hilfe der Behörden wurde den deutschen Gesellschaften durch allerhand Schikanen das Dasein so schwer und der Betrieb so schwierig und unprofitabel gemacht, daß sie schließlich froh sein mußten, ihre Dampfer für einen annehmbaren Preis loszuwerden. So war das große Ziel erreicht und die ganze brasilianische Küstenschiffahrt in die Hände einer nationalen Gesellschaft gebracht — eine Errungenschaft, die der Handel alsbald schwer zu beklagen hatte, da der Dienst ganz miserabel wurde!

So viel über die Gründung des „Lloyd Brasileiro“ und sein brasilianisches Küstenmonopol. Nun hat diese nationale brasilianische Gesellschaft aber auch eine Dampferlinie nach New York eingerichtet und was Germano Haßlocher über diese veröffentlicht, ist für uns besonders interessant, wurde uns das Vorgehen Brasiliens doch als nachahmungswerthes Beispiel vorgehalten: Amerika solle sich, so sagten die Wortführer der Subsidiengrabscher, doch nicht auch von Brasilien beschämen lassen! Zu der Einrichtung dieser New Yorker Linie mußten sich Buarque & Co., bezw. der „Lloyd Brasileiro“, verpflichten, um die zweite Anleihe von 300,000 Pfund, bezw. die Garantie der Regierung, ohne welche sie das Geld nicht erhalten hätten, bekommen zu können. Aber, der Lloyd verpflichtete sich nur, die Fahrten nach New York zu beginnen, nicht sie dauernd aufrecht zu erhalten. Falls die Linie sich als unrentabel oder überflüssig erweisen sollte, mag sie, laut Abkommen, aufgegeben werden und in diesem Falle sollen die auf ihr benutzten Dampfer zur Vermehrung der Küstenschiffahrt dienen.

So also steht es um das leuchtende brasilianische Beispiel und um den amerikanisch-brasilianischen Verkehr, demzuliebe die amerikanischen Steuerzahler jährlich $600,000 opfern sollen!

Vertheuerte Prohibition.

Daß im Lande der Freiheit und Gleichheit der Trinker geistiger Getränke für den Nichttrinker Steuern zahlen muß, ist eine alte Geschichte. So erhebt die Bundesregierung eine Menge Steuern, die nur die Trinker zu zahlen haben, erhebt aber keine, die bloß Nichttrinker zu zahlen brauchten. Unter den rund $550,000,000, die im letzten Rechnungsjahre an Steuern in die Bundeskasse geflossen sind, waren nahezu $200,000,000 Steuern auf Bier und Schnaps. Diese riesige Summe hatten die Trinker allein aufzubringen. Daneben hatten sie an den übrigen $350,000,000 ihren vollen verhältnißmäßigen Antheil zu tragen. Aehnlich ist's bekanntlich in allen Staaten und Städten, wo man Schanksteuern erhebt. Allein hier in Chicago bringen in Gestalt solcher Steuer die Trinker jetzt $7,000,000 im Jahre auf, die andernfalls gleichmäßig von Trinkern und Nichttrinkern erhoben werden müßten. Doch die Trinker sind daran gewöhnt und knurren nicht weiter darüber. Und weil dem so ist und diese Art der vikarischen oder stellvertretenden Besteuerung bereits so weit gegangen, so ist einem Mitgliede der Illinoiser Legislatur der Gedanke gekommen, daß sie auch noch weiter gehen könnte. Lassen die einzelnen Trinker sich zu Gunsten der Nichttrinker besteuern, warum nicht auch die trinkhaften Gemeinwesen besteuern zu Gunsten der nicht trinkhaften Gemeinwesen?

In diesem Sinne, wie gestern gemeldet, hat der Senator Potter von Marion County die berühmte prohibitionistische Local Option-Bill mit einem Zusatze versehen; oder ihr, im parlamentarischen Kauderwelsch zu reden, einen „Reiter“ aufgesetzt. Es soll danach von allen Schanksteuern, die bisher ausschließlich den betreffenden Städten und Ortschaften zu Gute kamen, inskünftig ein Viertel in die Countykasse fließen. So daß, wenn der Vorschlag Gesetz würde, die Stadt Chicago, die trotz der hohen Schanksteuer in chronischer Geldnoth sich befindet, jährlich ein ganz gewaltiges Stück Geld an das County abgeben müßte, obgleich das County finanziell so gut gestellt ist, daß es viel eher in der Lage wäre, etwas von seinen Mitteln an die Stadt abzugeben. Ein Viertel von $7,000,000 macht $1,750,000, was so ungefähr der Bezahlung von 1750 Polizisten gleichkommt. Und wenn's so weit käme, so müßte die Stadt theilweise ihre Polizei abschaffen, oder müßte von der Legislatur sich die Ermächtigung erbitten zur Erhöhung der allgemeinen Eigenthumssteuer.

Daß den Chicagoern der besagte Vorschlag nicht gefällt, ist demnach auch ohne weitere Erklärung begreiflich. Er gefällt aber, wie gemeldet, auch den Urhebern und Betreibern der „sogenannten“ Local Option Bill nicht. So genannt vermuthlich, weil sie keine Local-Option- sondern eine Prohibitions-Bill ist, wie das auch kürzlich in einer Versammlung der „Englewood Local Option League“ ganz unverblümt ausgesprochen wurde. „Local Option-Bill“ — sagte der aufrichtige Redner — „ist eine Mißbenennung. Es ist eine Prohibitionsmaßregel, örtliche Selbstbestimmung einer Nachbarschaft nur gewährend, um unbedingte Prohibition einzuführen“ Das Recht der Local Option oder örtlicher Mehrheitsentscheidung darf nach den Bestimmungen der Bill benützt werden zur völligen Verbietung des Getränkehandels. Wird es dazu benutzt, so gilt die örtliche Entscheidung. Fällt jedoch die Entscheidung gegen das Verbot, so gilt sie nicht oder kann wenigstens ungiltig gemacht werden. Wie das schon des öfteren auseinander gesetzt wurde.

Den prohibitionistischen Rufern im Streite behagt nun der ihrer Bill aufgesetzte „Reiter“ aus zwei Gründen nicht. Erstens wegen der großen Wahrscheinlichkeit, die beinahe Gewißheit genannt werden kann, daß, sofern die Bill die verlangte Theilung des Schanksteuer-Ertrages verfügt, die Chicagoer Abgeordneten und Senatoren ausnahmslos gegen die Bill stimmen würden, was nach aller Voraussicht zu ihrer Verwerfung führen müßte. So aber die Bill wider Erwarten doch durchginge mit dem Zusatze, so wird befürchtet, daß der Zusatz die Erfüllung ihres Zweckes hindern möchte. Welcher Zweck bekanntlich der ist, mit Hilfe der (meist saluhnfeindlich gesinnten) ländlichen Wähler den Getränkehandel in den Städten zu unterdrücken, in denen die Mehrheit der Bevölkerung gegen die Unterdrückung ist. Bisher galt und gilt das Entscheidungsrecht der biederen Ackerbürger und Flurentreter nur für deren eigene Fluren. Sie können den Getränkehandel nach Herzenslust verbieten außerhalb der Städte, können ihn aber nicht unterdrücken innerhalb der Städte.

Nun soll die sog. Local Option Bill ihnen die Gelegenheit geben, ihn auch dort zu unterdrücken. Auch wird im prohibitionistischen Lager nicht bezweifelt, daß sie mit frommem Eifer Gebrauch machen werden von der Gelegenheit, sofern dies geschehen kann, ohne sich selber dadurch in Unkosten zu stürzen. Wie die Bill geplant ist, kann es so geschehen. Wesentlich anders läge die Sache, sollte die Bill mit dem Zusatze Gesetz werden. Es würde dadurch die städtische Schanksteuer auch zu einer Einnahmequelle für die außerstädtischen Gebiete. Je mehr Saluhns in den Städten, desto größer der Steuerantheil, der aus der Tasche der Städte in die Countykasse fließt. Und um so geringer der Antheil, welchen die Landbevölkerung zu bezahlen braucht aus ihren Säckeln. So daß der fromme Landmann nicht mehr für Prohibition stimmen könnte, ohne für Erhöhung (oder gegen Herabsetzung) seiner eigenen Steuern zu stimmen.

Ob das aber wirklich die im Prohibitionslager befürchtete Folge haben würde, ist doch noch keineswegs so gewiß. Der Fanatismus ist sprichwörtlich blind. Auch hat man bisher nicht gehört, daß irgendwo sonst durch Einführung hoher Schanksteuern eine prohibitionsfreundliche Bevölkerung in eine prohibitionsfeindliche verwandelt worden wäre. Wie immer dem sein mag: — stellt man die Frage, ob die prohibitionistische Maßregel mit oder ohne den besagten Reiter angenommen werden sollte, so kann auf liberaler Seite die Antwort nur lauten: Sie darf überhaupt nicht angenommen werden! Es befinden dieser Frage gegenüber die Freunde der persönlichen Freiheit sich ungefähr in der Lage wie die Hühner, die der Koch vor die Wahl stellte, ob sie geschmort oder gebraten sein wollten, und die darauf erwiderten, daß sie vor allen Dingen nicht geschlachtet sein wollten.

Lohnkämpfe in Skandinavien.

Das Jahr 1907 hat in Nordeuropa mit scharfen Lohnkämpfen eingesetzt. Diese charakterisiren die dortigen Völker überhaupt zum mindesten insoweit, als sie sich durch ganz besondere Schärfe auszeichnen. Der Silvester brachte für Kopenhagen den allgemeinen Ausstand der elektrischen Bahnangestellten; wer die Halbmillionenstadt am Oeresund kennt, wird sich den Zustand ausmalen können, zumal unter dem Hinzutritt großen Schneefalles. Der Lohnkampf wird voraussichtlich nicht von ganz kurzer Dauer sein und sehr umfangreiche Unzuträglichkeiten im Gefolge haben. Die Arbeitgeber planen schon jetzt die Umdrehung des Spießes und diskutiren eine große Aussperrung analog dem im Sommer 1899 durch mehrere Monate fortgesponnenen großen Lohnkampf in den Maurer-, Schreiner und verwandten Fächern. Sollte der Plan verwirklicht werden, dann dürfte trotz ihrer sehr umfassenden Wohlthätigkeit die Physiognomie der Stadt recht bald einen ziemlich gedrückten Zug zeigen, da die wirthschaftlichen Verhältnisse in den breiten Bevölkerungsgeschichten bei den zufrierenden Häfen des Winters herkömmlich schon so sehr bedrängter Natur sind. Die stark zurückgebliebene Hygiene dieser größten skandinavischen Stadt kommt hinzu. Von der Cholerazeit von 1853 überliefert man noch das resignirte Wort des Oberbürgermeisters im Stadtrath bei der Diskussion über die sichtbar herannahende Seuche, was nun zu thun sei. „Eine Masse billige Särge kaufen“, war die Antwort.

Tragikomische Wirkungen erzielte diese sanitäre Beschaffenheit jener schönen Stadt im vorigen Sommer anläßlich einer besonders heiklen Frage. Die Stadt besitzt noch keine Kanalisation, sondern eine Abfuhr, die man mit dem wohlwollenden Euphemismus „Renovation“ bezeichnet. Im vorigen Hochsommer, gerade zur heißesten Zeit, gingen die bei dieser Organisation thätigen städtischen Arbeiter in den Massenausstand. Die Folgen waren natürlich furchtbar, und die sonst so lokalpatriotischen dortigen Zeitungen klagten selbst darüber, daß der deutsche Besucher Kopenhagens mitten in seiner Bewunderung über das prächtige neue Rathhaus mit dem davor gelegenen stilvollen Platz durch den idyllischen Anblick dieser Karren gestört werde. Diese konnten nämlich nicht bei Nacht fahren, weil das provisorisch angenommene Personal nur bei Tage arbeiten wollte. Die Ausständigen überfielen die Wagenzüge, jagten die Streikbrecher davon und warfen die Tonnen auf die Pflaster, wo sie zerbarsten. Bei Schilderung des dadurch geschaffenen Zustandes erklärt die Muse ihrerseits verschämt den Ausstand.

In Stockholm wußte man sich damit besser zu helfen. Dort trat die akademische und zum Theil sogar die aristokratische Jugend hilfreich ein, die Regierungskollegien entsandten ihre jüngeren Kräfte vom grünen Tisch an die schwarzen Wagen, und der Lohnkampf war in ganz wenigen Tagen beendet. Die Schärfe der dortigen gesellschaftlichen Gegensätze jedoch zeigt sich darin, daß um die Jahrhundertwende der Reichstag durch ein Gesetz bei Behelligung der Arbeitswilligen schon die bloße mündliche Drohung strafbar machte. Die Ausstände bei den Dampferlinien der schwedischen Westküste haben übrigens auch dort den Jahreswechsel in das Zeichen des wirthschaftlichen Interessenkampfes gestellt. Die Eigenart des bei sprichwörtlicher Liebenswürdigkeit plötzlichen Stimmungsumschlägen zugänglichen Volksnaturells leiht solchen Kämpfen dort stets einen leidenschaftlichen Zug; bei einer Volksdemonstration im Frühjahr 1902 ist in den durch Dänenschlachten berühmten Stockholmer Straßen Arbeiterblut geflossen, nicht gerade zum ersten Male.

Ruhiger in dieser Beziehung nimmt sich beim Jahreswechsel Norwegen aus, wo man dafür noch immer die Folgen des großen Gründungs- und Bauschwindels um die Jahrhundertwende zu bekämpfen hat. Befriedigt verkündigte man bei dem Jahresschluß das endliche Weichen der wirthschaftlichen Depression; indessen davon scheint zunächst nur die Hauptstadt mit ihrer Begünstigung durch den neuen Hofhalt, die Gesandten usw. Nutzen gezogen zu haben. Dafür wird von dort eine gesteigerte Kriminalität gemeldet. Noch mehr als die beiden übrigen nordeuropäischen Länder leidet Norwegen an der Massenauswanderung und diese ist die Folge jener überwuchernden Parteipolitik, die für die Wahrnehmung der wirthschaftlichen Interessen über Gebühr Raum und Kraft einengt. Leider scheint sich für die Besserung dieses Zustandes zunächst nur sehr geringe Aussicht zu bieten.

C. M.

Berlins Silvester 1906.

In der Berliner Voss. Ztg. vom 1. Januar lesen wir: „Grüne Tannen im Kerzenglanz, umgeben von fröhlichen Menschen in allen Wohnungen und vielen öffentlichen Lokalen, weiße, hoch mit Schnee bedeckte Dächer, weiße, vom Rauhreif zu prächtigen Kristallen umgewandelte Bäume und Sträucher, weiße Straßen, Plätze und Anlagen, beschienen von silberglänzendem Vollmond, gaben dem gestrigen Silvesterabend ein besonderes Gepräge. Seit vielen Jahren hat die Reichshauptstadt weder ein so glänzendes Weihnachtsgeschäft, ein so prächtiges Winterwetter, noch ein so bewegtes politisches Leben zur Jahreswende gesehen, wie in diesen Tagen. Wohin man gestern Abend seine Schritte auch lenkte, wohin man kam, überall herrschte Frohsinn und fröhliches Treiben, hier war man befriedigt von dem guten geschäftlichen Jahresabschluß, dort freute sich Jung und Alt über den Winter, schmiedete Pläne für Eis- und Schlittenfahrten und da, wo ältere Herren zusammenkamen, wurden Ansichten über den Wahlkampf ausgetauscht. Selten hat Berlin ein so bewegtes Leben gesehen, wie am Silvester-Abend. Ein Franzose würde sicher große Augen gemacht haben, wenn er gestern Abend genügende Gelegenheit gefunden hätte, die Berliner in der Familie und in Gesellschaften zu beobachten. Da war nichts Erkünsteltes, nichts von anderen Nationen Geborgtes, alles athmete impulsives, frisches und heimathliches, echtes Berliner Leben. Uneingeschränkt herrschte gestern der Winter, in vielen Straßen hatte man das seltene Schauspiel prächtiger Schlittenpartien und im Friedrichshain und anderen Anlagen fröhnte Abends noch die liebe Jugend dem Schlittschuhsport nicht nur auf dem Eise, sondern sogar auf den meisten Wegen. Die Straßenbahnen, Omnibusse, Droschken, Autos, die Hoch- und Untergrundbahn sowie die Stadtbahn hatten einen gewaltigen Verkehr zu bewältigen, die Feuerwehr mußte auch in der letzten Nacht kräftig löschen, und die Polizei war vollzählig bis zum frühen Morgen in Bereitschaft. Sie kam aber nur in der Friedrichstraße, in der Chausseestraße und am Alexanderplatz kurz nach Mitternacht mit angeheiterten und radaulustigen jüngeren Leuten in Konflikt, von denen mehrere, weil sie unaufgefordert Damen und Herren mit Schneebällen bombardirt hatten, mit nach der Wache mußten, wo ihnen aber weder Punsch noch Pfannkuchen, wie zu Hause, bescheert werden. Die Linden waren, wie gewöhnlich, von der Polizei abgesperrt. In der Friedrichstraße und einzelnen angrenzenden ging es nach Mitternacht recht lebhaft zu. Dadurch wird der Schein erweckt, als ob dort nur Leben herrscht, während es in Wirklichkeit an vielen anderen Stellen genau so pulsirt, nur daß es von der heiligen Hermandad da weniger beengt wird und daher weniger geräuschvoll dahin fließt. Als die Glocken das neue Jahr einläuteten begann ein allgemeines „Prosit Neujahr“-Rufen, dem wir uns nach altem Brauch und guter Sitte anschlossen.“

Lokalbericht.

Sehr verdächtig.

Norwood Parks Ortschaftsrath verschenkte eine werthvolle Gerechtsame.

Die Reinschrift des Charters.

Entwurf noch immer nicht zur Einreichung fertig. — Bürgermeister verzichtet auf Entscheidung über Erweiterung der Halsted Straße.

Dem Stadtrathsausschuß für Gas, Oel und Eletrizität hat der Korporationsanwalt mitgetheilt, daß die North Shore Electric Co. dreizehn Jahre lang in Norwood-Park Pfähle und Leitungsdrähte hatte, ohne dafür einen Cent Abgaben an die Stadt zu entrichten, und daß die Gesellschaft vom Ortschaftsrath von Norwood Park am Abend vor der Einverleibung der Gemarkung in die Stadt Chicago dazu eine Gerechtsame erlangt habe, in welcher keinerlei Entschädigungszahlung vorgesehen worden war. Vor einigen Wochen hat nun die Gesellschaft ihre Anlagen an die Commonwealth Electric Co. verkauft; diese Gesellschaft besitzt aber eine für das ganze Stadtgebiet giltige Gerechtsame. Der Ausschuß will nun am nächsten Mittwoch die Frage der Regelung der Raten für elektrisches Licht und elektrische Kraft aufnehmen; Ausschußvorsitzer Young hat sich umfassende Daten darüber verschafft, was für Preise in anderen Städten üblich sind. Die Commonwealth Electric Co. hat sich bereit erklärt, ihre Preise um sechs bis zwanzig Prozent zu ermäßigen.

Die Reinschrift des Charter-Entwurfs.

Der Unterausschuß des Charterkonvents, welchem die mühselige Arbeit der nochmaligen Durchsicht des umfangreichen Entwurfs anvertraut worden ist, hat den früheren Korporationsanwalt Tolman um seine Mitarbeit ersucht, da es sich namentlich um die Ausmerzung etwaniger doppelsinniger, überhaupt nicht ganz klarer Sätze handelt. Der Entwurf umfaßt 159 Seiten und 78,000 Wörter, weil auch die vom Konvent nicht widerrufenen Theile des alten Freibriefs aufgenommen werden müssen. Der Unterausschuß dürfte in etwa acht Tagen fertig werden und den Entwurf dann dem Ausschuß für den allgemeinen Plan übergeben, der nochmals die Feile anlegen und schließlich an den Charterkonvent berichten wird. Die Frauenstimmrechtlerinnen und andere Elemente, wie die Gegner eines vierjährigen Amtstermins der Stadtrathsmitglieder, wollen sich hierauf nochmals zum Wort melden.

Die Erweiterung der Halsted Straße.

Bürgermeister Dunne hat seine ursprüngliche Absicht, über die Frage der Erweiterung der Halsted Straße endgiltig zu entscheiden, geändert und nach Rücksprache mit der Behörde für örtliche Verbesserungen die Angelegenheit wieder in deren Hände gelegt. Die Behörde dürfte nun abermals beschließen, die Sache bis zum Juni ruhen zu lassen. Inzwischen stellen Angestellte des städtischen Kartenamtes fest, ob die Unterschriften auf der Protesteingabe gegen die Erweiterung sammt und sonders echt sind.

Zivildienstliches.

Stadtschatzmeister Blocki hat die Zivildienstbehörde ersucht, bei der Prüfung seiner Angestellten, falls eine solche überhaupt nothwendig sei, die Länge der Dienstzeit und ihre besonderen Fähigkeiten für die von ihnen verwalteten Posten in Erwägung zu ziehen.

Sheriff Straßheim hat das Kreisgericht um Ermächtigung zur Anstellung von zwei weiteren Fahrstuhlwärtern, je einem für das Gefängniß und das Kriminalgerichts-Gebäude, gebeten.

Der Bürgermeister und die Fanatiker.

Vor Richter Chytraus wird morgen über den Antrag des Korporationsanwalts verhandelt werden, die Anträge zur Vorladung des Bürgermeisters in 31 Fällen wegen Nichtdurchführung des Sonntagsgesetzes abzuweisen; später wird über gleiche Anträge mit Bezug auf die „Theatervorstellungen an Sonntagen“ eine Verhandlung stattfinden.

Spritzenpferde gingen durch.

Feuerwehrmann und zwei Polizisten kamen zu Schaden.

Bei dem Spritzenzug Nr. 6 an Clinton und Maxwell Str. lief gestern Abend eine Feuermeldung von 12. und Lumber Str. ein. Als der Kutscher George Gubbins, Nr. 372 Hastings Str., das Thor des Spritzenhauses öffnete, liefen die Pferde mit der Spritze in's Freie, ehe er auf seinen Sitz springen konnte. Er wurde zwischen Spritze und Thorflügel eingeklemmt, als die Pferde hinausliefen und in die Maxwell Str. einbogen. Vergebens suchten mehrere Feuerwehrleute die Thiere anzuhalten, sie liefen in westlicher Richtung weiter. In der Nähe von Johnson Str. versuchte der Polizist John O'Connell, 570 West 13. Str., ihnen in die Zügel zu fallen, wurde aber geschleift und auf's Pflaster geworfen. Schließlich gelang es O'Connells Kollegen J. Homann, die Thiere zum Stehen zu bringen. Gubbins mußte mit Verletzungen an Schultern und Beinen in's County-Hospital geschafft werden, O'Connell trug eine Fußverstauchung davon und wurde in seine Wohnung gebracht. Homann zog sich einige Brauschen zu, blieb aber im Dienst.

— „Es gibt keinen Katarrh, aus dem ein tüchtiger Arzt nicht etwas machen kann.“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Louise Barz geb. Rußmann

im Alter von 23 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Januar, vom Trauerhause, 4042 Dearborn Str., 1 Uhr Nachmittags, nach der St. Petri-Kirche, Pastor Merbitz, 39. and Dearborn Str., von da nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav und Emma Rußmann, Eltern.
Gustav jr., Bruder.
Lina, Schwester.
Carolina Hardt, Großmutter.
Otto Barz, Gatte.
Louise Barz, Tochter, nebst Verwandten.
dosa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Gattin

Sophia Henschel geb. Rubach

am Dienstag, den 22. Januar, plötzlich selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 26. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 802 W. 20. Str., nach der St. Matthäuskirche, von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Henschel und Kinder.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn!
Dem thu' ich mich ergeben,
Mit Freude fahr' ich dahin!

Todes-Anzeige.

Germania Frauen-Verein.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Emma Swanteck

am 22. Januar gestorben ist. Beerdigung Freitag, den 25. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1371 W. Polk Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Marie Hamel, Präsidentin.
Marie Butenschen, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Elise Schaeffer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Januar 1907, Nachmittags ¼ 1 Uhr, vom Trauerhause, 967 S. Washtenaw Ave., nach Waldheim.

L. Schmidt, Präsident.
C. Schwabe, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter

Elise Schaefer geb. Jacob

am 23. d. M. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. d. M., um halb 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 967 S. Washtenaw Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Georg, John, Cornelius, Söhne.
Kathie Tolzmann, Anna Kaehms, Lizzie Ludewing, Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin und Mutter

Justine Heine, geb. Bertram,

am Dienstag, den 22. Januar, im Alter von 53 Jahren, 9 Monaten und 28 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1320 Wrightwood Ave., nach der Ev. Bethlehems-Kirche, Diversey Court und Diversey Blvd., von da nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Conrad Heine, Gatte.
Friedrich Heine, Sohn.
mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Wilhelmina Tarnow

am 23. Januar, Abends 8 Uhr, im Alter von 63 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Samstag, den 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 60 Burling Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ida, Hermann, Edward und George, Kinder, nebst Verwandten.
dosa

Todes-Anzeige.

Teutonia Frauen-Verein.

Den Beamten u. Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Emma Schwanteck

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. Januar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1371 W. Polk Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr Mittags in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Mit Schwestergruß:

Louise Leabers, Präsidentin.
Carolina Mielke, Sekretärin.

Gestorben: John Schwenn, geliebter Gatte von Carolina Schwenn geb. Berndt, Vater von Albert, Richard, Frau A. Schultz, Frau W. J. Tesnow. Beerdigung Freitag, den 25. Januar, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3841 S. Lincoln Str., nach der evang.-luth. St. Andreaskirche, dann mit Kutschen nach dem Bethania Gottesacker.

Gestorben: Emma Schwandeck, Gattin des verstorbenen Gustav Schwandeck, Schwester von Anna Peterson. Beerdigung vom Trauerhause, 1371 Polk Str., Freitag, um 1 Uhr Nachmittags, per Kutschen nach Waldheim. mdo

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die herzliche Betheiligung und die zahlreichen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer geliebten Gattin und Mutter

Augusta Kortum

sagen wir hiermit den herzlichsten Dank.

William Kortum, Gatte, nebst Familie.

☞ Neue illustr. Ausgabe Fritz Reuters sämmtliche Werke.—Zusammen ca. 1100 Seiten, reich illustr. Hochfein geb. Preis portofrei $2.50.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. Mo,dibosa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9jyX*

„GLOSSINE“
älteste und beste Möbel- und Piano-Politur; macht alles wieder neu. Ueberall zu haben.
Superior Mfg. Co., Chicago.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Leon Wachsner
Sonntag, den 27. Januar 1907
19. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male in Chicago.
Die Juden!
Schauspiel in 4 Akten von Eugen Tschirikow.
Sitze 25c, 50c, 75c, $1, $1.50, jetzt zu haben.
dosason

19. Kostüm- und Maskenball
veranstaltet von
Chicago Bayernverein
Samstag, den 2. Februar 1907, in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str. Großartige Vorführung von Schattenbildern. Die von diesem Verein veranstaltet. Feste sind immer gemüthlich und unterhaltend. Gute Getränke und Speisen. Eintritt 25c die Person.
jan24,31

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Turnverein Einigkeit
in Hoerbers Halle, 710—714 Blue Island Ave., Samstag, 2. Febr. 1907, Anfang 8 Uhr Abds. Musik von Bartky & Son. Tickets im Vorverkauf 35c. An der Kasse 50c Person. — Kinder-Preis-Maskenball am Nachmittag desselben Tages. Eintritt 10 Cents. $50 in Baar und viele andere werthvolle Preise.
jan24,31

7. Jahres-Preis-Maskenball
veranstaltet von der
Court New Columbia
Nr. 3304, J. O. F.
am Samstag, den 26. Januar '07, in Ponders Halle, Ecke North Ave. u. Halsted Str.—Tickets 25c die Person, an der Kasse 50c.
sado

Augusta Loge No. 56, O. M. P.
hält am kommenden Samstag, den 26. Januar, in der LaSalle Halle, Ecke Larrabee Str. und Garfield Ave., ihren großen Preismaskenball ab.
Das Komite.

The Relic House,
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Strasse,
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Beginnend Montag, den 7. Januar: Jos. Black's Hungarian Orchestra. Jeden Abend und Sonntag Nachmittag. Vorzügl. Programm.
mas,bidosa* John Weiß, Eigenthümer.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12
mar

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2904.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Metropolitan Life Insurance Co.

(INCORPORATED BY THE STATE OF NEW YORK. STOCK COMPANY)

JOHN R. HEGEMAN, PRESIDENT

Ueber zwei Millionen Dollars

als weitere freiwillige Vertheilung an die Polize-Inhaber über alle in ihren Polizen angegebenen und angedeuteten Verpflichtungen. Eine Baargeld-Dividende von $1,000,000 für Ganze Leben-Polizen über fünf Jahre alt. Eine Sterblichkeits-Dividende von $1,000,000 auf alle 1907 Ansprüche unter Polizen über fünf Jahre alt. Benefits während der letzten sechs Monate stiegen über 100 Prozent. Ganze Leben-Polizen, 15 Jahre in Kraft, wenn der Versicherte 80 Jahre alt ist, werden wie Endowments bezahlt.

Baar-Dividende

Bei der Wiederholung ihrer großherzigen Thätigkeit in den letzten acht Jahren, und der Verdoppelung des Betrages des jährlichen Bonus, erklärte die Company dieses Jahr eine Baar-Dividende, die auf $1,000,000 geschätzt wird. Diese Dividende gilt für alle Industrial Ganze Leben-Polizen, die vor dem 1. Januar 1903 ausgestellt wurden. Wie die Company es bisher gehalten hat, sind in diesen Benefits die Ganze Leben Industrial-Polizen von allen Gesellschaften, deren Geschäft die Metropolitan übernommen hat, miteinbegriffen.

Eine Sterblichkeits-Dividende

wurde von dem Industrial Department erklärt, giltig für alle Todesfälle, die sich im laufenden Jahre ereignen mögen, deren Polizen am Todestage über fünf Jahre in Kraft waren. Die Skala der Dividenden ist wie folgt: Wo der Tod eintritt, nachdem die Polize in Kraft war

Ueber 5 Jahre, eine Dividende von 5 Prozent. Ueber 15 Jahre, eine Dividende von 15 Prozent.
Ueber 10 Jahre, eine Dividende von 10 Prozent. Ueber 20 Jahre, eine Dividende von 20 Prozent.
Ueber 25 Jahre, eine Dividende von 25 Prozent.

Zum Beispiel: Eine Polize auf $260, ausgestellt am 11. Januar 1897, die im Jahr 1907 am oder nach dem 12. Januar durch Todesfall fällig wird. Die Polize war über zehn Jahre in Kraft und die Kompany bezahlt eine Sterblichkeits-Dividende von 10 Prozent oder $26; die Erben erhalten $286 anstatt $260, wie in der Polize angegeben. Oder eine Polize auf $300, ausgestellt am 7. Februar 1880; Todesfall am oder nach dem 8. Februar 1907; die Polize war über fünfundzwanzig Jahre in Kraft; die Kompany wird den Erben eine Sterblichkeits-Dividende von 25 Prozent von $300 oder $75 bezahlen, wodurch der Gesammtbetrag auf $375 steigt.

Lebens-Polizen wie Endowments bezahlt

Während des Jahres 1907 kann irgend eine Person, die in dem Industrial Department der Metropolitan versichert, achtzig Jahre oder darüber alt ist und ihre Prämien seit fünfzehn Jahren oder länger bezahlt hat, den Nennwerth ihrer Polize in Baar erhalten; oder falls man eine vollbezahlte Polize vorzieht, so daß der Betrag der Versicherung für Beerdigungszwecke beim Todesfall bereit ist, stellt die Company eine vollbezahlte Polize für den Nennwerth der Polize aus.

Diese freiwillige Umwandlung von Ganze Leben-Polizen in Endowments oder in vollbezahlte Versicherung ist eine der liberalsten Konzessionen die je von irgend einer Industrial-Versicherungs-Gesellschaft gemacht wurde.

Dies macht $12,000,000, die freiwillig unter die Inhaber von Industrial Polizen während der letzten zwölf Jahre vertheilt wurden über die in den Polizen angegebenen Beträge.

Zunahme in Benefits

Neue Tabellen mit großen Zunahmen von Benefits bei Industrial Polizen sind angenommen. Die Zahlung von Prämien an allen neuen Industrial Polizen hört mit dem Alter von 75 auf. Eine Reduktion der Prämien an Ordinary Polizen ist vorgenommen.

Die Company stellte mehr Versicherung aus als irgend eine andere Company der Welt in

1906

Die Company gewann mehr in Kraft befindliche Versicherung als irgend eine andere Company in der Welt

In ihrem Ordinary Departement machte die Company mehr bezahlte Geschäfte als irgend eine andere Company außer einer

Sie nahm mehr zu an Ordinary Geschäfte als irgend eine andere Company außer einer

Ihre Unkosten-Rate wurde bedeutend reduzirt und war die niedrigste seit dem Bestehen der Company

Moral: Versichert in der Metropolitan.

Lokalbericht.

Das Sonntagsgesetz.

Staatsanwalt soll zur Durchführung gezwungen werden.

Neue Local Option-Anträge.

Richten sich auch gegen die Klubs. — Verhinderte Untersuchung des Staatsschatzamtes. — Höhere Steuern für Abwasserzwecke. — Geschworene-Gesetzgebung.

Im Hause der Legislatur hat Walter Lantz von Chicago einen Entwurf eingereicht, wonach irgend eine Person von über 21 Jahren in irgend einem Gericht in dem betreffenden County Beschwerde darüber erheben mag, daß der Staatsanwalt seine Pflicht nicht thue, was bislang dem Generalstaatsanwalt vorbehalten war. Erweist sich solche Beschwerde nach der Ansicht des Richters als begründet, so soll er einen anderen Anwalt ernennen, der aber mit dem Staatsanwalt nicht verwandt sein darf, um gegen diesen Beamten eine Anklage zu erheben behufs Entsetzung von dem Posten.

Dieser Entwurf zielt darauf ab, den Staatsanwalt zu zwingen, das Sonntagsgesetz durchzuführen, wie Lantz auf eine Anfrage seines Chicagoers Kollegen Cermak versicherte.

Das Hausmitglied Young von Enfield unterbreitete eine weitere Vorlage, wonach alle Einnahmen an Wirthschaftslizensen zu gleichen Theilen dem Schulfonds und dem Fonds zur Bestreitung der Rechtspflege in den Counties zufließen sollen.

Senator Brown von Chicago reichte ebenfalls eine Temperenzvorlage ein. Diese verfügt, wie schon gestern kurz berichtet, daß in reinen Wohnvierteln die Prohibition eingeführt werden darf, wenn nachweislich eine Mehrheit der Stimmgeber ein solches Gesuch an einen Ortsrichter oder das Stadtoberhaupt unterzeichnet. Solche Bezirke dürfen 300 bis 5000 Stimmgeber umfassen. Nach einer öffentlichen Verhandlung über das Gesuch soll von dem betreffenden Beamten die Schließung aller Wirthschaften in solchen Bezirken binnen dreißig Tagen verfügt werden. Die örtliche Prohibition muß zwei Jahre in Kraft bleiben, kann dann aber auf gleichem Wege durch Gesuch der Mehrheit der Stimmgeber wieder aufgehoben werden. Der Entwurf bestimmt ausdrücklich, daß das Verabreichen von berauschenden Getränken in Privatwohnungen, falls diese nicht den Charakter eines öffentlichen Lokals annehmen, gestattet ist. Die letztere Einschaltung bezieht sich auf Klubs. Die Vorlage soll dem bisherigen Verfahren ein Ende machen, wonach solche Gesuche dem Stadtrath unterbreitet werden müssen. Brown wohnt in Ravenswood, und er will mit dem Entwurf vor allen Dingen den dort ansässigen Bürgern zu Hilfe kommen, welche die geplante Anlage der Tyroler Alpen am Montrose Boulevard bekämpfen.

Verstecken sich hinter einen Todten.

Im Abgeordnetenhause hat ein republikanischer Vertrauensmann stets einen Antrag in der Tasche, der die Aufhebung der Sitzung aus Achtung vor irgend einem unlängst verstorbenen Mitbürger verfügt. Sowie etwas Unbequemes auftaucht, schnellt der Antrag aus der Versenkung hervor, und bislang ist dieser Schachzug auch immer geglückt. Als nun der Demokrat Hruby gestern Nachmittag die Untersuchung der Verwaltung des Staats-Schatzamtes beantragte, wurde der Schachzug wieder versucht, und wenn auch alle Demokraten gegen den „Trauerausdruck" stimmten, so erklärte Sprecher Shurtleff ihn doch für angenommen. Shurtleff hatte angeblich Kenntniß von Hrubys Plan. Hruby wollte durch die Untersuchung feststellen:

Ob die Staatsfonds von den Staats-Schatzmeistern bislang ausgeliehen worden sind, und wer die Zinsen erhielt.

Ob der ausgeschiedene Staats-Schatzmeister, Len Small, oder sein Nachfolger, Smulski, Direktor oder Aktionär einer Bank ist.

Ob die Bürgen von Small und Smulski finanziellen Vortheil von der Anlage der Staatsgelder haben.

Wo die Staatsgelder jetzt sind.

Der letzte Staats-Schatzmeister soll durch Ausleihen der öffentlichen Gelder $100,000 im Jahr „verdient" haben und hatte dabei angeblich persönlich nicht das geringste Risiko.

Mehr Steuern für Abwasserzwecke.

Senator Clark, Vorsitzer des zuständigen Senatsausschusses für Wasserwege und Abwasserbauten, hat auf Antrag der Chicagoer Abwasserbehörde eine Vorlage eingereicht, wonach die Schuldengrenze der Behörde, $20,000,000, fünf vomHundert des steuerpflichtigen Eigenthums in dem Bezirk, aufgehoben und die Abwasserbehörde überdies ermächtigt wird, statt eines halben anderthalb Prozent Steuern zu erheben.

Der Entwurf soll der Behörde die Mittel an die Hand geben, weitere Bauten auszuführen, um längs des Kanals einen Industriebezirk zu entwickeln und große Ländereien zu verpachten, auch den Calumeter und den Evanstoner Kanal auszubauen.

Schutz der Sehkraft der Schulkinder.

Eine wichtige Vorlage hat im Senat das Chicagoer Mitglied Billings eingereicht. Danach werden die Staats-Wohlthätigkeitsbehörde und der Schulsuperintendent angewiesen, für Karten zu sorgen, welche eine Untersuchung der Sehkraft aller Kinder der öffentlichen Schulen durch die Lehrer ermöglichen. Eine solche Untersuchung soll alljährlich vorgenommen und dem Superintendenten über das Ergebniß Bericht erstattet, auch müssen die Eltern der Kinder benachrichtigt werden, wenn der letzteren Sehkraft nicht normal ist.

Sonstige Gesetzesvorschläge.

Von anderen mehr oder minder wichtigen neuen Gesetzentwürfen seien erwähnt:

Senator Glackin — Den Verkauf von Eintrittskarten zu Vergnügungen, Theatern, Konzerten usw., zu Aufschlagspreisen durch Makler bei Strafe zu verbieten und auch Hotel- und andere Hausbesitzer zu bestrafen, in deren Gebäuden die Makler ihre Geschäfte betreiben. Eine ähnliche Vorlage wurde vom Gouverneur vor zwei Jahren mit dem Veto belegt.

Senator Berry, auf Ersuchen — Die Gebühren der Staatsanwälte zu erhöhen, so daß diese Beamten für jeden Prozeß wegen Mordes, Menschenraubes, Brandstiftung und Fälschung $50, für jedes andere Zuchthausverbrechen $30, für jeden Prozeß, in dem Berufung an den Appellhof oder an das Staatsobergericht erfolgt, $50 usw. erhalten sollen. Berry hat dabei insonderheit den Staatsanwalt Healy im Auge, weil dieser freiwillig alle Gebühren über $10,000 im Jahre an das County-Schatzamt abliefert.

Abg. Lindley — Verbot von Laufbrettern an Straßenbahnwagen, Anbringung von Luftbremsen und anderen Sicherheitsvorrichtungen und Heizung von solchen Wagen im Winter, behufs Erhaltung einer Wärme von 50 Grad.

Abg. Chipperfield — Geschworene in Kriminalprozessen zu ermächtigen, das höchste gesetzliche Strafmaß zu bestimmen, jedoch nicht weniger als ein Jahr. Die Geschworenen sollen nur auf Grund der thatsächlichen Beweise urtheilen und in der Erwägung der juridischen Punkte genau den Weisungen des Richters folgen.

Der Charter-Entwurf.

Senator Berry von Carthago ist der Vorsitzer des Senatsausschusses für den Chicagoer Stadtcharter. Er versichert bereits, daß der Entwurf zweifelsohne auch anstößige Vorschläge enthalte, die natürlich ausgemerzt werden müßten. Im Uebrigen sei er ein Reformer, für den Fortschritt und halte Chicago für das Herz von Illinois. Wären die Chicagoer nur stets unter sich einig gewesen, so hätten sie in der Legislatur viel mehr durchsetzen können, als es thatsächlich geschehen ist.

Eines Doktors Schlaf.

Fand, daß er den Kaffee aufgeben mußte.

Manche Leute begreifen nicht, daß ein schlechter Magen Schlaflosigkeit verursacht.

Da Kaffeetrinken eine so alte und respektable Art von Anregung ist, wird es von Wenigen erkannt, daß das Betäubungsmittel —Kaffeine— welches sowohl in Kaffee wie Thee enthalten ist, eine der Hauptursachen von Dyspepsie und Nervenleiden bildet.

Ohne die gewöhnliche Quantität von Kaffee oder Thee wird der Kaffeine-Söffel nervös, reizbar und ärgerlich. Dasselbe gilt auch für den Schnapstrinker. Er muß seinen großen Trunk haben, um seine Nerven zu beruhigen — Angewohnheit.

Den Kaffee aufzugeben ist eine leichte Sache, wenn man es versuchen will, denn Postum — gut gekocht, den Anweisungen gemäß — gibt den Nerven eine leichte aber natürliche Stärkung und enthält keine Droguen — nichts als Nahrung.

Aerzte wissen, daß dies wahr ist, wie einer von Ga. schreibt:

„Ich habe mich von einem hartnäckigen Fall von nervöser Dyspepsie kurirt, indem ich Kaffee aufgab und Postum Food Kaffee trank", sagt der Doktor.

„Ich erfreue mich auch erfrischenden Schlafes, der mir 20 Jahre völlig unbekannt war.

„In der Behandlung von Dyspepsie in seinen verschiedenen Arten finde ich wenig Schwierigkeiten, falls ich die Patienten veranlassen kann Kaffee aufzugeben und Postum zu trinken." Der Doktor hat Recht und „es hat seinen Grund." Leset das kleine Büchlein „Der Weg nach Wohlstadt" im Packet.

Erie-Bahn nach Columbus, O.

Durchgehende Pullman-Wagen jeden Abend um 9:30. Ticket-Office, 234 Clark und Dearborn Station.
jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

— Empfindlich. — „Warum hat denn Freund Trinker seinen Hund abgeschafft?"—„Ja, er konnte nicht mehr mit ansehen, wie viel Wasser der genoß!"

Studium der Geisteskrankheiten.

Einrichtung einer psychopathischen Anstalt nach deutschem Vorbild.

In einem gestern Abend veröffentlichten Bericht weist die staatliche Wohlthätigkeitsbehörde darauf hin, daß die Verwaltungen der Irren-Anstalten sich bisher ausschließlich damit begnügt haben, die Kranken gefangen zu halten, ohne ihnen wissenschaftliche Behandlung zu Theil werden zu lassen. Auf Grund sorgfältiger Untersuchungen ist die Behörde zu dem Schluß gelangt, daß es im Staate Illinois mindestens 58,000 Personen, etwa eine unter hundert, gibt, die in Bezug auf ihren geistigen Zustand als „unsichereKantonisten" zu gelten haben. d. h. infolge von Vererbung, des Mißbrauchs von Alkohol, Morphium usw. oder andere Ursachen zu geistiger Erkrankung hinneigen und unter den Anstrengungen des Kampfes um's Dasein in Gefahr sind, geisteskrank zu werden und die Zahl der jetzt schon in den Irrenanstalten Befindlichen — 12,000 — zu vermehren.

Diese Leute, erklärt die Behörde, sollten beobachtet werden und könnten unter sachverständiger ärztlicher Behandlung vor dem Irrenhause bewahrt bleiben. Die Behörde hat deshalb, nach dem erfolgreichen Vorbilde der deutschen Regierung, die seit 1874 zweiundzwanzig Anstalten für das Studium von Geisteskrankheiten und ihrer Behandlung eingerichtet hat, in Kankakee ein staatliches psychopathisches Institut mit Zweiganstalten in jedem Irrenhause eingerichtet. Diese, unter der Leitung sachverständiger Gelehrten stehende, Anstalt gibt strebsamen Studenten und Aerzten eine Gelegenheit zur Ausbildung in diesem Fach, an der es bisher gefehlt hat. Die Behörde verspricht sich viel Gutes von der Einrichtung und fordert vom Staat Mittel zu ihrem weiteren Ausbau. So beabsichtigt sie z. B., durch Kliniken, zu denen alle Aerzte Zutritt haben, Leute mit verfallenden Geisteskräften unter die Beobachtung Sachkundiger bringen zu können.

Aus Vereinskreisen.

In Schmitts Halle, an Clybourn und Wellington Ave., wurden gestern Abend die neu gewählten Beamten des Wellington Hive Nr. 174, L.O.T.M., durch Deputy = Commander Lady Louise Henrichs feierlich in ihre Aemter eingesetzt. Nach der Installirung, welcher sämmtliche Mitglieder und zahlreiche Gäste beiwohnten, gaben die Anwesenden sich noch mehrere Stunden dem Vergnügen des Tanzes hin. Die Loge hatte ausgezeichnete Arrangements getroffen und für Bewirthung und Unterhaltung der Gäste aufsBeste gesorgt.

Folgende Beamte der Germania Hebammen = Association Nr. 1 von Chicago sind von der Ex-Präsidentin, Frau Wiedemann, in ihre Aemter feierlich eingeführt worden: Präsidentin, Frau Hanus; Vize = Präsidentin, Frau Spraffke; Sekretärin, Frau Hollstein, 582Grand Ave.; Schatzmeisterin, Frau Mowitz; Führerin, Frau Heidrich; Wache, Frau Springer und Verwaltungsrath, Frau Klein. Der Installirung folgte das übliche gemüthliche Beisammensein. Der Verein kann auf eine erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken, ist finanziell gut gestellt und hat Kranken- und Sterbegeld stets pünktlich bezahlt. Er versammelt sich jeden 1. und 3. Montag im Monat in der Halle 49 La Salle Ave. Dort werden Anmeldungen zur Mitgliedschaft staatlich lizensirter Hebammen entgegen genommen. Nähere Auskunft ertheilt jedes Mitglied.

Im Spiritualisten = Tempel Licht und Wahrheit, 370 Wabansia Ave., nahe Robey Str., findet am kommenden Sonntag Abend um 7:30 Uhr ein geistiges Konzert statt. Die Medien W. Arnolds, A. Höger, E. Binz, E. Korbus und Th. Loll werden Vorträge halten und geistige Botschaften übermitteln, und die Damen Ella Höger, Linda Rosenstiel, Anna Bennett und Ida Cellar, sowie Herr Fritz Wachtel werden das Publikum durch Gesänge unterhalten. Ein genußreicher Abend steht den Anwesenden bevor.

Chicago Commercial Association.

Der Nominationsausschuß der Chicago Commercial Association hat für die am 12. Februar stattfindende jährliche Beamtenwahl folgende Kandidaten aufgestellt: D. R. Forgan, Präsident (jetziger Inhaber); Frank H. Armstrong, 1. Vizepräsident; E. S. Conway, 2. Vizepräsident; Charles A. Stevens, 3. Vizepräsident; G. W. Sheldon ,4. Vizepräsident; Henry T. Smith, General-Schatzmeister; Harry A. Wheeler, General-Sekretär.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Unbebautes Grundstück an 43. Str. und Vernon Ave. für $14,280 verkauft.

Lafayette McWilliams hat einen Theil des ehemaligen Grundbesitzes von Wilbur F. Story an 43. Straße und Grand Boulevard für $14,280 von Edward P. Chapin von South Bend, Ind., käuflich erworben. Das Grundstück, unbebaut, 119 bei 100 Fuß, liegt an 43. Str. und Vernon Ave. Der Käufer wird vielleicht ein Geschäftsgebäude errichten.

Um den Bau eines Miethshauses neben seinem Hause, 4928 Drexel Boul., zu verhindern, hat Dr. John A. McGill von August Wallentin von St. Paul das unbebaute Nebengrundstück, 50 bei 200 Fuß, 198 Fuß südlich von 49. Str., für $17,000 gekauft. Wallentin ist Bauunternehmer und hatte den Bau eines Apartmenthauses geplant.

Charles E. Ceßna hat an Hermann J. Berghoff das Laden- und Miethsgebäude 65—67 34. Place, 50 bei 126 Fuß, für $45,000 verkauft.

Christine C. H. Becker hat von John Seaberg das 245 Fuß nördlich von 67. Str. in Union Ave. gelegene Miethshaus, 26 bei 121 Fuß, Ostfront, mit $9000 belastet, für $16,000 gekauft; desgleichen das Miethshaus 225 Fuß südlich von 66. Str. in Union Ave., 46½ bei 121 Fuß, mit $18,000 belastet, für $33,000.

Hermann Wollner, Präsident der „Illinois Molding Company", hat von der „W. D. Allen Manufacturing Company" 100 bei 489 Fuß an Western Ave., 297 Fuß nördlich von 24. Straße, für $30,000 gekauft. Auf dem Grundstück steht ein Fabrikgebäude.

Vortrag von Prof. Kühnemann.

Wie schon erwähnt, ist es dem Schwabenverein gelungen, den ausgezeichneten deutschen Gelehrten und Vortragsredner Professor Eugen Kühnemann für kommenden Samstag Abend zu einem Vortrage zu gewinnen. Prof. Kühnemann wird über das Freundschafts = Verhältniß zwischen Schiller und Goethe sprechen, und zwar in der Händel = Halle, 40 Randolph Str. Der Verein ladet Alle, die sich dafür interessiren, dazu ein. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr.

Leset die „Sonntagpost".

Verordnung angeblich mangelhaft

Der Verkauf von Zuckerwaaren wird von der städtischen Verordnung nicht geregelt.

Die angeblich mangelhafte Abfassung der städtischen Verordnung, die dem Verauf von Waaren von Mindergewicht zu steuern sucht, suchte sich gestern der Anwalt Hamilton Moses zu Nutze zu machen, der zehn Zuckerwaarenhändler vertheidigte, die angeklagt waren, Zuckerwaaren in Packungen von Mindergewicht verkauft zu haben. Der Anwalt führte aus, daß die Verordnung „Holz, Kohlen, Getreide, Beeren, Früchte, Gemüse und Flüssigkeiten aller Art" anführe, daß aber Zuckerwaaren nicht genannt seien. Er beantragte aus diesem Grunde die Freisprechung der Angeklagten. Stadtrichter Scovel, in dessen Gerichtshof der Fall zur Verhandlung kam, behielt sich seineEntscheidung bis zum 28. Januar vor.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.73
Oesterreich: 100 Kronen	20.21
Schweiz: 100 Franken	19.30
Holland: 100 Gulden	40.10
Dänemark: 100 Kronen	26.63
Rußland: 100 Rubel	51.40

Polizeileutnant verunglückt.

Ein Wagen der W. Madison Str.-Linie hielt gestern Abend etwa 100 Fuß östlich von Kedzie Ave., und Polizeileutnant O. J. Barber von der Warren Ave.-Bezirkswache, der sich auf dem Wagen befand, glaubte, man sei an der Kreuzung, wo er absteigen wollte. Im Begriff, abzusteigen, wurde der Leutnant, da der Wagen sich mit einem plötzlichen Ruck wieder in Bewegung setzte, so heftig auf's Straßenpflaster geschleudert, daß er eine Handgelenkverstauchung und Schürfwunden imGesicht erlitt. Er begab sich zu einem Arzt in derNähe und dann in seine Wohnung, 863 Walnut Str. Leutnant Barber ist 55 Jahre alt und seit fast 30 Jahren im Polizeidienst. Er wird einige Tage dienstunfähig sein.

— Stilblüthe. — „Elender," sagt der Graf zu seinem Sohn, „jag' Dir eine Kugel durch den Kopf, denn Du bist keinen Schuß Pulver werth!"

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 1. MAIL ORDERS FILLED.

Freitag Rester-Verkauf auf dem zweiten Floor

Eine große Ansammlung aller Sorten von Tuch-Restern für Eure Frühjahrs-Näharbeiten. Bargains, welche Euch in jedweder Hinsicht Ersparnisse bieten.

Kleiderstoffe-Rester

Tausende von Stücken, schwarze und farbige, schlichte und fancy reinwollene Suitings und Novelty wollene Coverts, Checks, Overplaids, Melanges, Shadow Plaids, schwarze Batiste, schwarze Nuns' Veiling, schwarze Mohairs, Serges, Cheviots usw. Einige 50 bis 54 Zoll breit, bis zu $1 die Yard werth. Waist Längen, Skirt-Längen, Suit-Längen. Müssen sämmtlich verkauft werden ohne Rücksicht auf Kostenpreis, die Yard für... **25c & 35c**

Rester von Seidenstoffen

Eine ungeheure Ansammlung von Seidenstoffen, bis 75c, $1 und $1.25 die Yard werth, solche wie reinseidene Satins in Farben, schlichte und schillernde Taffetas, einige 27 und 36 Zoll breit, mehrere Farben; fancy Kimono-Seide, fancy Taffetas, Checks usw., reinseidene Peau de Cygnes, reinseidene Pongees und seidene Poplins usw. Es ist ein großer Verlust, aber sie müssen fort, ohne Rücksicht auf den Kostenpreis oder Werth, die Yard für **29c, 39c & 49c**

Rester von wollenen Waistings

Novelty Seide und wollene Waistings, Novelty Seide Plaid Waistings, fancy bestickte wollene Waistings, creme Grund, auch farbige Effekte. Wurden für $1 die Yard verkauft, Auswahl **19c & 39c**

Rester von Flannelettes,

Tausende von Längen zur Auswahl, Flannelettes und Touristen-Flanelle, viele von jeden zu diesem Preis. **5c & 7c**

Rester von Waschstoffen

Feinste importirte Stoffe, viele wurden für 65c und 50c die Yard verkauft, alle Längen, 2 bis 15 Yd. Stücke. Eine großartige Räumung, die Yard für **9c, 18c, 25c**

Warme Handschuhe Main Floor

Kauft sie jetzt; Preise herabgesetzt.

Bedeutende Preis-Herabsetzung. Kauft warme Handschuhe zu ungefähr der Hälfte der gewöhnlichen Preise. Ein überraschender Räumungs-Verkauf—Werthe, derer Ihr Euch noch lange gedenken werdet. Keine Enttäuschung für Diejenigen, die sich frühzeitig nach unserem Laden begeben.

Wollene Golf-Handschuhe für Damen, feine importirte Waare, hübsche Muster, 50c, 75c und $1.00 Werthe für **25c**

Gefütterte Kid- und Suede-Handschuhe für Damen, hochfeine Qualität, um mit unseren $1.50 Qualitäten aufzuräumen, zu **50c**

Cashmere Handschuhe für Damen—mit Fließ und Silkoline gefüttert, 2 Clasps, **39c**

Seidene Damen-Mittens, doppelte fancy Openwork Rückseite, die $1.00 Qualität zu 69c; die 75c-Qualität herabgesetzt auf

Lange schwere merzerisirte seidene Handschuhe für Damen, in Mousquetaire-Facon, gut für den Winter und das Frühjahr; ein spezieller Bargain für **75c**

Feine doppelte wollene Mittens für Damen, Openwork Rückseite, beste Muster; ferner einfache gestrickte, mit Cashmere gefütterte Mittens; bei der Räumung zu **19c**

Gefütterte Kinder-Handschuhe, feines Glace, Cape und Suede, $1 Qualität; ferner gefütterte Gauntlets, mit Fransen-Manschetten, per Paar, **50c**

Feine Qualität wollene Handschuhe für Kinder, in vielen verschiedenen Schwarz- und Mustern; alles große Werthe zu **25c**

Merzerisirte gestrickte Golf-Handschuhe für Damen, in dunklen Farben, gewebte Muster, echte Farben, 50c; herabgesetzt für diesen Verkauf auf **39c**

Fownes Golf-Handschuhe für Kinder, in soliden Farben gestrickt, speziell für diesen Verkauf, per Paar, **39c**

Warme Baby-Trachten

Räumungs-Verkauf zu einer Preisherabsetzung von einem Drittel — alle Baby- und Kinder-Coats und Bonnets müssen verkauft werden.

Baby-Coats — In Bearskin, einfachem Tuch und Novelties, in Box Facon, mit oder ohne Gürtel, besetzt mit Braid, Knöpfen und vier bis vier Köpfen — alle zu einer Preis-Herabsetzung von einem Drittel.

$3.00 Coats zu 1.98	$6.00 Coats zu 3.98
$4.50 Coats zu 2.98	$7.50 Coats zu 5.00
$5.00 Coats zu 3.98	$10.00 Coats zu 7.98

Baby-Bonnets—aus Bärenfell, Sammt und Seide, „poke“ und enganschließend, garnirt mit Bändern und Pelzköpfen, alles einer Ersparniß von einem Drittel bis zu

75c Bonnets zu 49c	$3.98 und $3.49 Bonnets zu 2.49
$1 Bonnets zu 69c	
$1.75 Bonnets, 1.19	$5 Bonnets zu 3.49

Flannelette Nachtkleider für Damen, in soliden Farben und gestreift, versehen mit Square Yokes, garnirt mit „finished“ Braid und Embroidery, volles, weites Hemd, ein $1-Werth für **69c**

Lange Flannelette-Kimonos für Damen, in schönen japanischen Mustern, garnirt mit einfacher Seide-Borte, große, volle Aermel, volle schlichte Rückseite, extra voll, ein $2.00 Werth zu **1.39**

Räumung von gestricktem Unterzeug

Leibchen und Unterhosen für Damen, feine egyptische Baumwolle, „Gussets“ in den Aermeln, Perlmutterknöpfe, „taped“ Hals, rahmfarbig und silbergrau, zu **25c und 29c**

Combination-Suits für Damen, aus feiner australischer Wolle, die halbe Front offen, „finished“ Nähte, große Flaps, gut gemacht, **1.19**

Gestrickte Korset-Covers für Damen, hoher Hals, lange Aermel, in großen Nummern, perfekt passend, gerade richtig für kaltes Wetter, **23c**

Combination-Suits für Misses, gemacht aus feiner egyptischer Baumwolle, die halbe Front offen, Sitz ist zu öffnen, seide-taped Hals, „Gusset“ in den Aermeln, Alter 2 bis 15 Jahre, zu **39c**

Mentor Leibchen und Hosen für Kinder, gemacht aus feiner egyptischer Baumwolle, in rahmfarbig und grau, taped Hals, Perlmutterknöpfe, Alter 2 bis 15 Jahre. Größe 1. Jede höhere Nummer kostet 3 Cents mehr, zu **16c**

Lokalbericht.

Gefährlicher Brand.

Er wüthete an Franklin Str. und verursachte $300,000 Schaden.

Riegel vorgeschoben.

Eine Brandmauer verhütete ein Umsichgreifen der Flammen und vielleicht schweres Unheil. — Mit Spirituosen gefüllte Fässer explodirten.

Feuer, das gestern Abend im Lagerraum der Louis Stern Liquor Company im Erdgeschoß des Gebäudes 39—41 Franklin Straße ausbrach, theilte sich mit unheimlicher Schnelligkeit den oberen Stockwerken mit, gefährdete das Leben der Feuerwehrleute und verursachte etwa $300,000 Schaden.

Das Gebäude hat die Form eines L. Die Ecke ist an Franklin und Lake Straße gelegen. Es wurde, dank einer dicken Brandmauer, von den Flammen verschont. Hätte sich der Brand dieser Ecke des Gebäudes, benutzt von der M. L. Barrett Company, Großhändlern in Droguen und Chemikalien, mitgetheilt, so würden wahrscheinlich Feuerwehrleute infolge unausbleiblicher Explosionen von Chemikalien umgekommen sein, ganz abgesehen davon, daß der Schaden erheblich größer gewesen wäre.

Die Feuerwehr bekämpfte anfänglich das Feuer vom Dache des Barrett-Gebäudes aus, mußte aber schließlich der Gluthitze und den erstickenden Dünsten weichen. Nachdem der elektrische Strom für den Betrieb der Hochbahn abgestellt worden war, zogen die Feuerwehrleute die Schläuche über das Hochbahngerüst und rückten von dort aus dem Erbfeinde Chicagos zu Leibe. Die Folge war eine einstündige Unterbrechung des Hochbahnbetriebes.

In Feuersnoth.

Marshall Buckley und mehrere seiner Mannen hatten sich in das brennende Gebäude hineingewagt. Da explodirten dicht hinter ihnen mehrere mit Spirituosen gefüllte Fässer. Durch die zu erneuter Wuth angefachten Flammen wurde den Feuerwehrleuten der Rückweg abgeschnitten. Die gefährdeten Leute retteten nur ihr Leben, indem sie die eisernen Stäbe von einem vergitterten Fenster losrissen und durch die Oeffnung in die Gasse sprangen.

Der Feuerwehrmann Edward Green verirrte sich in dem rauchgefüllten zweiten Stockwerk. Auf den Dielen entlang kriechend, gelangte er endlich an die Vorderwand des Gebäudes, öffnete ein Fenster und schwang sich auf die Rettungsleiter. Die aus den Fenstern des ersten Stocks schlagenden Flammen und Rauchschwaden nöthigten ihn aber zum Rückzuge.

Die Zuschauer, die Greens Nothlage bemerkt hatten, drängten in ängstlicher Spannung vorwärts. Sie wurden von der Polizei zurückgetrieben. Kapitän Kashbora rief dem gefährdeten Feuerwehrmann zu, auf das Dach zu klettern und von dort aus eine andere Rettungsleiter zum Abstieg zu benutzen. Den Rath befolgte Green. Er hatte sich kaum in Sicherheit gebracht, als die Flammen aus dem Dach schlugen.

Gegen Mitternacht stürzten die hinteren Mauern ein. Die Feuerwehrleute hatten sich kurz zuvor in angemessene Entfernung zurückgezogen.

Die geschädigten Firmen.

Nachstehend eine Liste der hauptsächlich durch das Feuer geschädigten Firmen und ihre Verluste:

Louis Stern & Co., Spirituosen-Großhändler, Erdgeschoß, 1. und 2. Stock Nr. 39—41 Franklin Straße, $35,000.

A. J. Fish & Co., Bäcker-Bedarfsartikel und Eisrahm-Maschinen, 3. und 4. Stock Nr. 39—41 Franklin Straße, $30,000.

Bennett Leather Company, 1. Stock Nr. 215 Lake Straße, $25,000.

W. R. Hunt & Co., 1. Stock Nr. 217 Lake Straße, $30,000.

England, Walton & Co., Lederhändler, 3. Stock Nr. 215—217 Lake Straße, $30,000.

Illinois Leaf Tobacco Co., 2. Stock Nr. 215—217 Lake Straße, $30,000.

N. L. Flanders Leather Co., 4. Stock Nr. 215—217 Lake Straße, $30,000.

American Electrical Supply Co., 1. Stock Nr. 211 Lake Straße, $1000.

Huyler & Co., Kakao- und Chokolade-Fabrikanten, 2. Stock, $1000.

Tuttle & Bayley Manufacturing Co., 2. Stock, $2000.

Walter S. Nait & Co., Zentralöfen, 3. und 4. Stock, $2000.

Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Droguen.

Ihr könnt an Droguen hier immer am meisten sparen.

Emulsion Cod Liver Oel, $1 Größe Flasche	55c
Pitcher's Castoria, 25c Größe, Flasche	8c
Phosphate of Soda, 1-Pfund Büchse	8c
Newbro's Herpicide, $1.00 Flasche zu	57c

Haushalt-Artikel.

6×12 verstellbare Folding Gardinen-Strecker, nickelplattirte Stecknadeln	37c
Gußstahl Club Schlittschuhe f. Männer und Knaben, speziell	45c
Furnace-Schaufeln, schmiedeiserner D-Griff, zu	27c
Mrs. Pott's Bügeleisen, Set von 3 Eisen, Stand und immer kalter Griff	51c
300 Kerzenstärke Gaslampen, vollständig mit Opal Luftlöcher-Globes	29c

Räumungs-Verkauf vor der Inventur

Alle Rester von Waschstoffen, Flanell und Futterstoffen müssen morgen fort

Für den letzten Freitag vor der Inventar-Aufnahme haben wir sämmtliche Rester zusammengesucht, ganz gleich was der Werth beträgt, und zu dem sensationell niedrigen Preis von 5c die Yard markirt, um positiv damit zu räumen.

5c Werthe bis 55c.

Die Flanell-Rester

Tausende von Restern und kurze Stücke von allen Sorten von Flanell — gebleichte und ungebleichte Canton und Shaker Flanelle, Velour Flannelettes, Kleider-Flannelettes, Touristen-Flanelle, melirte Flanelle, helle und dunkle Skirtings Flanelle, lohfarbige und graue Shaker Flanelle usw., usw., Werthe bis zu 20c die Yard — für morgen, dem letzten Rester-Tag vor der Inventar-Aufnahme — Auswahl von der ganzen Partie, Yard für... **5c**

Waschstoffe-Rester

25,000 Yards im Ganzen, Rester vom Lager und Fabrik-Rester. Ihr werdet Waschstoffe jeder Art darunter finden—feine weiße Stoffe, Percales, Muslins, Longcloths, Lawns, Dimities, Seiden Mulls, feine seidene Organdies, seidene Novelties, Cretonnes, gemusterte Denims, Poplins usw., usw., Qualitäten, die, vom Stück geschnitten, für 10c, 12½c, 15c, 25c, 29c u. 39c verkauft werden, in einer ungeheuren Partie für Freitag, die Yard für... **5c**

Futterstoffe-Rester

10,000 Rester- und Fabrik-Enden von hochfeinen Futterstoffen, einschließlich Percales, Silesias, Spunglas, Heatherbloom Taffetas importirte u. hiesige Moreens, schlichte und mercerized Sateens und 36-zöll. Satins, Venetian Cloths, 36-zöll. Seide und Leinen Acheline, — sämmt. Fabrikenden und -Rester eines Lagers, das immer für 10c, 12½c, 15c, 19c, 25c, 29c, 33c, 39c, 44c, 48c und 55c die Yard verkauft wird. Auswahl am letzten Freitag vor der Inventar-Aufnahme, die Yard... **5c**

5c Werthe bis 55c.

Spitzen, Stickereien.

Cambric Stickerei-Flouncing und Skirtings, gute offene Muster, 7 bis 10 Zoll breit, werth bis zu 25c, nur Freitag, per Yard	10c
Stickerei-Bänder und Panels, von 5 bis 7 Zoll breit, nette blinde Blumen- und hübsche durchbroch. Muster für Waists u. Skirts, Werthe bis zu 50c, morgen, Auswahl, Yard	15c
Sehr feine Qualität Nainsook Swiß u. Cambric Stickerei, Einfassung und Einsätze, nett bestickt mit blau, schwarz, rosa, u. roth auf weiß, gewöhnlich für 15c bis 25c verkauft, Freitag für schnelle Räumung, Ausw. Yard	3½c
Fancy baumwollene Wasch- und Point de Paris Valenciennes Spitzen und Einsätze, von 3 bis 7 Zoll breit, überall von 15c bis 25c verkauft, speziell für morgen markirt, in einer großen Partie, per Yard	10c

Damen-Trachten.

Dressing Sacques und kurze Kimonos für Damen, gemacht von guter Qualität Flannelettes und schwerem deutschen Flanell, einige Braid besetzt, andere besetzt mit schmalem Sammet-Band. Werth bis zu 69c. —Auswahl aus der ganzen Partie Freitag... **29c**

Muslin Gowns, Hubbard Yoke, Cluster tucked, netter Spitzen-Einsatz, nur für Freitag zu dem auffallend niedrigen Preise von	29c
Muslin-Beinkleider, hohlgesäumt oder spitzenbesetzt, speziell markirt für morgen zu	12½c
Tennisflanell Unterröcke, rosa und blaue Streifen, eine ungewöhnliche Spargelegenheit, zu	15c
Gute Qualität Muslinhosen für Kinder, clustertucked, speziell	9c
Muslin-Gowns für Kinder, Yoke ist cluster-tucked, Freitag nur	29c

Waschstoffe.

36-zöll. Cheesecloth, bei der Yard oder beim Bolt, Yard	2½c
30-zöll. Fancy bedruckter französischer Challie, feine Muster für Kimonos und Dressing-Sacques, wth. 12½c, Yd.	6¾c
36-zöll. einfache u. fancy Silkoline, allerbeste 40-zöll. weißes India Linon, feine Qual., Qualität, Fabriklängen von 2 bis 10 Yards, Freitag, Yard	4¾c
40-zöll. weißes India Linon, feine Qualität, in Längen von 2 bis 10 Yards, Freitag, Yard	7½c
Feiner weißer getupfter Kleider- und Gardinen-Swiß, in langen Stücken, per Yard	3½c
36-zöll. gebleichter Muslin, Fabrikrester, Freitag von 8—10 Vorm., Yd.	2c
42 bei 36-zöll. gebleichte Kissen-Slips, aus Restern von Sheeting	6½c
72 bei 90-zöll. gebleichte Bettlaken, 3-zöll. Saum, gebrauchsfertig	29c

$17.50 Pelz gefütterte Damen-Coats zu $9.75

Pelz gefütterte Coats für Damen, genau wie hier abgebildet, von guter Qualität von reinwollenem Broadcloth gemacht, 46 Zoll lang, Shawl Kragen von gemischtem River Mink, durchweg mit Suslik Pelz gefüttert, Loop Fastenings, ein Coat, der früher in der Saison für $17.50 verkauft wurde, morgen, so lange diese 350 vorhalten, für nur... **$9.75**

$12.50 Damen-Coats, $7.98

Moderne 50zöllige Coats für Damen, von reinwoll. englischen Plaid Mischungen, doppelknöpfig, mit Tailor Straps vom selben Stoff, Patch Taschen, ein hübsches Kleidungsstück, das überall gut $12.50 werth ist, spez. Preis für morgen zu... **7.98**

Kurze Coats für Damen, 98c

Kurze Coats für Damen, von einer Varietät von Novelty gemischten Stoffen gemat, in „Prince Chap“ und anderen 24zölligen Facons, Werthe bis zu $3.50, jämmtlich morgen in einer großen Partie, für... **98c**

Kleiderstoffe-Rester.

Fünf Kisten Fabrik-Enden von reinwoll. Kleiderstoffen, in schwarz und farbig, 36 bis 50 Zoll breit, 25c bis 50c werth vom Stück, die ganze Partie für Freitag offerirt per Yard zu... **10c**

5,000 Yds. Fabrik-Rester von ganz schlichten u. f'cy Suitings, in schwarz u. farbig, 50c- und 75c-Werthe vom Stück. Kommt früh, denn sie werden nicht den ganzen Tag reichen zu dem erstaunlich niedr. Prei.- per Yd... **18c**

Wollenstoffe- und Cloakings-Rester.

Zweiter Floor, Dearborn Str., neues Gebäude.

1,000 Hosen-Längen in schottischen Mischungen und Worsteds, — alle Farben, in Streifen, Karrirungen etc.; gewöhnlich werth $1.50 und $2.00, Freitag Eure Auswahl, das Stück zu... **89c**

1,200 Yds. Rester von feinen Wollestoffen für Anzüge und Hosen, in allen Farben, und 800 Yds. Rester von Cloakings, Bearskins etc., in allen Farben, alle markirt für Freitag zu weniger als... **½ Preis**

Endlose Bargains in Winter-Schuhen

Warme Damen-Filz-Schuhe, mit Leder Foxing und Leder-Sohlen— sehr warm und bequem, schlichte Zehen od. mit Patentleder Spitzen, außergewöhnlich gute Werthe, zu 1.29 und...	98c
Box Calf und Vici Kid Mädchen- und Kinder-Schuhe, schwere Extension-Sohlen, alle Größen, überall $1.50, morgen...	98c
Fließgefütterte Kid-Schuhe für Kinder, Schnür- und Knöpf-Facons, mit Patentleder Tips, Größen 3 bis 7, die gewöhnlichen 89c Werthe, speziell nur für Freitag, zu...	59c
Satin Calf Schnürschuhe für Männer, mit extra schweren Sohlen, für starken Gebrauch gemacht, speziell Freitag...	$1.69
Patent Colt, Vici Kid und Gunmetal Calf Damen-Schuhe, mit leichten und Extension-Sohlen, Schnür- und Blücher-Facons, auf netten Leisten gemacht, alle Größen, $3 Werthe im Verhältniß zum Preise Anderer, zu...	$1.98

Kurzwaaren

Zu viel niedrigeren Preisen als sonstwo.

J. & P. Coats' bester 6-Cord Nähfaden, schwarz oder weiß, von 8 bis 11 Vorm., per Spule	2c
Royal Black Nähseide, 300 Yd. Spule 8c	
Finishing Braid, 4 u. 6 Yd. Stücke, in Farben, Auswahl	3c
Castle's Manhattan Brand Skirt Braid, 5-Yd. Bolt	3c
Seiden-Belting, in Farben, Yard	3c
Satina Mercerized Häkelfaden, in Farben, Spule	1c
Tomato Shape Nadelkissen, speciell	3c
Ocean Perlmutterknöpfe, 2 und 4 Löcher, werth 8c, Auswahl, Dtzd.	3c
Elastic Strumpfband-Längen, alle Farben, ¾ bis 1¼ Zoll breit, einfach u. fancy, Auswahl, Länge	3c
Macrame Cord, in Farben, großer Ball, Freitag zu	3c

Unterzeug.

Kommt und zieht Vortheil aus diesen prächtigen Werthen.

Korsetschützer f. Damen, hoher Hals und lange Aermel, Freitag	19c
Extra große gemischt wollene naturfarbige Damenleibchen u. -Hosen, spez...	39c
¾ Wolle rosa u. blaue Leibchen u. Hosen für Damen, 89c Werthe, morgen...	48c
25c Leibchen und Hosen für Damen, spez. Freitag von 8 bis 11 Vorm.	16c
150 Dutzend wollene Männerhemden, gebrochene Größen von den $1 u. 1.50 Qualitäten, von 8—11 Vorm., zu...	48c
Naturwollene Hemden und Hosen für Männer, gut $1.25 werth, Freitag...	79c
Feine baumwoll. gerippte Babyleibchen, Gr. 1, 2, 3 u. 4, Freitag nur	9c
Schwarze baumwoll. gerippte Kinderleibchen, reguläre 25c Qualität, Freitag	12½c

Vergoldete Kragenknöpfe, Perlmutter, Celluloid und Sterling-Silber Rückseite; alle Styles, werth 5c, Freitag, Auswahl, 2 für... **1c**

Leinen.

Sehr herabgesetzte Preise erwarten die erfahrenen Freitags-Käufer.

60zöll. voll gebleicht. Leinen Finish Tisch-Damast, extra schwere Qualität, völlig 39c werth, spez., Yd.	25c
58zöll. ungebleichter Leinen Finish Tisch-Damast, die 29c-Qualität, spez. per Yard	19c
19 bei 42zöll. ungebleichte türkische Handtücher, schwere Qual., andere verlangen 12½c; Freitag nur	8c
18 bei 36zöll. gebl. Huck-Handtücher, echtfarb. Rand, rothe Borte, spez.	5c

In Eisesbanden.

Leiche eines seit dem 15. Dezember vermißten Knaben gefunden.

Untersuchung eingeleitet.

Der Todte ist Walter Krupa.—Seine sterbliche Hülle mußte aus der Eisdecke des Calumet-Flusses herausgehackt werden.—Straßenbahnwagen entgleisten.

In der Eisdecke des Calumet-Flusses, an der 106. Straße, festgefroren, wurde heute Morgen um halb 8 Uhr von dem 35jährigen Nicholas Hanson, Nr. 10524 Avenue M, South Chicago, die Leiche des seit dem 15. Dezember 1906 vermißten zehnjährigen Walter Krupa, Nr. 8845 Commercial Ave., gefunden. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt. Diese hackte die Leiche, die kopfunter in der Eisdecke stack, heraus und schaffte sie nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 10104 Avenue M, South Chicago. Die Kleider waren dem Todten fast vom Leibe gefault. Die Leiche ist steinhart gefroren, so daß sich vorerst nicht feststellen ließ, ob Knochen gebrochen sind. Um zehn Uhr sprach Frau Anna Krupa im Bestattungsgeschäft vor, nahm den Todten in Augenschein und erkannte in ihm ihren Sohn. Sie gab dann an, daß sie am 15. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, den Jungen nach einer nahe gelegenen Kolonialwaarenhandlung sandte, um eine Kleinigkeit zu kaufen. Er sei nicht wieder zurückgekehrt. Lebend habe sie ihn nicht wieder gesehen.

Unfall oder Mord?

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob der Knabe verunglückte oder aber ermordet wurde. Detektives der Eastside-Wache haben eine Frau ermittelt, deren Angaben kaum einen Zweifel daran lassen, daß der Junge das Opfer verbrecherischer Fahrlässigkeit wurde. Der Name der Frau wird geheimgehalten. Sie sah angeblich, wie der Knabe am 15. Dezember gegen halb 6 Uhr Abends, als er am Flußufer spielte, von einem Abfallwagen überfahren wurde. Der Fuhrmann sprang — so behauptet die Zeugin — ab, hob den Ohnmächtigen in den Wagen und fuhr davon. Die Frau will dem Wagen nachgelaufen sein, bis er ihren Blicken entschwand.

Schon am Tage des Verschwindens wurde der Polizei mitgetheilt, daß der Junge am Flußufer über den Haufen gefahren worden sei. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives begaben sich nach der ihnen näher bezeichneten Unfallsstätte, fanden aber angeblich keine Spur eines Unfalles.

Die South Chicagoer Polizei behauptet, daß der Knabe schwachsinnig gewesen sei. Sein Vater steht als Arbeiter in städtischen Diensten. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Grobe Fahrlässigkeit.

An W. Madison und Halsted Str. prallte gestern Abend eine südlich fahrende Elektrische mit der Hinterwand einer westlich fahrenden Madison Straße-Car zusammen. Auf deren hinterer Plattform standen vier Fahrgäste. Sie wurden arg durcheinander gerüttelt und erlitten leichte Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

P. R. Parish, 35 Jahre alt, Nr. 5929 Leavitt Str.; Brauschen am rechten Knöchel.

Lottie Burns, 22 Jahre alt, Nr. 16 Colorado Ave.; Brauschen an Kopf und Schultern.

C. Quenton, 32 Jahre alt, Nr. 1062 W. Monroe Str.; Brauschen am Kopf.

Thomas Benton, 27 Jahre alt, Nr. 2932 S. Park Ave.; Brauschen an der linken Schulter.

Altes Gerümpel.

An Clark und Randolph Straße entgleiste heute Morgen eine Lincoln Ave.-Elektrische. Die Vorderräder prallten mit solcher Wucht gegen das Pflaster an, daß drei Fahrgäste, die auf der vorderen Plattform standen, auf die Straße sausten. Die Verunglückten sind:

Polizist Daniel McCormick von der Zentral-Detailwache; Schrammen und Brauschen am Kopf, im Gesicht und am Körper.

Polizist James Quigley von der Zentral-Detailwache; Schrammen und Brauschen am Kopf und im Gesicht.

John Resch, 34 Jahre alt, Nr. 463 N. Clark Str.; Schrammen u. Brauschen am Kopf und Körper. Er wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

Die beiden Polizisten ließen sich ihre Wunden verbinden und traten dann ihren Dienst an.

Man muthmaßt, daß der Unfall durch eine Ausbuchtung der Geleise nach der Außenseite verursacht wurde. Mehrere Fensterscheiben der Car gingen klirrend in Scherben. Letztere fielen unter die Passagiere, richteten aber kein Unheil an. Der Unfall hatte eine kurze Betriebsstörung im Gefolge. Kurz zuvor war eine Wells Straße-Elektrische an Randolph Straße, zwischen 5. und LaSalle Ave., entgleist. Die Fahrgäste kamen unversehrt davon. Der Betrieb auf jener Strecke erlitt eine 20 Minuten währende Unterbrechung.

Brach das Genick.

Der 40jährige Frank Blecozek fiel gestern Abend die nach seiner Wohnung Nr. 1065 N. Robey Straße führende Treppe hinunter und brach das Genick. Ein sofort geholter Arzt konnte ihn nicht retten. Nach etwa zwei Stunden starb der Verunglückte.

Ist John Kenney.

Der Mann, der am Sonntag Abend an der 95. Straße, South Chicago, aus einem in voller Fahrt befindlichen Zuge der Pennsylvania-Bahn sprang und einen Schädelbruch erlitt, ist gestern Nachmittag im County-Hospital von seinem Bruder William als der 35jährige John Kenney, Nr. 1157 106. Straße, identifizirt worden. Er ist noch nicht zu sich gekommen. Es konnte daher auch nicht ermittelt werden, was ihn veranlaßte, aus dem Zuge zu springen.

Tödtlicher Unfall.

An Vedder Straße wurde gestern der 48jährige Charles Günther, Nr. 1327 Fulton Str., von einer Halsted Str.-Elektrischen überfahren. Er erlitt Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten. Günther stand in Diensten der Joseph Schaack'schen Detektive-Agentur.

Gräßliches Ende.

Auf dem Wege zur Arbeit in der American Malting Company wurde heute Morgen der 35jährige Joseph Kugutis, Nr. 11567 State Str., Kensington, auf der 119. Straße-Kreuzung vor den Augen seines Genossen Peter Yukobuttis von einem Personenzuge der Chicago & Eastern-Indiana-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Die von den Rädern halbirte Leiche ist nach einem Bestattungsgeschäft in Kensington geschafft worden.

Liberale Polizen für dieses Jahr.

Metropolitan Life Insurance Co. vertheilt große Dividende.

Die Metropolitan Life Insurance Co. hat eine Dividende für 1907 erklärt, welche allen Polizeninhabern zu Gute kommt und insgesammt $2,000,000 beträgt. Diese Gesellschaft, welche wegen ihrer liberalen Verwaltungspolitik immer bekannt gewesen ist, hat in den letzten acht Jahren an ihre Polizeninhaber ungefähr zehn Millionen Dollars an Dividenden bezahlt, mit der neuen die ungeheure Summe von zwölf Millionen.

Die Dividenden für alle Industrie-Polizen auf Lebenszeit, welche vor dem 1. Januar 1903 ausgestellt worden sind, beläuft sich auf den Prämienbetrag für vier Wochen, also etwa acht vom hundert. Diese Dividende wird eine Million Dollars betragen, und bei der Vertheilung der Dividende sind die Inhaber von Polizen auf Lebenszeit in und in den mit der Metropolitan verschmolzenen Gesellschaften eingeschlossen.

Die zweite Million an Dividenden wird auf solche Polizen erklärt, deren Inhaber im Laufe des Jahres 1907 sterben, falls die Polize über fünf Jahre in Kraft gewesen ist. Bei der Auszahlung von Lebensversicherungsbeträgen infolge des Ablebens des Versicherten ist die Dividende nach dem Alter der Polize berechnet worden. War die Polize fünf Jahre in Kraft, so wird der Empfänger des Versicherungsbetrages zu 5 Prozent Dividenden berechtigt sein; war sie zehn Jahre in Kraft, zu 10 Proz. u. s. w., bis zu 25 Proz. bei 25jährigem Alter der Polize.

Andere von den Beamten der Gesellschaft für die Polizeninhaber erzielte Vortheile sind die höhere Bewerthung aller Industrie-Polizen, nachdem diese sechs Monate in Kraft waren, und das Anerbieten an über achtzig Jahre alte Personen, welche fünfzehn Jahre lang Prämien bezahlt haben, den vollen Betrag der Versicherung oder eine vollbezahlte Polize in Empfang zu nehmen. In Finanzkreisen gilt dieses Vorgehen der Metropolitan als der Beginn einer neuen Zeit im Lebensversicherungsgeschäft, und die freiwillige Umwandlung von Polizen auf Lebenszeit in solche von beschränkter Zahlung oder in vollbezahlter gilt als das liberalste Zugeständniß, welches jemals von einer Industrie-Versicherungsgesellschaft gemacht worden ist.

Der Richter als Lebensphilosoph

Aus den Gründen des Urtheils eines rheinischen Zivilgerichtes, das einen Ehescheidungsprozeß zum Gegenstand hat, wird der „Frankf. Ztg.“ ein Satz mitgetheilt, den fließend von Anfang bis zum Ende zu lesen zwar ohne Stockung des Athems kaum möglich ist, der sich aber im übrigen durch sprachliche Schönheit, logisches Denken und Kenntniß der menschlichen Lebensverhältnisse derart auszeichnet, daß er der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden darf. Dieser lautet wörtlich wie folgt:

„Nach den Erfahrungen des täglichen Lebens ist der Verdacht, daß, wenn ein von seiner mit einem anderen in ehebrecherischem Verhältniß stehenden Frau verlassener Mann räumlich nahe bei einer nicht unbescholtenen Frauensperson lebt und nur ein unmündiges Kind die Wohnung mit ihr theilt, beide mit einander in unerlaubtem Verkehre stehen, dringend.“

Die Frankfurterin sagt dazu: Diese treffliche Urtheilsbegründung belehrt uns, wie wir zu unserer Beschämung eingestehen müssen, über etwas uns bisher Unbekanntes, nämlich die tägliche Lebenserfahrung beweise, daß ein Ehemann, dessen Ehefrau sich von ihm getrennt hat und Ehebruch betreibt, auch seinerseits im Verdacht steht, mit jeder bescholtenen Frauensperson, die ihm räumlich nahe steht, in unsittlicher Weise zu verkehren, besonders wenn sich in deren Wohnung nur ein unmündiges Kind befindet. Bedauernswerthe, von euren Ehefrauen schnöde verlassenen Ehemänner, in welch schwer sittlicher Gefahr schwebt ihr, wenn ihr das Unglück habt, euch räumlich in der Nähe einer bescholtenen Frauensperson zu befinden, die zudem noch ein unmündiges Kind bei sich wohnen hat!

— Sein erster Gedanke. — Schauspieler (als ihm ein Räuber im Walde entgegentritt): „Wirklich herrliche Maske!“

Tödtlicher Katzenbiß.

Im Countyhospital starb heute der 50 Jahre alte Arbeiter Edward Delaney, 153 Adams Str., an Blutvergiftung. Er hatte am Mittwoch letzter Woche mit einer Katze gespielt und war von dem Thier in die Hand gebissen worden. Obwohl er gleich das Hospital aufsuchte, setzte Blutvergiftung ein und führte den Tod des Mannes herbei. Seine Leiche wurde in die County-Morgue geschafft.

Ein neuer Eisenbahnzug.

für den Osten über die Erie-Eisenbahn täglich um 12:45 Mitternacht. Schlafwagen können von 9:30 Abends an benutzt werden. Ticket-Office, 234 Clark Str. und Dearborn Station.

jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

— Der Verliebte sieht seine Auserwählte immer größer, der Ehemann meist kleiner, als sie wirklich ist.

THE HUB
Henry C. Lytton
Pres.

Bargain=Freitag.

Ausgezeichnete Werthe in Männer=Kleidern

$6.00 für schöne Männer=Geschäfts=Anzüge in schlicht grau, Plaid Cheviots, Tweeds und Worsteds, Serge=gefüttert, in den neuesten Styles der Saison, angebroch. Partien, aber alle Größen, früher bis zu $12.00 verkauft.

$5.00 für lange Männer=Ueberzieher, in Box Rücken = Style, lose passend, schlichte schwarze und graue Vicunas und Friezes, garantirt echtfarbig, Größen für reguläre, starke und schlanke Männer, reguläre $10=Werthe.

$1.50 Freitag für einzelne Männer=Hosen, reinwoll. Tweeds und Hairlines und gestreifte Worsteds, kleine Partien von unseren regulären $2.50 und $3 = Partien, alle Größen.

35c Freitag für einzelne Männer=Westen, von unseren $12= und $15=Anzügen, kleine Nummern, nur 33, 34 und 35. (Dritter Floor.)

Knaben=Kleider zu Schleuder=Preisen

$2.00 Freitag für Knaben=Kniehosen=Anzüge, 6 bis 16 Jahre; doppelbrüstige 2=Stücke und Norfolks mit einer Knopfreihe; zuverlässige Cheviots und Cassimeres; regulär verkauft zu $3.50 und $4.00. Nur zwei für jeden Käufer.

$2.95 Freitag für Knaben= und Kinder=Reefers und =Ueberzieher, 2½ bis 16 Jahre; kleine Partien von feinen Cheviots, Friezes und Cassimeres, außerordentlich gut geschneidert; kleine Nummern in doppelbrüstigen Reefers und Russian Ueberzieher; größere Nummern in schlichtem Box und langen Gürtel=Effekt; reguläre $4.50= und $5.00=Werthe.

$5.00 Freitag für Jünglings=Anzüge und Ueberzieher, 14 bis 20 Jahre; Anzüge in einfachen und doppelbrüstigen Styles in begehrenswerthen Cheviots, hübsche dunkle Farben; Ueberzieher von zuverlässigen Friezes in schlichtem Box Style oder Ulster=Längen mit Velvet= oder Sturmkragen; regulär verkauft für $7.00, $8.00 und $9.00.

$1.00 für einzelne Jünglings=Hosen, 14 bis 20 Jahre, gemacht von Cassimeres und Cheviot Cloths, in schönen dunklen Farben; — reguläre $1.50 = Werthe.

39c Freitag für einzelne Knaben= und Kinder=Kniehosen, 3 bis 16 Jahre; Extension Waistband, Taped Nähte, zuverlässige Cheviots und Cassimeres.— Regulär verkauft zu 50c und 75c.

25c Freitag für einzelne Jünglings= und Knaben=Westen, im Ganzen ungefähr 100, übrig geblieben von unseren feinen Anzügen, welche zu $12, $15, $18 verkauft wurden. Nur zwei für jeden Käufer.

Große Herabsetzungen in Knaben=Ausstattungs=Artikeln

98c Freitag für lohfarb. Ledergamaschen für Knaben und Kinder, fließgefütt., 4—12 Jahre, wirkl. $2 Werth.

29c Freitag für Schweiz. Wolle Unterzeug für Mädchen und Kinder, gebroch. Partien von Leibchen u. Hosen, reguläre 60c Werthe.

50c Freitag für reinwoll. Sweaters und Sweater Coats für Knaben u. Kinder, nett mit Messingknöpfen besetzt, gebroch. Partien, ein guter $1.25 Werth.

5c Freitag für seidene Shield Bow Ties für Knaben, helle und dunkle Muster, einige leicht beschmutzt. reg. 25c Werthe.

25c Freitag für Negligeehemden für Knaben, Gr. 12—14 Jahre, helle und dunkle Muster, guter 50c Werth.

39c Freitag für blaue Kersey und f'cy Mixture Winterkappen für Jünglinge und Knaben. Auto Golf und Pelz-Inband Golf-Facons, guter 75c Werth.

35c Freitag für einzelne Partien Camel's Hair u. Tuch Tam O'Shanters für Knaben und Mädchen, sowie eine Auswahl von feinen gestrickten Toques, Werthe bis zu $1.00.

98c Freitag f. gebrochene Partien College=Hüte für Jünglinge und Knaben, braun und grau, $1.50 Werthe.

Spezialitäten in Männer=Ausstattungs=Artikeln

59c Freitag für Männer=Winter=Unterzeug, in flachen und Derby=gerippten Styles; Farben sind Natural, blau und Salmon; alle Größen sind repräsentirt; $1.00= und $1.25=Werthe.

38c Freitag für Flannelette Männer=Nachthemden; prächtige Kleidungsstücke für das kalte Wetter; werth 75c.

9c Freitag für schwere Merino Männer=Strümpfe, in Natural, Oxford, schwarz und Kameelshaar; alle Größen; werth 20c.

50c Freitag für Odds und Ends von hochfeinen Männer = Handschuhen, in Glace, Mochas und Suedes; kleine Nummern außerordentlich gut vertreten; Werthe $1.00 und $1.50.

$1.35 Freitag für Flannelette und Madras Männer=Pajamas in prächtiger Auswahl von guten Mustern; werth bis zu $2.00.

95c Freitag für Odds und Ends hochfeiner Westen; gehörten früher zu einigen unserer bestverkäuflichen Partien und kosteten $2.00 und $2.50.

10c oder 3 für 25c Freitag für Odds und Ends von schlicht weißen und f'cy Männer=Taschentüchern, sowie einige weiße mit Initialen; wth. 20c u. 25c.

Bargains in Kopfbedeckungen für Männer

$1.25 Freitag für Auswahl von 900 weichen und steifen Männer=Hüten, alle gute Styles, schwarz und farbig; reg. $2= und $2.25=Qualitäten.

$3.00 Freitag für Auswahl von 600 echten Alaska Seal Pelzkappen (gestückt); Detroit= und Kutschir=Facons; wirklicher Werth $5.00.

$1.98 Freitag für Auswahl von 40 Dutz. Muskrat und Baltic Seal Pelzkappen, alle Facons; regul. $3.00 und $3.50 Qualitäten.

98c Freitag für reinwoll. Kersey und Beaver Cloth und wasserdichte Plüschkappen, mit inneren und Außen=Bands zum über die Ohren ziehen; $1.50= bis $2.00 = Werthe.

45c Freitag für Auswahl von 70 Dutzend reinwoll. Tuch = Winterkappen, alle Facons; reguläre $1.00=Qualität.

Seltene Werthe in dem Schuh=Departement

$2.25 Freitag für den Rest des großen Einkaufs der Hub von dem H. C. Holloway Lager von hochfeinen Schuhen, zusammen mit einer Anzahl angebroch. Partien von unseren eigenen reg. $3, $3.50 und $4=Sorten.

$1.00 Freitag für erste Klasse Damen=Schuhe, in Vici Kid, Velour und Patentleder und viele neue und schöne Facons in Schnür= und Knöpf=Effekten. Eine Räumung von angebrochenen Partien von $2=, $2.50= und $3=Schuhen — meistens kleine Nummern.

$1.10 nur Freitag für Schulschuhe mit schweren Sohlen, die regulär zu 1.75 verkauft werden. Alle Größen.

$1.00 Freitag für Mädchen=Schulschuhe von Box Calf und Vici Kid, in Schnür= und Knöpf=Styles. Alle Größen. Dies sind gute Werthe zu $1.50 und $1.75.

Aus Moritz Jokais Herzensleben.

Als der berühmte ungarische Romancier starb, beschäftigte der Konflikt zwischen seiner jungen Wittwe und seiner erwachsenen Tochter die Oeffentlichkeit so sehr, daß seine früheren intimen Erlebnisse völlig in den Hintergrund traten. Jetzt erst veröffentlichen Persönlichkeiten, die ihm nahestanden, über seine Familienverhältnisse und Liebesabenteuer interessante Mittheilungen. Der ungarische Novellist Koloman Mikszáth beleuchtet im Neuen Pester Journal vor Allem die Entwickelung seines großen Lebensromans, das Zusammenleben Jokais mit der hervorragenden Tragödin, die er der Bühne geraubt und zu seiner Gattin gemacht hatte.

Frau Rosa Jokai gehörte zu jenen schillernden, verwandlungsfähigen Fraueninvidualitäten, deren Beurtheilung äußerst schwierig ist, da über ihren Charakter so viele Ansichten bestehen, wie Bekannte da sind. Mikszáth scheint jedoch keineswegs in Verlegenheit zu sein, nach welcher Richtung er sich hinneigen solle. Für ihn ist es völlig klar, daß die große Tragödin auch im Hause Jokais ihr Metier fortgesetzt, d. h., daß sie sein Eheleben zu einer Tragödie gemacht habe.

Schon die äußeren Bedingungen waren unglückverheißend. Frau Jokai war älter als ihr Mann. Bei der Heirath war man über den Altersunterschied fröhlich weggeglitten, mit der Zeit begann er sich zu rächen. Die einst gefeierte Schauspielerin grollte dem Schicksal, daß die Zeit ihrer Triumphe als Künstlerin und Frau vorbei war. Der Spiegel zeigte ihr welke Züge, selbst ihre Hände, die einst als die schönsten in Ungarn galten, wurden häßlich. Die unvermeidlichen Alterskrankheiten der Frau traten hinzu, Frau Jokai ließ sich immer mehr gehen, da sie sah, daß der Kampf zwecklos sei. Mit sechzig Jahren machte sie den Eindruck einer Siebzigerin und glich einer Mumie. Ihre Schönheit war dahin; Liebe konnte sie nicht mehr erwecken. Dafür aber war ihr das gewaltige Temperament unvermindert geblieben, ja, ihre tyrannische Strenge, ihr gebieterischer Ton, ihre zügellosen Leidenschaftsausbrüche wurden nur noch empfindlicher.

So verdüsterte eine ewige Wolke das Heim des Dichters. Er mußte es entgelten, was seine Frau quälte. In den immer häufigeren Anfällen von Zanksucht und Eifersucht peinigte sie ihn bis aufs Blut.

Andere hielten Frau Rosa Jokai für die zärtlichste Gattin; sie sahen, wie unruhig sie wurde, wenn er irgendwo ausblieb oder sich verspätete. Auch als Hausfrau hatte Frau Jokai zwei Physiognomien: sie war sparsam und verschwenderisch, je nach ihren wechselnden Stimmungen. Sie hatte Tage, wo sie mit vorgebundener Schürze und aufgestülpten Aermeln wie eine Dienstmagd arbeitete und selbst mit Streichhölzchen geizte; das Mittagsmahl durfte an solchen Tagen nicht mehr als 50—60 Kreuzer kosten. Dann aber, wenn sie z. B. erfuhr, daß ihr Gatte für seine Freunde Schulden bezahlt hatte, kamen Perioden wahnsinniger Verschwendung: da kaufte sie theure Brokate, die auf den Dachboden wanderten, antike Möbel und Schmuckstücke, kochte Fasane und Seekrebse.

In diesem Schauspielerhaushalte, an der Seite einer Frau, die unabläßig gegen ihn wüthete, die er fürchtete und an die er doch innerlich gekettet war, floß Jokai das Leben dahin. Sein klarer, heiterer Blick verdüsterte sich immer mehr; seine Freunde erriethen, wie er litt. Man muß mit diesen Verhältnissen vertraut sein, um ein Idyll, das den alternden Dichter eine Zeitlang beschäftigte, richtig zu würdigen.

Etwa anderthalb Jahre vor dem Entstehen seines Romans „Der Goldmensch" wandte sich die Wittwe eines Honvedobersten an Jokai mit der dringenden Bitte, die Vormundschaft über ihre Kinder zu übernehmen. Die wiederholten Besuche der Dame fielen Frau Jokai unangenehm auf, und, um allen unerwünschten Komplikationen vorzubeugen, zwang sie ihrem Gatten das Versprechen ab, daß er die Vormundschaft ablehnen würde. Doch scheint er schließlich den Bitten der Wittwe nicht zu widerstehen vermocht zu haben, denn er wurde Vormund ihrer zwei Kinder, eines Knaben und eines achtzehnjährigen, blonden Mädchens, Ottilie. Um den Vorwürfen seiner Frau zu entgehen, hielt er die Sache geheim, bat die Familie, ihn nicht zu besuchen, und kam selbst in ihre Wohnung.

Ottilie war ein reizendes Mädchen, und dies trug wohl dazu bei, daß die Besuche des Vormundes immer häufiger wurden. Schließlich entwickelte sich ein wärmeres, vertrauteres Verhältniß zwischen den beiden, ja, eine Liebe, die allerdings platonisch blieb. Da starb die Mutter unerwartet, und die Sorge um die Kinder, die schon früher in bedrängten Verhältnissen gelebt hatten, fiel Jokai anheim. Ja, es sollte noch schlimmer kommen: Ottilie wurde lungenkrank, und die Aerzte erklärten ihren Zustand für hoffnungslos.

Nun brachte der Dichter sein dahinsiechendes Mündel in einer Villa unter und stahl sich zu ihr hinaus, so oft er einen freien Augenblick hatte. Das Mädchen war schwärmerisch veranlagt und hatte ein poetisches Aussehen; an Haar und Antlitz glich sie der Noemi im „Goldmenschen". Im Gespräch mit ihr fühlte sich Jokai wundersam angeregt. Was sie tagsüber gemeinsam gedacht und empfunden, schrieb er Abends nieder. So entstand sein Roman.

Allmählich sickerte etwas bis zu Frau Jokai durch, allerdings nicht die volle Wahrheit. Der Dichter hielt es nun für gerathen, das Mädchen an einen entfernteren Ort zu schicken, wo sie vor Späheraugen verborgen war und wo er sie noch besuchen konnte. Als das letzte Stadium der Auszehrung heranahte, gelangte Ottilie nach Meran, wo sie bei einer Lehrerin untergebracht wurde. Auf dem Todtenbette nahm sie ihrer Wirthin das Versprechen ab, alle von Jokai stammenden Erinnerungsgegenstände, sowie seine in deutscher Sprache geschriebenen Liebesbriefe dem Dichter zurückzuschicken. Sein Unglücksstern wollte es, daß das Paket aus Meran in seiner Abwesenheit eintraf. Seine Gattin öffnete es und fand die unzweifelhaften Beweise einer Eheirrung, die zwar platonisch, aber darum nicht minder von lodernder Leidenschaft durchflammt war. Eine nachdrückliche Dauerrache für das tragische Idyll blieb dem armen Jokai nicht erspart.

Bakteriengehalt des Fischfleisches.

Wenn auch das Fischfleisch als vorzügliches Nahrungsmittel durchaus zu empfehlen ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß sein Genuß mit gewissen Gefahren verbunden ist, die niemals außer acht gelassen werden sollten. Dr. med. Ulrich hat im Züricher hygienischen Institut das Fleisch von etwa vierzig Exemplaren verschiedener Meer= und Süßwasserfische theils im rohen und theils im gekochten Zustande auf seinen Bakteriengehalt untersucht und über das Hauptergebniß seiner Untersuchung in der Wochenschrift „Umschau" (Frankfurt a. M.) berichtet. Die im Fischfleisch vorhandenen Bakterien gehören im wesentlichen zwei Gruppen an: der Proteusgruppe und der Coligruppe. Die Proteusgruppe umfaßt die gewöhnlichen Fäulnißbakterien, während zu der Coligruppe Bazillen gehören, die den Typhusbazillen ähnlich sind. Bazillen der Coligruppe waren viel stärker vertreten als die der anderen, und die durch sie bedingten Gefahren deshalb so beträchtlich, weil Colibazillen in außerordentlich großer Zahl auftreten können, ohne daß das Fleisch wahrnehmbar verändert ist. Die Proteusgruppe hingegen verändert das Aussehen und den Geruch des Fleisches, was vor seinem Genusse warnt. Besonders wichtig erscheint die Thatsache, daß das auf gewöhnliche Weise gekochte Fischfleisch durchaus nicht keimfrei ist und bei gewöhnlicher, besonders aber bei höherer Temperatur (23—27 Grad Celsius) eine sehr große Zahl von Bakterien zur Entwicklung bringen kann. Die beim Kochen nicht vernichteten Bakterien vermehren sich um so mehr, je länger das Fischfleisch aufbewahrt wird. Im Sommer sollte man daher Fischfleisch nicht später als 24 Stunden nach dem Kochen genießen, denn wenn mit dem Fischfleisch große Mengen von Bakterien, namentlich der Coligruppe, in den menschlichen Körper einwandern, so entstehen schwere Magen= und Darmstörungen, die man ja schon seit langer Zeit als Vergiftungen durch Fischfleisch bezeichnet hat.

— Poesie und Prosa. — „Ist diese Gegend nicht reich an ländlichen Reizen?" — „Ich war erst in einem Wirthshaus!"

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Erwin, Joseph S., 28 Ja.; 77 Centre Ave.
Fromm, Lissie, 2 J.; 939 N. Robey Str.
Goldstein, Abraham, 65 J.; 510 Clinton Str.
Hartmann, John F., 52 J.; 1430 N. Spaulding Avenue.
Hoffmann, Tilda, 4 J.; 804 N. Talman Ave.
Kiels, Albina, 21 Ta.; 756 West 18. Str.
Ritdorf, Edward, 34 J.; 6019 Halsted Str.
Schlucker, Gustav, 40 J.; 1604 N. Ashland Ave.
Vos, John, 4 Ta.; 10760 Wabash Ave.
Woese, Laura, 74 J.; 335 Warren Ave.

Heiraths=Lizensen.

Folgende Heiraths=Lizenzen wurden in der Office des County=Clerks ausgestellt:

Edward Foulks, Amy Frost, 35, 28.
Albert J. McVicker, Agnes B. McDonald, 21, 18.
Ignacy Wisniewski, Antonina Pawelska, 29, 32.
Jozef Rapacz, Amiela Rypel, 27, 19.
Fred Kauthack, Martha Sponholz, 21, 18.
Frank Kozimal, Agnieska Lesnak, 25, 19.
Kajimiersz Malesz, Katie Dworak, 24, 24.
Szyman Lubas, Maria Zima, 24, 20.
Napoleon Pattenaude, Laura Brosseau, 34, 25.
Alfred J. Brosmann, Blanche Bouchard, 22, 21.
William E. Paris, Rose M. Scott, 21, 19.
Josef Fiser, Anna Tenk, 26, 25.
Richard H. Seeburger, Nellie Broske, 28, 24.
Stanley Kijewski, Mary Zdrojewski, 26, 24.
Vaclav Misjovsky, Mary Kalabsova, 25, 22.
Joseph Raske, Josefine Ptak, 22, 18.
George Madaj, Stella Wolstic, 24, 21.
Andrew J. McShea, Elizabeth Sweeney, 21, 18.
Antonio Chiachiaro, Lillian Link, 24, 20.
Michael Hornatich, Aina Stelcic, 27, 27.
Martin Lewandowski, Frances Faltynowska, 24, 20
Joseph Kaprian, Emma Kinkel, 40, 30.
Franciszek Ojcoka, Agnieska Bares, 27, 26.
Fred W. Green, Elizabeth Starkey, 21, 18.
Eugene N. Hyk, Elizabeth Stewart, 32, 24.
Simon Laskovic, Lizzie Jvanic, 24, 18.
Ralph T. Smith, Ruth White, 26, 18.
George Jaszkunas, Karolina Grunecke, 28, 23.
Frank Chachalsky, Mary Whitkauski, 36, 28.
Charles Goodwin, Anna Summerfeld, 31, 24.
Wojciech Kucztuba, Anna Rebis, 24, 22.
Timothy Griffin, Katherine Griffin, 27, 25.
Steve Balos, Anna Michalcik, 24, 21.
Harry Douglas Happ, Grace Blakenovs, 20, 19.
Botton Krafft, Elenore Griffin, 18, 16.
Stefan Leehan, Gertrude Lauer, 33, 24.
Joseph J. Roche, Norah Griffin, 21, 23.
Carl Stchweh, Ida Mahnke, 29, 20.
Luke L. Jones, Emma Mahlstrom, 29, 31.
Rudolph E. Semeran, Blanche J. Inwood, 21, 18.
Kaftatonas Juravic, Ona Karucaite, 30, 20.
John F. Dummer, Rose A. Swanson, 23, 23.
Alexander Jagodwiski, Amiela Lisiag, 23, 19.
Clayton E. Fleming, Charlotte G. Demming, 21, 18.
Stephen Marshall, Margaret Glaß, 43, 40.
Samuel Jacobs, Jeannette Feld, 27, 21.
Robert E. Spielmann, Ida F. D. Knippenberg, 33, 18.
Theodor Rydecki, Mary Tomaczak, 25, 27.
Jozef Chwiernt, Jozefie Madlak, 28, 24.
William G. Hunt, Frances G. Procter, 24, 23.
Michael Palasz, Wiktorija Gil, 25, 20.
Iva W. Murphy, Florence A. Duclos, 42, 25.
Frank Plesko, Rozalia Kuzowska, 21, 19.
William E. Walters, Emma W. Kippke, 33, 21.
Vincenc Bastys, Jozefa Borovicka, 30, 22.
Theodore Weber, Mabel Gharet, 26, 27.
Andreas Poratwne, Pauline Wolff, 43, 26.
Jozef Panadewicz, Franciszka Plaszynska, 24, 20.
Jan Kopera, Clara Fuk, 22, 21.
Alfred B. Durbem, Laura Bertha Schroeder, 28, 23.
Jan Maziarka, Anna Potemba, 23, 20.
Charles Drexler, Minnie Wiest, 21, 18.
Charles Alvin Ruehe, Carrie G. Brightman, 21, 21
Theodore Paszkowski, Josephine Case, 23, 19.
Stanislaw Kasperski, Karoline Drwal, 26, 25.
Joseph Anthony, Clara Lindbol, 24, 19.
Joseph Jaros, Rose Kastel, 22, 20.
Josef Posch, Carrie Guger, 25, 22.
William A. Wright, Nora Parker, 37, 29.
Harry J. Stauffer, Mae Sobela, 25, 22.
Cornelius Mujch, Alice E. Ti..elaar, 22, 21.
Seth M. Tousley, Leora B. Tnyman, 23, 23.
John Pykosz, Anna Trukka, 22, 22.
Olivio Scozetti, Vincenzo Grossi, 26, 19.
Theodore Wantock, Minnie Gleichauf, 22, 21.

Bankerott=Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten haben im Distriktsgericht nachgesucht:

Louis A. Lieberman, Joliet — Verbindlichkeiten, $8771.26; Bestände, $7530.68.
Park J. Burke — Verbindlichkeiten, $757.79; Bestände, $661.10.
Jens H. Ibsen — Verbindlichkeiten, $1961.04; Bestände, $355.
William M. Christie — Verbindlichkeiten $1648.31; Bestände, $1276.
Charles J. Heck — Verbindlichkeiten, $2850; Bestände, $91.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Louise gegen Fred. Pahnke, grausame Behandlung; Della gegen Leroy E. Arthurs, Ehebruch; Elisabeth gegen Thomas F. Bretl, grausame Behandlung; Mathilde gegen August Jonas, Trunksucht; Louis gegen Eugenie McAllister, Verlassen; Isaac gegen Mabel Bernstein, Verlassen; Hermann gegen Julie Walter, Verlassen; Julia gegen Alexander Horwitz, Trunksucht; Elisa gegen Albert Smith, grausame Behandlung; Julius gegen Bessie Brandenberg, Verlassen; Grace gegen John Charles Barclay, grausame Behandlung; George gegen E. E. Smith, Trunksucht; Esther gegen John T. Sorenson, grausame Behandlung.

Bau=Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

6324 Hoyne Ave., 2=stöck. Frame Flatgebäude; Magdalen Scheidler, $3000.
8625 Carpenter Str., 1=stöck. Backstein=Cottage; A. Brinkman, $2300.
975 Monticello Ave., 2=stöck. Frame Flatgebäude; Max Hoge, $4000.
169 N. 51. Ave., 1½=stöckige Frame=Cottage; C. F. Marshall, $2400.
912—20 Monticello Ave., drei 1½=stöck. Frame=Cottages; Mills & Son, $6000.
680—92 Monticello Ave., sechs 1½=stöck. Frame=Cottages; Mills & Son, $12,000.
685—89 Monticello Ave., vier 1½=stöck. Frame=Cottages; Mills & Son, $8000.
1403 Drake Ave., 2=stöck. Frame Flatgebäude; Andrew Sundene, $3500.
323 Cuyler Ave., 1½=stöck. Frame=Cottage; C. J. Carlson, $1500.

Vermindert Euer Fett.

Rengo reduzirt schnell das überflüssige Fett ohne Hilfe von ermüdenden Bewegungen oder Hungerkur.

Kostet nichts es zu versuchen.

Rengo vermindert überflüssiges Fett und gibt Kraft und Gesundheit Jedem der es regelmäßig eine kurze Zeit ißt. Es ist ein Produkt der Natur, köstlich von Geschmack und sicher und harmlos in seinen Bestandtheilen. Es schädigt die Verdauungsorgane nicht wie so viele Drogen und Medizinen es thun.

Eßt Rengo wie Obst oder Candy.

Rengo wird positiv schnell überflüssiges Fett vermindern, und zwar ohne Schädigung des Nehmers. Es ist sehr schmackhaft und angenehm zu essen. Es ist in hochkonzentrirter Form hergestellt und läßt sich stets in der Tasche mitnehmen. Rengo benöthigt keine erschöpfenden Anstrengungen oder keine Hungerkur um zu wirken, wie so viele

Diese Abbildung zeigt deutlich was Rengo gethan hat.

der sogenannten „Fett=Heilmittel" es thun. Sie können ruhig dabei bleiben ihrer regulären täglichen Beschäftigung nachzugehen. Es erzwingt richtige Assimilirung der Nahrung und befördert die Nährkraft der Nahrung in die Muskeln, Knochen und Nerven und erneuert dieselben, anstatt sie zu Anhäufung von überflüssigem Fett zu verwenden.

Es ist mild, angenehm und harmlos; der Bequemlichkeit halber hergestellt in konzentrirter Form in kleinen Packeten.

Wenn Ihr an überflüssigem Fett leidet, schickt Euren Namen und Adresse heute wegen eines Probe=Packets von Rengo, frei versandt in einfachem Umschlag. Füllt den nachstehenden Frei=Koupon aus.

Freier Rengo = Koupon.

Wenn Ihr an überflüssigem Fett leidet, so braucht Ihr nur Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden punktirten Linien zu setzen und an die Rengo Co., 1443 Main Str., Augusta, Mich., zu schicken, und die schickt Euch in einfachem Umschlag ein freies Probe=Packet.

....
....
....

10 Januar=Dividenden=Tag Siegel Stamps frei für jedes Buch

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

10 Januar=Dividenden=Tag Siegel Stamps frei für jedes Buch

Weitere Herabsetzungen für Freitag in dieser Januar=Räumung von Pelzwaaren

2.95 für Fur Neckpieces, welche zu $5 bis zu 6.50 verkauft wurden. 180 Furs in braunem Coney, Nearseal u. American Chinchilla. Pelz=Bargains wie diese wurden sind nie zuvor offerirt worden.

4.75 für Pelz=Halsstücke, 140 Stücke, die von 7.50 bis 10.00 kosteten, in Sable, Natural Squirrel, Jap. Mink, Marder, Lynx und amerikanischem Chinchilla.

6.75 für Pelz=Halsstücke, 195 Stücke, die von $10 bis 12.50 kosteten. Jap. Mink Throws, Tabs und Jazas, Squirrel Tabs und Throws und französische Marder=Stücke.

10.75 für $20 Persian Paw Pelz=Sets, satingefütterte Throw und großer flacher Kissen=Muff.

98c für 2.25 bis 3.50 Sable od. Isabella Marder Clusters.

28.50 für Auswahl von prächtigen Nearsilk Coats, — werth 39.50, 45.00 und 50.00 das Stück. Feine Coats in Straight Front mit großem Roll=Kragen u. Revers und kleidsame Blouse Styles.

$2 Schuhe für Damen, für eine effektvolle Räumung herabgesetzt auf 1.25

1.25 für modische Schuhe für Damen, in Lace und Blucher Facons. Schwere und leichte Sohlen. Eine feine Partie von mittleren und Dongola Kid Schuhen, gemacht auf hübschen und komfortablen Leisten. Niedrige und Military Heels. Reguläre Größen, von 3 bis 8, in verschiedenen Breiten. Gute, dauerhafte Schuhe für das kalte Wetter, werth $2 das Paar, zu **1.25**.

98c für einen und zwei Strap und Juliet=Muster Damen = Slippers. Filz und Dongola Kid handgewendete Sohlen. Hübsch passende und bequeme Haus=Slippers.

98c und **1.23** für starke Kid und Box Calf Mädchen= und Kinder=Schuhe. Gemacht mit soliden Leder Extension=Sohlen.

Wünschenswerthe Rester von feinem Sammet, werth 75c bis 1.50, zu 29c

29c Qualität und Preis bildeten nie zuvor einen solch überzeugenden Kontrast, wie gerade in diesem großen Verkauf von feinen 75c bis 1.50 Velvets zu **29c.** Es sind zwar Rester, jedoch Rester in brauchbaren Längen, geeignet für Waists, Jackets und Suits. Hübsche Chiffon Velvets, Panne Velvets, Chiffon Velveteen und einfache Velvets, zu **29c.**

19c die Yard für 50c bis 89c Rester von farbigen Seidenstoffen. Gute Qualität hübscher Seide, einschließlich 27zöll. China, 27zöll. Taffeta, Crepe de Chine, Satins, Plaids und Louisines, für **19c.**

39c Yard für Rester von reg. 85c bis 1.39 Seidenstoffen. Hier sind schlichtfarbige Taffeta, Peau de Soie, Satin Duchesse, Peau de Messaline, Louisines, Peau de Soliel, Crepe de Chine, ölgekochte Taffeta und dergl.

Rester von 50c und 69c eleganten woll. Kleiderstoffen zu 25c

25c die Yard für 50c und 69c Kleiderstoffe=Rester, in Längen von 3 bis 8 Yards. Fashionable Shirt Waist Suitings, neue Novelty Tweeds, seidene Shot Brilliantines, reinwollene englische Mischungen, reinwollene Voiles, Novelty karrirte Suitings und dergleichen. Sämmtl. neue Farben.

49c die Yard für 85c und $1 reinwollene Kleiderstoffe = Rester. Große Mannigfaltigkeit in hübschen Mischungen, Nun's Serge, Veilings, Cheviots, Tweeds, Panama Cloths, Checks und Plaids. Kleiderstoffe zu **49c**, deren Herstellungspreis mehr beträgt.

Schwarze Kleiderstoffe=Rester

50c die Yard für Rester von $1 und $1.25 reinwollenen schwarzen Cheviots, Nun's Serge, Granites, Henriettas, Panama Cloths, Melrose Cloths, Armur Suitings, Längen passend für Waists, Skirts und Suits.

39c für schwarzen Mohair Brilliantine. Ein feiner glänzend schwarzer Stoff f. Waists u. Skirts. Extra Werth zu **39c.** $1 für 1.50 schwarze franz. Cheviots und Broadcloth. Volle anderthalb Yds. breit. Leichte Sorte.

Ausgebesserte Kid Handschuhe für Damen am Freitag zu 35c

35c für ausgebesserte Kid = Handschuhe für Damen. — Angebrochene Assortiments, übrig geblieben aus unseren großen Handschuh = Verkäufen. Es sind ausgezeichnete Handschuhe, aber nicht in allen Größen. Sie sind zwar ausgebessert, aber deren Dauerhaftigkeit erleidet dadurch nicht im Geringsten Einbuße.

10c das Paar für „Mismates" in Golf=Handschuhen u. Mittens für Männer, Damen und Kinder. Für die rechte und linke Hand, die Muster sind aber nicht ganz übereinstimmend.. Reguläre 50c und 75c Qualitäten.

25c das Paar für „Mismates" in Arbeitshandschuhen und Mittens für Männer und Knaben. — Gesellschafts = Handschuhe, gefüttert oder ungefüttert. Handschuhe in der Partie bis 1.25 werth. Gepaart sogut es möglich ist.

12c für fancy reinwollene Golf=Handschuhe und Mittens für Mädchen, auch schlichtweiße, durch das Befassen beschmutzt; werden perfekt durch's Waschen.

Auswahl von allen Männer=Kappen in unserem ganzen Lager zu $1

$1 für irgend eine Männer= oder Knaben=Winterkappe in unserem ganzen Lager. Prächtige Plüsch oder Tuch=Kappen in Yacht=, Golf= u. Brighton Facons.— Haben Pelzband innen. Kappen die $2 und 2.50 werth sind zur Hälfte und weniger. — Auswahl v. dieser feinen Partie Freitag zu **$1.**

Spezielle Werthe im Drug Store

White Honey Seife, 10c Stücke für 4c
25c Dermol Med. Carbolic Seife, 10c
Box Liberty White Rose Glycerin, 8c
10c Stück Dermol Cocoa Cream Seife 5c
Vosburgh Olive Blossom Seife, St., 3c
Carbona Liquid u. Silver Polish, 22c
50c Größe Jar Malvina Cream, zu 24c
Sheffield's 25c=Größe Zahnpulver, 12c
Imp. Bay Rum, halbes Pint=Größe 25c
75c Box Pinaud's Zoraya Powder 39c
25c Box Mennen's Talcum Powder, 8c
Witch Hazel, 1 Pint, reine Qualität 14c
100 2=Grain Quinine Pillen nur 15c
Siegel's $1=Gr. Effervescent Bromo 49c
Cod Liver Oil, volle Pints, Freitag 29c
$2 Vaucaire Tablets u. Bust Food 98c
$1.50 Chamois Westen für Männer und Damen, zu 98c.
50c Haushalt=Gummihandschuhe, Pr 29c

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums=Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Carey's Sub. Lots 14 bis 17, Block 6, südwestl. 22, 39; Nachlaß von J. J. Altpeter an Lewis W. Epps, $1600.
Crosby Str., 100 F. nördl. von Oak, Ostfront, 75 bei 125; W. J. Engle an Brunswick=Balke=Collender Co., $5825.
Crosby Str., 175 F. nordwestlich von Oak, Nordostfront, 75 bei 125; J. H. Engle an dieselbe, $5800.
Goethe Str., 172 F. östl. von Sedgwick, Südfront, 25 bei 100; Emil A. E. Soelter an Chas. Meyer, $5000.
La Salle Ave., 31 F. nördl. von Cedar Str., Ostfront, 24 bei 107; Josephine Appleton an John W. Stillwell, $12,000.
Townsend Str., 25 F. nördl. von Elm, Ostfront, 25 bei 100; Jennie Tufveson an Salvatore Sansone, $10,000.
Emerald Ave., 72 F. südl. von 35. Str., Westfront, 24 bei 123½; H. H. Gage an Edna R. Gage, $1000.
Drexel Ave., 198 F. südl. von 49. Str., Ostfront, 50 bei 200; August Wallentin an Carrie McGill, $17,000.
Ellis Ave., 72 F. nördl. von 57. Str., Ostfront, 24 bei 130; Chas. S. Winston an Frank Seitz, $7800.
Ellis Ave., 163 F. nördl. von 54. Str., Westfront, 25 bei 164; George E. Erickson an Edwin A. Kanst, $7000.
Oakenwald Ave., zwischen 45. und 46. Str., Ostfront, 28 bei 100; Mrs. Nancy A. Hutchins an Annie Myers Sergel, $10,000.
46. Str., 301 F. östl. von Wentworth Ave., Südfront, 25 bei 134; C. A. Kaross u. And. an Frederick G. Maier, $2300.
64. Place, 120 F. östl. von Spaulding Ave., Nordfront, 100 bei 124; A. C. Jmig an Mary L. Heinen, $3000.
Stewart Ave., Nordwestecke 74. Str., Ostfront, 97 bei 140; F. Becklenberg an Maria Love, $8000.
Turner Ave., 284 F. nördl. von 52. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. A. Morgenson an Elizabeth A. Buler, $2500.
Adams Str., 222 F. westl. von Throop, Nordfront, 25 bei 120; John C. Kneale an Owen W. Owens, $4500.
Emma Str., 558 F. westl. von Noble, Nordfront, 24 bei 124; Matrje Klondr an Ignacz Nowicki und Gattin, $4300.
N. 48. Ave., Südostecke Erie Str., Westfront 83 bei 136; Albert Pick an Joseph M. Finn, $7500.
Jefferson Str., 96 F. südl. von O'Brien, Ostfront, 24 bei 100; S. Stulman an Samuel Bloom, $9050.
Loomis Str., 56 F. nördl. von Arthington, Westfront, 24 bei 100; C. L. Stubbs an Joseph Rothenberg, $6000.
Madison Str., Nrn. 912 und 914, 49.8¾ bei 194; Empire Mattreß Co. an Moses Van Gelder, $15,000.
Monroe Str., 247½ F. östl. von Loomis, Südfront, 95 bei 236; Marie E. Foß an die American Cycle Co. $12,500.
Polk Str., 46 F. östl. von Laflin, Südfront, 24.1¼ bei 111; Max Gittelson u. And. an Michael Isaacson, $6000.
Randolph Str., Nr. 2062, 25 bei 150; M. J. McGimsie an John Becker, $4800.
Temple Str., 132 F. nördl. von Huron, Ostfront, 48 bei 100; Drayton B. S. Skinner an Sigmund und Wanda Wujacki, $14,000.
Troy Str., 184 F. südl. von 12., Ostfront, 50 bei 125; Wenzel Pittner an Barnett Goldberg, $12,000
Warren Ave., 47 F. westl. von Hoyne, Nordfront, 24 bei 125; T. R. Lyon an Adam Armstrong, $6000.
Chicago Heights, Hannah K. Add., Lots 3 und 4, Block 17; H. H. Keeney an Ernest S. Shields, $9160.
Township 36, nördl. ½ von nordöstl. ¼, nördl. von der I. P. Linie, 14, 36, 13; Chas. Hageman an Martin A. Anderson, $8000.
Erwin's Sub., Lot 10, südwestl. ¼, 8, 39, 13; F. E. Gould an Max Robinson, $3600.
West Grosdale, Lot 8 und westl. ½ von Lot 7, Block 1; W. H. Wilson an Simeon B. Robbins, $3300.
Lakewood Ave., 112 F. südl. von Farwell, Ostfr., 50 bei 140, John M. Carlson an Arthur E. Haubold u. A., $9,000.
Halsted Str., 50 F. nördl. von Sheridan Road, Ostfront, 25 bei 125, E. Carpenter an Paul C. Meier, $4,500.
Herndon Str., 155 F. südl. von Grace Str., Westfront, 30 bei 124, H. W. Sievert an Louis und Carrie Meyer, $6,800.
Janssen Ave., 224 F. nördl. von Byron Str., Ostfront, 50 bei 183, William Opel an Katherina Laufer, $2,900.
Janssen Ave., 166 F. nördl. von Byron Str., Ostfront, 108 bei 183, C. W. D. Laufer u. A. an William Opel, $3,800.
Kenmore Ave., 267 F. südl. von Ardmore Ave., Ostfr., 25 bei 150, Harry Herrman an Elisabeth M. Rapp, $7,500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgend Grundeigenthums=Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Harvard Str., 275 F. östl. von S. 40. Ave., Südfront, 25 bei 124; S. S. Tate an Geo. E. Gulden, $1000.
Homan Ave., 48 F. südl. von Ohio Str., Ostfront, 48 bei 119.7; S. M. Gunderson an Ellen J. Dolan, $1200.
Le Moyne Str., 264 F. östl. von Central Park Ave., Nordfront, 24 bei 122; John C. Bock an Isidore Fried, $2300.
19. Str., 100 F. westl. von Laflin, Nordfront, 25 bei 124; L. Ine an Marie Rudolph $2650.
Randolph Str., Südwestecke Halsted, Nordfront, 77 bei 100, ausgen. die Rechte der Stadt von nördl. 35 Fuß; West Chicago Masonic Ass'n., durch John H. Dawson, Präsident, an Adolph Arnold, $65,000.
Sawyer Ave., 27 F. südl. von 24. Str., Ostfront, 25 bei 125; Matej Kolar an Andrew Petrzelka, $2800.
Sawyer Ave., 148 F. nördl. von 29. Str., Ostfront, 25 bei 124.9; John W. Jellan an Chas. und Emma Schmieser, $1850.
Dritte Ave., Nordwestecke Augusta Str., Ostfront, 71 bei 124; B. F. Swan an Nils P. Gustafson, $1000.
Township 39—Ein Stück Land 100 Fuß breit, 50 Fuß breit an der Ostseite der mittleren Grenzlinie, bekannt als die Mittelgrenze der C., St. L. und N. Airline Bahn, erstreckt sich quer über die westl. ½ von westl. ¼, südöstl. ¼, 15, 39, 13; C. and N. W. Bahngesellschaft an Walter Mills, $5000.
21. Place, 25 F. westl. von Oakley Ave., Südfront, 50 bei 125; Oetting Bros. Ice Co. an Frederick Bushing, $6000.
Chicago Heights—Westl. 40 F. von Lot 16, Block A; J. H. McEldowney an Chas. E. Cord, $1000.
Chicago Heights—Lot 2, Resub. Lots 18 bis 31, Block 89; A. Bonath an Jos. Theurer, $3000.
Oakridge—Lot 13; W. G. Caldwell an Edward Grunichel $1250.
Southport Ave., 201 F. südl. von Berwyn Ave., West..., 30 bei 121, O. F. Landby an Charles L. Colberg, $7,000.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Januar 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76c; Nr. 3, roth, 71—75c; Nr. 2, hart, 75—76c; Nr. 3, hart, 68—75c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 81—83c; Nr. 2, 78—82c; Nr. 3, 73—81c.

Mais, Nr. 3, 42—42¼c; Nr. 3, weiß, 43c; Nr. 3, gelb, 42¼—42½c; Nr. 4, 41—41¼c.

Hafer, Nr. 2, 36½c; Nr. 2, weiß, 37¾—38c; Nr. 3, 36¼c; Nr. 3, weiß, 36½—37½c; Nr. 4, weiß, 35½—36½c; Standard, 37½—38c.

Mehl. Winter=Patents, $3.25—$3.40 das Faß; „Straights", $3.10—$3.20; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $17.00—$17.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.00; bestes Prairie, $14.00—$14.50; ditto, Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 75¼c; Mai, 79⅛—79¼c; Juli, 78⅝c; September, 78⅜c.

Mais, Januar 42¼c; Mai, 46⅜—46½c; Juli, 46½c; September, 46⅝c.

Hafer, Januar, 35⅝c; Mai, 38⅝c; Juli, 35⅜c; September, 32⅜c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 23,000, von Mais auf 283,832, von Hafer auf 222,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 106,182 Bushels Weizen, 242,730 Bushels Mais und 193,625 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.20; Mai, $9.40; Juli, $9.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $15.90; Mai, $16.37½; Juli, $16.52½.

Rippchen, Januar, $8.95; Mai, $9.07½; Juli, $9.17½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11¼
Naphta	0.13½
Gasolin	0.16
Leinsamen=Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.75

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.15—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.50—$6.62½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.65—$6.70; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.65—$6.70; mittlere bis gute Ferkel, $6.25—$6.60; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.50—$6.60; „Culls", $3.25—$5.40.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.00—$7.90.

Molkerei=Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.30½
Nr. 1, das Pfund	0.25	—0.27
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.23
„Cookeys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.23
Packwaare, frisch, das Pfund		0.18
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.23	—0.25½
„Firsts", das Dutzend		0.25½
„Extras", das Dutzend		0.28
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13¼	—0.13½
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.14¼
Limburger, das Pfund		0.10½
Brick, das Pfund	0.12	—0.13
Schweizer, das Pfund	0.13¼	—0.14

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.10½
„Springs", das Pfund		0.09½
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.07	—0.10
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15½
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund	0.05	—0.09
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.13
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06½
80—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Malagatrauben, das Faß	4.50	—7.00
Ananas, die Kiste	2.25	—3.00
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	1.00	—8.00
Erdbeeren, Florida, das Pint	0.25	—0.65
Kraut, die Tonne	9.00	—12.00
Rothkraut, die Tonne		25.00
Kopfsalat, das Faß	2.50	—5.00
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.35
Sellerie, die Kiste	1.20	—4.00
Tomaten, die Kiste	1.50	—3.50
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—3.00
Rosenkohl, das Quart	0.10	—0.20
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.40	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.25	—5.00
Zwiebeln, der Bushel	0.65	—0.75
Spinat, der Kübel		0.75
Rüben, der Sack	0.40	—0.70
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.15	—0.50
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	0.75	—1.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	2.00	—11.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.30	—1.38
Rothe Nierenbohnen	2.10	—3.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.62½	—4.87½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.40
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.60

Tabak tödtet

Eine absolute Beseitigung für die Gehirn tödtende, Nerven zerstörende Tabaks-Gewohnheit ist gefunden.

Ihr könnt es absolut frei erproben.

Das Tabaklaster ist ein Fluch, und jeder Mann weiß es. Viele „Ueberkluge" wissen es nicht. Die meisten Männer möchten gerne aufhören wenn sie wüßten daß sie es „leicht" thun können ohne Unannehmlichkeiten zu empfinden.

„Easy-to-Quit" ist eine Behandlung, welche den Raucher und den Kauer nachhaltig von der Tabakgewohnheit in irgend einer Form heilt.

Tabak betäubt das Gehirn und das Gewissen, ruinirt das Gemüth, bringt die Bestie zum Vorschein. Die meisten Tabakkonsumenten sind die letzten in der Jagd nach Erfolg. Geschäftsleute heutzutage sehen sich nach Männern und Knaben um, die nicht Sklaven des Tabaks sind — nach aufgeweckten kräftigen Leuten mit starken Nerven, auf welche sie sich verlassen können.

In zehn Minuten ändert Tabak den Herzschlag. Dabei zu bleiben heißt den Tod durch Herzkrankheit, Nervenverfall, Tabakkrebs und Magen-, Leber- oder Nierenleiden herbeizulocken.

Der junge Zigarettenraucher, der so gleichgiltig geworden ist, daß er Angesichts seiner Mutter, Schwester, Gattin oder Braut raucht, findet in „Easy-to-Quit" sein Heil.

Mütter, rettet des jungen Rauchers Gehirn, er kann es nicht selbst thun. Gattinnen, Schwestern und Bräute, helft den Geist, den Körper und die Zukunft eines Theuren retten. Ohne Eure Hilfe mag es vielleicht nicht geschehen.

„Easy-to-Quit" ist ein positives, absolutes Beseitigungsmittel für irgend eine Form des Tabaklasters. Es ist ein vegetabilisches Mittel, und jede Dame kann es im Geheimen in Speise und Trank thun. Es ist harmlos, hat keine üble Nachwirkung und beseitigt die Angewohnheit nachhaltig.

Schreibt Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden punktirten Linien und schickt ihn heute wegen einer freien Probe.

Frei-Packet-Koupon.

Wenn Ihr Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden Linien schreibt, den Koupon ausschneidet und ihn uns schickt, senden wir Euch absolut frei per Post in einfachem Umschlag ein Probe-Packet von „Easy-to-Quit". Ihr werdet Euer Leben lang dankbar sein, daß Ihr es thatet. Adresse: Rogers Drug & Chemical Co., 999 Fifth und Race Str., Cincinnati, Ohio.

....

....

....

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Clarice."
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „The Tourists."
Illinois. — „Madam Butterfly."
Studebaker. — „The Undercurrent."
Chicago Opera House. — „Alabama."
Bush Temple. — „If I Were King."
Grand Opera House. — Robert Mantell in wechselndem Spielplan.
New Theater. — „The Masquerade."
Howard's. — „Home, Sweet Home."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Todwasser.

Der Nordpolfahrer Nansen erzählt, daß es ihm im hohen Norden mehrfach passirte, daß sein Schiff plötzlich die Beweglichkeit verlor; es war, als wenn der Ozean nicht aus Wasser bestände, sondern aus Leim, in dem das Schiff klebt. Als diese Mittheilung bekannt wurde, stellte sich heraus, daß die Thatsache nordischen, also skandinavischen und dänischen Schiffern schon lange bekannt war; auch ihre Schiffe waren gelegentlich plötzlich im Wasser festgehalten worden, blieben stundenlang liegen, um dann ebenso plötzlich die Beweglichkeit wieder zu erhalten. Die Erscheinung war sogar so häufig vorgekommen, daß man schon einen Namen dafür geschaffen hatte; man nannte sie mit der dänischen Bezeichnung „Doedvand", was auf deutsch „Todwasser" bedeutet.

Es handelt sich dabei aber nicht etwa, wie man vielleicht hätte meinen können, um eine Eigenthümlichkeit der nordischen Gewässer, sondern als man alte Schiffsjournale daraufhin durchmusterte, fand man, daß das Todwasser auch in südlicheren Gegenden vorkommt; namentlich an der Küste von Kanada war es beobachtet worden, aber auch in äquatorialen Strichen, so an der Mündung des Kongo, und hier sogar in ganz besonderer Stärke. Als man nun die Meeresstellen, an denen sich das Todwasser zu zeigen pflegte, genauer untersuchte, fand man denn auch, daß sie alle eine gewisse Eigenthümlichkeit gemeinsam haben. Erstens zeigt es sich nur da, wo Ebbe und Fluth nicht besonders kräftig auftreten; zweitens zeigen alle jene Stellen die auffällige Erscheinung, daß über dem schwerem, salzigen Meerwasser eine Schicht von leichterem Süßwasser ausgebreitet sein muß. Man glaubte nun zunächst, daß das Todwasser dadurch hervorgerufen wird, daß das Schiff in beide Wasserschichten eintaucht, das heißt die oberste ganz durchsetzt und in die unterste noch hineinragt; zwei so übereinander gelagerte Wasserschichten haben gewöhnlich entgegengesetzte Strömungsrichtungen, und man nahm an, daß das Zusammenwirken der beiden Strömungen auf das Schiff sich so äußert, daß das überhaupt keine Bewegung vollziehen kann. Aber man machte Versuche mit kleinen Rinnen, in die man vorsichtig Süßwasser über Salzwasser brachte, und in die man dann kleine Schiffsmodelle setzte; dabei zeigte sich, daß die Beweglichkeit der Modelle auch dann gehemmt war, wenn diese nur in der oberen, süßen Wasserschicht steckten, in das Salzwasser also nicht hineinragten. Aber man konnte auch keine andere genaue Erklärung für die sonderbare Thatsache finden, man muß sich also vorläufig mit der Annahme begnügen, daß die Strömung der unteren Wasserschicht, trotzdem das Fahrzeug gar nicht in sie hineinragt, das letztere dennoch irgendwie beeinflußt, so daß eben seine Beweglichkeit aufhört. Bei diesen Versuchen wurde jedoch zugleich ein Hilfsmittel gegen das Todwasser aufgefunden. Wenn auf das Schiffsmodell nämlich eine recht große Kraft einwirkt, die ihm also unter gewöhnlichen Umständen eine außerordentliche Bewegung verliehen haben würde, dann hört die Wirkung des Todwassers auf, das Schiff bewegt sich.

Also Schiffer, die in das recht unangenehme Todwasser irgendwo hineingerathen, müssen alle Segel aufsetzen oder vollen Dampf brauchen, dann überwinden sie sofort die schlimme Wirkung der verschiedenen Strömung der beiden übereinander liegenden Wasserschichten.

Der Hunger im russischen Volksmunde.

Man schreibt aus Petersburg: Die Hungersnoth, von der ein großer Theil des russischen Reiches infolge der Mißernte wiederum betroffen ist, legt es nahe, einige russische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten des russischen Volkes zusammenzustellen, die sich auf Hunger und Hungersnoth beziehen. Hier einige Proben. Sie zeigen, daß der Russe in kritischer Lebenslage noch gern scherzt und daß ihn sein liebenswürdiger, gutmüthiger Humor, auch wenn es ihm schlecht geht, nicht ganz im Stich läßt. Der Magen platzt nicht vor Hunger, sagt der Russe, er wird nur faltig. — Der Hunger ist keine Tante, er steckt einem keine Pasteten zu. — Der Hunger ist kein Nachbar, man kann ihm nicht aus dem Wege gehen. — Ein Satter hat für einen Hungrigen keine Thräne übrig. — Für den Hungrigen ist es stets Essenszeit (oder Mittagszeit). — Ein Hungriger würde auch von einem Stein ein Stück abbeißen. — Für den Hungrigen bezahlt Gott. — Der dem Russen eigene unverwüstliche Optimismus spricht aus dem Wort: Ein Arbeiter findet stets Beschäftigung, ein Hungriger ein Stückchen Brot. — In Erinnerung an das Jahr 1812 und die Franzosen sagt das russische Volk: Ein hungriger Franzose freut sich auch über eine Krähe.

— Im Superlativ. — Herr (zu einer Dame auf der Soirée): „Sagen Sie mir doch meine Gnädige... ist denn der Schriftsteller, mit dem Sie eben sprachen auch bedeutend?" — „O, ein schneidiger Mensch!... Der schreibt die konfiszirtesten Bücher, die es nur gibt!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, junger tüchtiger Schneider, der alles machen kann. Frisch eingewanderter vorgezogen. $15 die Woche. Adresse: B. H. Von Schritz & Co., Elk City, Oklahoma, Harris Building, Zimmer 6 und 7. dofrsa

Verlangt: Guter junger Hosenmacher sofort, frisch eingewanderter vorgezogen. $13 die Woche. Nur gute Schneider brauchen sich zu melden. Adresse: B. H. Von Schritz & Co., Elk City, Oklahoma, Harris Building, Zimmer 6 und 7. dofrsa

Verlangt: Starker Junge an Milchwagen zu helfen. 2845 Wallace Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. 5624 So. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Porter. 142 35. Straße.

Verlangt: Porter. William Fischer, 813 Blue Island Avenue. dofr

Verlangt: Ein guter Engineer, der auch Eismaschine bedienen kann, nur solche Leute brauchen sich zu melden, die vollständig damit bewandert sind, mit Angabe des Alters und Referenzen. Adr.: O. 561 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Deutscher Butcher im Store zu helfen. 1360 West 35. Straße.

Verlangt: Zwei erster Klasse Mettwurstmacher. — H. C. Reese Co., 682 S. Union Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 134 W. 18. Str.

Verlangt: Junge von 14—16 Jahren, um Ausgänge zu besorgen und in Buchbinderei zu helfen. Am. Job Bookbindery, 211 Randolph Str.

Verlangt: Porter, der etwas vom Bartenden versteht, $4 und Board. 18 Meilen von Chicago. Zu erfragen: 39 La Salle Str.

Verlangt: Kegeljunge. 28 Willow Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 139 Wells Str.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. 1106 S. California Ave., Ecke 23. Str.

Verlangt: Starker Junge, der Wurst aufhängen kann. 3717 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Barbiergehilfe. 122 West Lake Straße.

Verlangt: Guter Carpenter für allgemeine Arbeiten. 145 West Randolph Straße.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot, guter Lohn. 587 N. California Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Guter dritte Hand Brotbäcker, $12 die Woche. 1344 Grace Straße.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 80—82 E. Randolph Str.

Verlangt: Porter, muß etwas Bartenden, $7 die Woche und Board. 1247 W. North Ave.

Verlangt: Lizensirter Engineer. Nachzufragen im Deutschen Hospital, Larrabee Str. und Grand Place.

Verlangt: 200 Arbeiter nahe Chicago zum Eisschneiden, Lohn 17½c die Stunde, freie Fahrt; ferner ein Maschinist mit Stadtlizens. 128 S. Clark Straße, Zimmer 3.

Verlangt: Männliche arbeitsuchende Leute finden immer Stellungen in Privat- und Geschäftshäusern, Fabriken und Farmen. Strelow, 76 LaSalle Str.

Verlangt: Junger Porter. Nordostecke Belmont und Western Ave. L. Hoerdt.

Verlangt: Frisch eingewanderter Junge für Bestellungen auszufahren. 287 Rush Straße.

Verlangt: Mann im Saloon. 200 Ost Van Buren Straße.

Verlangt: Geweckter Junge für leichtes Handwerk zu erlernen. 536 N. Clark Straße.

Verlangt: Lediger Mann, um Pferde zu besorgen und in Bäckerei zu helfen. 158 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Starker Junge, der mit Pferden umgehen kann, $6, Board und Room. 2023 Lincoln Avenue.

Verlangt: Porter für allgemeine Saloonarbeit. Nachzufragen 5 Uhr Nachmittags, Peter Heim, 400 Irving Park Boulevard.

Verlangt: Junge an Cakes. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Junge an Cakes, Tagarbeit. 484 Larrabee Straße.

Verlangt: Junger Mann, muß deutsch und ungarisch sprechen können, leichte Arbeit, guter Lohn. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr, 227 Clybourn Avenue.

Verlangt: Finishers in Möbelfabrik, stetige Arbeit. 412 N. Wood Str. mido

Verlangt: Neue Hardware Co. wünscht Maschinisten mit Erfahrung in der Herstellung von „Edge Tools", Referenzen. Adr.: G. 335, Abendpost. mido

Verlangt: Erster Klasse Outside Erecting Mann für spezielle Maschinerie, gute Offerte für durchaus tüchtigen Mann. Angabe von Erfahrung, Empfehlungen und alles Weitere unter Adresse D. 28 Abendpost. 22jalwX

Verlangt: Schneider, fünf Coats den Tag herzustellen; nur kleine Werkstätte; erste Klasse Arbeit und guter Lohn; stetige Arbeit das ganze Jahr. D'Arcona & Co., 159 Market Str., Top Floor. bimido

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener lediger Janitor. Anzufragen nach 5 Uhr Abends, mit Empfehlungen. 508 La Salle Avenue.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in einer Fabrik, spricht gut englisch. Leo Rick, 145 Wells Str.

Gesucht: Bartender, thut auch Porterarbeit, sucht Stellung. Adr.: G. 340 Abendpost. dofr

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann von 20 Jahren sucht irgendwelche Stellung, kann mit Pferden umgehen, spricht blos deutsch. Bitte vorzusprechen. 346 5. Ave. Johann Stinger.

Gesucht: Ein Blacksmith sucht stetige Arbeit. J. Pavlik, 33 Ruble Str.

Gesucht: Junger Deutscher, vor Kurzem eingewandert, der schon längere Zeit in Färberei gearbeitet hat, sucht derartige Arbeit. Busse, 180 W. Jackson Boulevard. dofrsa

Gesucht: Junger Mann sucht Platz als dritte Hand an Cakes. Adr.: M. 549 Abendpost.

Gesucht: Stellung als Porter für Board und Room oder kleinen Lohn. Adr.: T. 775 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Porter oder Bartender, kann aufwarten. Adr.: S. 690 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als zweite Hand an Cakes. 2002 West Carmen Ave., Jefferson Park.

Gesucht: Frisch eingewanderter Schuhmacher sucht stetige Arbeit. 4033 S. Campbell Avenue. Frank.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. 41 Gardner Str.

Gesucht: Koch, Deutsch-Amerikaner, durchaus bewandert in allen Branchen, wünscht Stellung. Chas. Keller, 40 Ost 16. Straße.

Gesucht: Kellner, spricht deutsch und englisch, flink und reinlich, wünscht Stellung. Herrman Seller, 40 Ost 16. Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter. Adr.: S. 689 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper sucht stetigen Platz. 71 Nord Sheldon Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutscher Kaufmann, 19 Jahre alt, spricht und schreibt englisch, gelernt im Grocerygeschäft, sucht Stellung. Eugene Schmid, 2174 W. Kinzie Str. dofr

Gesucht: Zwei starke Männer suchen irgendeine Arbeit; frisch eingewandert; scheuen keine Arbeit. — 75 E. North Ave.

Gesucht: Schneider sucht stetigen Platz, Rockmacher oder Presser. 1026 West 21. Place.

Gesucht: Guter Bar-Porter, anständiger, sauberer Mann, sucht Stellung in besserem Platz. Adr.: T. 777 Abendpost.

Gesucht: Guter Barbier sucht stetige Stelle. 686 N. Halsted Str.

Gesucht: Junge, 19 Jahre alt, sucht Stelle in einer Bäckerei, an Cakes zu arbeiten; hat Erfahrung. 317 Larrabee Str., Flat 3.

Gesucht: Besserer deutscher Mann, streng ehrlich, sucht leichtere Arbeit in Privat- oder Geschäftshaus. 559 N. Halsted Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann, 28, sauber und ehrlich, geschickt in allen Arbeiten, sucht stetigen Platz. Kann englisch sprechen und Kaution stellen, wenn gewünscht. Scholz, 117 Fletcher Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Porterarbeit, kann auch Bartenden, scheut keine Arbeit. 136 Perry Str.

Gesucht: Mann sucht Vormittags Saloon aufzuräumen oder einige Stunden in Bäckerei. J. Hehn, 575 Orleans Straße. dofr

Gesucht: Bartender, gute Empfehlungen und Referenzen, verheirathet, thut auch Porterarbeit, sucht Stelle. 41 Burling Str., hinten.

Gesucht: Junger Butcher sucht Stellung in Butchergeschäft. Nachzufragen 903 N. Halsted Str., Store.

Gesucht: Erfahrene Zeichner ersuchen um Aufträge. Haferl und Biber, 177 Ost Huron Str. didoson

Gesucht: Ein tüchtiger Mann sucht Stelle als Stallmann oder auf der Farm. John Heilman, 741 Morgan Str. mido

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung als Heizer; gute Zeugnisse. Nader, 147 Burling Str. mido

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker wünscht stetigen Platz. 265 Carpenter Str., Top Floor. dmdo

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot. John Kraljic, 344 Morgan Str. dimdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators und Finishers an feinen Hosen. Beste Löhne bezahlt. Nachzufragen sofort 306 Noble Str. dofrsa

Verlangt: Für Kunstblumen erfahrene Mädchen, bester Lohn und dauernde Arbeit; desgleichen Lehrmädchen, wir bezahlen Lehrmädchen vom ersten Tage an. Kommt fertig zur Arbeit. Jacobs & Smittman, 298 Wabash Avenue. 24jalmX

Verlangt: Handmädchen und solche für Knöpfe an Röcke zu nähen. Swanson, 10—12 Hamburg Str., nahe Robey.

Verlangt: Eine Näherin für Hotel. 351 State Str. dofr

Verlangt: Maschinen- und Basting-Mädchen an Westen. 86 Evergreen Avenue, hinten. dofr

Verlangt: Stitcher an Hosen. 1915 N. Oakley Avenue. dofr

Verlangt: Mädchen. Erfahrene Operators an Skirts, guter Lohn, dauernde Arbeit. A. H. Rice, 254 Ost Monroe Str. 22jalwX

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre für Damenhutfaçons, werden angelernt. Geübte und fleißige Hände verdienen $8—$12 die Woche. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Avenue. dimido

Verlangt: 20 Mädchen an Jackets, eins zum basten, eins zum Saumnähen, Abbügler an Knaben-Röcken. Spitz & Schoenberg Bros., 1151 S. California Ave. 22jalw

Verlangt: Lehrmädchen für Handschuhe zu nähen. Lohn während der Lehrzeit. Dauernde Arbeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 21jalw

Verlangt: Geübte Näherinnen an Damen-Röcken. Nachzufragen 1561 Milwaukee Ave. somdimdo

Verlangt: 50 Maschinen an Braiding-Maschinen, mit Erfahrung und auch ohne solche. A. B. Fiedler & Sons, Hammond und Eugenie Str. 19jalwX

Verlangt: Zwanzig Maschinen-Mädchen, an feine Hosen. 157 Gault Court, Top Flat. 19jan,1wX

Verlangt: Ein gutes Mädchen, nicht unter 20 Jahren, das deutsch, englisch und polnisch sprechen und Candy, Zigarren- und Tabak-Store versehen kann. Guter Lohn bezahlt für die richtige Person. 277 W. Chicago Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Maschinen Operators an Damen-Gürteln. Guter Lohn. Kunstadter Bros., 240 Adams Str. midofrsa

Verlangt: „Finisher" an Kunden-Hosen; stetige Arbeit. 731 N. Hamlin Ave. mido

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen in mittlerem Alter für allgemeine Hausarbeit und Kochen. Guter Lohn für die richtige Person. Empfehlungen. Zu erfragen: Carl Doering, 392 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 50 S. Desplaines Straße. Saloon.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen. 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 345 State Str.

Verlangt: Junges Mädchen als Stütze der Hausfrau, ein solches, das zu Hause schlafen kann. 1516 Oakdale Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden Mann mit eigenem Heim. Strelow, 76 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, muß englisch sprechen. Mansbach, 194 Center Straße.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren im Haushalt zu helfen, kleiner Lohn, gutes Heim, Dampfheizung, Gas Range und Janitorhilfe. 261 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau für kleines Kind aufzupassen. Gutes Heim und Lohn. Nachzufragen: 771 Ost 47. Str., nahe Prairie Ave., Store.

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin. $30 den Monat, drei in Familie. 4328 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters für Wittwer mit drei erwachsenen Kindern von 14 bis 18 Jahren. 1006 West 19. Str., unten.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 Ost North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in dampfgeheiztem Flat. 915 Evergreen Ave., 2. Flat, nahe Kedzie Ave. und Humboldt Park.

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Richtige Person bekommt gutes Heim und hohen Lohn. 5910 Ontario Str., Austin.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 522 Buron Str.

Verlangt: Erster Klasse deutsche oder ungarische Restaurant-Köchin. 205 W. Madison Str. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen zum Scheuern, $18 per Monat, Zimmer und Board. Hotel Luzerne, Clark und Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen, guter Lohn, 2 in Familie. Anzufragen heute und morgen, 50 Clifton Avenue.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kann auch Jüdin sein. Goldman, 587 Grand Ave.

Verlangt: Erfahrene Köchin in kleiner Familie. $7.00. Gutes Heim. 450 Nord State Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie, keine Wäsche, guter Lohn. 910 Farwell Ave., Rogers Park.

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Küchenarbeit, keine Sonntagarbeit. 217 Fifth Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 323 S. May Straße, nahe Polk Str. dofr

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren zur Aushilfe und auf Kind aufzupassen. 644 Pine Grove Avenue, Ecke Addison Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $3.50. 334 Pensacola Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Frau in mittlerem Alter, der Mutter bei der Pflege eines Kindes zu helfen. Gutes Heim für die richtige Person. 644 Pine Grove Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $5 die Woche. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und zum Waschen. 3727 Grand Blvd., 1. Apartment.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit. $5. Bäckerei, 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherin, muß englisch sprechen. Pearsons Restaurant, 211 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine saubere Köchin, die selbstständig kochen kann, guter Lohn und keine Wäsche. 617 Wells Straße. Mrs. H. Piper.

Verlangt: Sauberes junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche, muß zuhause schlafen. Nachzufragen in der Apotheke, 702 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei kleiner Familie, sehr viel freie Zeit. $3 die Woche. Mrs. Arnow, 798 Burling Str.

Verlangt: Eine Haushälterin in Wittwersfamilie mit einem Mädchen von 7 und einem Jungen von 4 Jahren, kann Kind haben. 1019 W. Chicago Ave., 2. Flat. Zu erfragen nach 7 Uhr Abends.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für zweite Arbeit. 2912 Prairie Avenue.

Verlangt: Eine Frau für den Haushalt zu führen und Wöchnerin zu verpflegen. 6230 Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4337 Forestville Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 4333 Grand Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Gute Waschfrau, muß auch bügeln können. 1148 Maple Square Ave., 3. Flat, nahe Clark und Grace Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 2045 N. Halsted Str. mido

Verlangt: Eine gute Köchin. 2045 N. Halsted Str. mido

Verlangt: Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellen erhalten, ist die alte Strelow'sche Agentur, 76 La Salle Str. Plätze für einige Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, immer offen. Kommt und überzeugt Euch. Tel. Main 2717. 5jadidosalm

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 74 W. Madison Str. mido

Verlangt: Ein Kindermädchen. 308 Ashland Blvd. mido

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 17 Jahre alt, um in einer kleinen Familie von zwei erwachsenen Personen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Muß Deutsch und englisch sprechen. Sehr leichte und gute Stelle. 4750 Vincennes Ave., 2. Flat. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; nur drei in Familie. 89 Potomac Ave. mido

Verlangt: Mädchen um bei Hausarbeit behilflich zu sein. 567 E. 43. Str. midofr

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. M. Aurrbach, 362 West Taylor Str. midofrsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1263 N. Western Ave., Butcher Shop. midofr

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; kann zu Hause schlafen. 1548 Dunning Str. mido

Verlangt: 50 Mädchen für Privat, Restaurants und Hotels; gute Löhne, gleich zur Arbeit. Jos. Kolb's Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidofa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 586 West Adams Str. dimido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, muß kochen verstehen. Lohn zu Beginn $4.00 die Woche. Anzufragen 2767 Nord Ashland Ave., 2. Flat. di—ja

Verlangt: Zweites Mädchen. 4948 Washington Park Place, zwischen Grand Boul. und Vincennes Ave., nahe 50. Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein. 5823 Calumet Ave., 2. Flat. dimido

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kleidermacherin empfiehlt sich in oder außer dem Hause. Anna Krüger, 85 Bingham Str. dofr

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit im Saloon oder Restaurant. Bitte vorzusprechen, 132 Sherman Str.

Gesucht: Deutsches Stubenmädchen wünscht in besserem Hotel stetige Stelle, hat Erfahrung. Bitte selber vorzusprechen oder zu schreiben, 483 Nord Hermitage Avenue, Front, oben.

Gesucht: Lunchköchin sucht Stelle im Saloon, gute Empfehlungen. 157 Ost Indiana Str. Sophie.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle in Privathaus. 41 Gardner Str.

Gesucht: Junges kräftiges ungarisches Mädchen sucht Stelle. Boris Laskai, 9353 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Hausarbeit. 115 Burling Str.

Gesucht: Gesundes Mädchen, 16 Jahre, wünscht Stelle bei guter Familie mit 1 oder 2 Kindern. Hötzl, 731 W. Alport Str.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 90 W. 23. Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit, waschen und kochen. 168 Grand Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht allgemeine Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen, 226 24. Place.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Arbeit in Küche, Restaurant oder Saloon. Bitte selbst vorzusprechen. 30 Bissell Str., 3. Flat. dofr

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, kann waschen und bügeln und versteht kochen. 24 Burling Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Haus- und Küchenarbeit. 181 Weed Str., nahe Clybourn.

Gesucht: Von erster Klasse Haushälter Hotel oder Rooming-Haus. Mrs. Kasten, 211 LaSalle Ave. Tel. White 323.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmacheplatz. 87 Hudson Ave.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit, können alle Arbeiten verrichten, nicht unter $6. 317 Larrabee Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht Stellung außer dem Hause Montag und Donnerstag. 100 Howe Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellung für kochen oder allgemeine Hausarbeit. 233 Southport Avenue.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 90 Ost Fullerton Ave., hinten, oben.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit, scheut keine Arbeit. Bitte vorzusprechen 827 Montana Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze für Hausarbeit. 17 Grace Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte selber vorzusprechen 322 Larrabee Straße.

Gesucht: Eine Frau wünscht Waschplätze. Mrs. Shmith, 509 20. Str. dimido

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen verbollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,bojosX*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Januar Räumungsverkauf sämmtlicher Muster von allen Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten und Rugs spottbillig! Schöne große Heizöfen (Selffeeders) zu $14.50. Oak Heizöfen brennen Hart- und Weichkohlen zu $3.75, große Kochöfen garantirt gute Backöfen zu $14.75, starke Eisenbetten 98c, werth $2.00; Eichenholz Dressers $7.75, Sideboards $12.50, Kombination Schreibtisch und Bücherschrank $10.50, feine Mahagoni Finish Musik Cabinets $4.98, schöne Schaukelstühle $1.48, feine Morrisstühle mit abnehmbaren Kissen $3.98, und speziell diese Woche ein 3-Stück Parlor Suit (Polstermöbel) mit Seidenplüsch oder Verona Velour überzogen zu $9.75, schöne 27x65 Bettvorleger 60c und 9x12 Brussels Rugs $11.98, baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. 4ja*X
Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str.

Muß diese Woche verkauft werden. Alle meine Möbel, die in meinem prächtigen Heim von 12 Zimmern enthalten sind, alles vom besten, das Geld vor 4 Monaten kaufen konnte, ohne irgendwelche Beschädigung; solider Mahagoni Parlor Suit, Davenport, Leder-Couch, türkische Leder Rockers und Stühle, handgeschnitzte Mahagoni Lederstühle und Rockers, Buffet und Porzellanschrank, Oak Speisezimmer Set, Bibliothekstisch, Messingbettstellen, Box Springs, Haarmatratzen, Mahagoni und Eichen Dressers, Chiffoniers, Bücherschrank, Pult, Pedestals, Rugs, Draperien, Gardinen, Musik-Cabinet; ebenfalls hochfeines Mahagoni Upright Piano. Versäumt diese Gelegenheit nicht, wenn Ihr ein möblirtes oder beginnen wollt hauszuhalten. Einzeln oder zusammen verkauft. 3434 Calumet Avenue. jodido

Haus vermiethet, ich bin gezwungen alle meine hochfeinen Möbel sofort zu irgend einem annehmbaren Preise diese Woche zu verschleudern, bestehend aus schönen Mahagoni und Eichen-Parlor, Bibliothek und Speisezimmermöbeln, gepolstert in Leder; Bett, Davenport, Leder-Couch, Sideboard, Messing-Bettstellen, Dressers und Chiffoniers, Antique Bücherschrank und Bibliothekstisch, über 100 Jahre alt; sowie Upright Piano; diese Waaren sind sehr fein, müssen gesehen werden, ehe man sie schätzen kann. Sprecht heute vor in 3521 Ellis Ave. jodido

Auktion: Morgen um 10 Uhr Vormittags. Möbel, Carpets und allgemeine Haushalt-Artikel. — J. Ralph Versteigerer, 540 Sheffield Ave., nahe Lincoln Avenue.

Verschleudere schönes dampfgeheiztes 7-Zimmer möblirtes Flat, $175. 449 N. California Ave.

Zu verkaufen: 8 fein möblirte Zimmer, Dampfheizung 176 N. Clark Str., 1. Flat. dido

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlung—$3 bis $6 den Monat.—
Stark's Spezialverkauf ist immer noch im Gange. Auf der Liste, die für diese Woche offerirt wird und welche verkauft werden müssen, sind Fabrikate von Fischer zu $125, Knabe $145, Steinway $100 und $195, Cable $100, Chase $185 aufwärts, New England $125, Kimball $100, Starr $200, Leland $110, Stark Pianos $350 bis $750, gute Uprights von $100 aufwärts. Desgleichen Square Pianos und Orgeln zu $10 und aufwärts. 20ja*X
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

—Schluß des Inventur-Verkaufs.—
157 West Madison Straße. Abends offen.
$40 kaufen gutes Kimball Piano (Bargain).
$70 kaufen feines Knabe Piano (Bargain).
$140 kaufen neues Mahagoni Piano (Bargain).
$187 kaufen $310 Piano, neu (Bargain). 20ja*X

Piano, wenig gebraucht, muß sofort verkauft werden. 449 N. California Avenue.

Zu verkaufen: Ein $500 A. B. Chase Piano, wenig gebraucht, in bestem Zustande, fancy Mahagony, großer Bargain für $200 baar. H. Schroeder, 1870 N. Ashland Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano und Kimball Orgel. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 10ja,dosadilm

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains, Baar oder leichte Zahlungen. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 7ja,didosasonlm

Nur $85 für schönes Upright Piano. $5 monatlich. Aug Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 21jalw

$75 kaufen ein $350 Emerson Upright Piano, garantirt, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 19jalwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hoher Preis für PudelPuppies und ausgewachsene Pudel. 717 Grand Avenue. dofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Bäckereinrichtung. 871 Montrose Avenue.

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu den allerbilligsten Preisen. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, blos $4. 970 West 12. Str. mido

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Deutsch-Englische Privatschule—
—Die größte, bekanntlich beste und älteste—
Die berühmtesten Hochschulprofessoren Amerikas vorm. Hochschulsuperintendenten Dr. Cambridge und Prof. Dr. Macbeth, die einzigen die Ihnen die perfekte Erlernung der engl. Sprache „in weniger als" 4 Monaten nicht nur garantiren, sondern nachweisen können. Monatlich $2.00 Tag- und Abend-Zirkel für Herren u. Damen beginnen Montag. John Siebe, Hochschulprofessor u. Manager, 373 Larrabee, nahe North Ave., an der Hochbahnstation. Zirkulare frei. didoja

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Monatlich $3. Anfang 22. Jan. Adr.: B. 186 Abendpost. 12jalmX

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21ap,sadido*

Expert Violinlehrer, neues System 4mal schneller als gewöhnlich. Ueberzeugt Euch. Probe-Unterricht frei. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 5ja,sasodi 2m

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor, Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 13jalm*

Violinschüler gewünscht, Unterricht zuhause ertheilt oder in meinem Studio. Adr.: J. 979 Abdpost. 19jalwX

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Gramatik u.s.w. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 27dzlmX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 11jalm

Dr. Koessel (deutscher Arzt). Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5jalmX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20ialmX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Nur ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1014. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 85 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3oz*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Meat-Market billig, wenn diese Woche genommen; bin krank, muß verkaufen. Adr.: L. 484 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit Lizens, Nordseite. — Adr.: L. 485 Abendpost. dfrja

Zu verkaufen: Gut eingerichtete Bäckerei. Nachzufragen bei Kern & Son, 105 Randolph Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, Delikatessen- und Grocerystore, bester Eck-Laden, vier helle Zimmer, vollständiges Waarenlager, feine Fixtures, guter Ofen, der größte Bargain an der Nordseite, habe anderes Geschäft, muß verkaufen. 671 Southport Ave.

Saloon und Roominghouse, 26 Zimmer, billig zu verkaufen, in der unteren Stadt. Adr.: O. 559 Abendpost. dosamo

Saloon zu verkaufen, mit 20 Boarders, Railroad Camp garantirt für Board, Lizens bezahlt. 18 Meilen von Chicago. Adr.: M. 500 Abendpost.

Zu verkaufen: Meat Market, vorzügliches Geschäft. Nordseite. Adr.: J. M. 19 Abendpost. dofrja

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Feiner Saloon [illegible], 25 Jahre etablirt, muß wegen anderem Geschäfte verkauft werden. 1010 Wentworth Avenue.

Leichter Grocery- und Candy-Store billig zu verkaufen. 105 Nord Western Avenue.

Zu verkaufen: Ed Grocerieladen und Delikatessen, guter Platz für Ehepaar. Anzufragen 877 Sheffield Avenue, 1. Flat. dofr

Zu verkaufen: Gutgehender Lunch Room, Einnahme $10 den Tag, Miethe $15.00 per Monat, Umstände halber billig. 321 S. Clark Str., Basement.

Zu verkaufen: Zu Current eigenen Preis, guter Schulstore. Anzufragen 122 E. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Harneß Shop, macht ein Geschäft von [illegible] per Jahr. Adr.: J. 993 Abendpost.

Zu verkaufen: Kohlen-, Expreß- und Storage Business, gutes Pferd und Store. 91 Wells Str.

Zu verkaufen: Bäckerei billig. 1515 W. 51. Str.

Zu verkaufen: Grocery-Market, gutgehendes Geschäft, habe zwei. 989 Aberdeen Str.

Zu verkaufen: Guter Butcher-Shop mit elektrischer Wurstmacher-Einrichtung, billig. 128 E. Fullerton Ave. Hoffmann.

Wer schnell gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme 192 North Avenue.

Zu verkaufen: Roominghaus, 24 Zimmer, alle besetzt, am Lincoln Park, großartige Einrichtung. Sehts an, fragt Morgens 9 Uhr. 192 North Avenue.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gutes Country-Hotel in Michigan, oder gegen eine kleine Farm zu vertauschen, dicht am Wasser, nahe bei Holland. Zu erfragen bei Ch. Wehlmann, 165 Webber Str., Chicago, Ill. mido

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Restaurant. 257 92. Str., hinten. Verkaufsgrund: Bin zuviel an anderen Geschäften betheiligt. Nachzufragen bei Owen Ahearn, 257 92. Str., So. Chicago, Ill. mido

Zu verkaufen: Schul- und Candy-Store, 1500 Kinder besuchen Schule. Habe Geschäft außerhalb. 911 Grace Str. 23jan,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, Backofen, fein eingerichtet, mit Haus und Lot, gutes Geschäft. Krankheit die Ursache. Adr.: P. 600, Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Sofort, erster Klasse Meat Market. Zu erfragen: 134 Humboldt Str. mido

Zu verkaufen: Saloon, muß diesen Monat verkauft werden. 319 Cleveland Ave. mido

Zu verkaufen: Grocery und Confectionery wegen Todesfall, billig für baar. 107 Irving Park Blvd. dimido

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sp6mX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaberin. Intelligente Dame oder Mädchen als Partnerin für feine Bäckerei. Adr.: H. 350 Abdpost.

Gesucht: Geschäftsmann, englisch sprechend, als Theilhaber für ausnahmsweise gutes Geschäft; lange etablirt; kleine Einlage, großer Gewinn; legitim. Adr.: P. 601 Abendpost.

Verlangt: Alleinstehende Frau, welche im Kochen und Backen bewandert ist mit $500 als Theilhaberin in einem gutgehenden Country Hotel. Geld wird sichergestellt. Zu erfragen B. 157, Abendpost. mido

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein Haus zu vermiethen, mit oder ohne Möbel, nahe Lincoln Park. Das Haus steht auf zwei Lotten in schöner Nachbarschaft, 7 Zimmer, Basement, Speicher, Furnaceheizung. Auskunft 351 S. State Straße. 24jalwX

Zu vermiethen: Eck-Store, seltene Gelegenheit für Barber-Shop. 820 Armitage Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 2410 N. Oakley Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer an anständigen Mann oder Mädchen. 158 Clifton Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer nahe Hochbahnstation. 1054 N. Western Avenue.

Zu vermiethen: Zimmer, $1.00 die Woche. 181 West Lake Straße. 19jasadosa

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Deutscher (Nürnberger) sucht Zimmer bei evangelischen deutschen Leuten. $2 die Woche mit Wäsche. Adr.: H. 353 Abendpost.

Junger Mann sucht Zimmer mit Board bei Privatfamilie, nahe Clark Str., nicht über North Ave. Bitte Preis anzugeben. Adr.: J. 992 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Unmöblirtes helles Zimmer bei anständigen Leuten von ebensolcher Frau, mit Verpflegung für ihren 6-jährigen Jungen, Ashland, 12. Str. oder Blue Island Ave. Sommer, 1612 S. Hamlin Avenue.

Zu miethen gesucht: Kleine billige Wohnung für kinderloses Ehepaar, Nord- oder Nordwestseite. — Adr.: K. 74 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein 40-jähriger Mann sucht warmes ruhiges Zimmer bei alleinstehender Frau. Albert Stein, General Delivery, Chicago.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erfahrener Buchhalter übernimmt tag- und stundenweise die Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern sowie Aufstellung von Inventuren und Bilanzen, und weist nach, wie der Nutzen jedes Geschäfts erhöht werden kann. Mäßige Bedingungen. Adr.: B. 156 Abendpost.

Joe Horn, Butcher, der in Lansing, Ill., gearbeitet hat, soll sofort zurückkommen. mido
— Ed. Horn. —

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Zu vermiethen: Masken und Anzüge sehr billig. Auch zu verkaufen. 323 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Maskenanzüge. Mrs. Madjack, 734 Clybourn Ave. 18jafrsadibosa

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Str. 19jan,modojalm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 2ja,1m

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sarterius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 33 Roscoe Straße. 18ok*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehender gebildeter Wittwer, 45, von angenehmer Erscheinung, mit guter Stellung, aber ohne Vermögen, sucht mit nur hübscher, vermögender Dame zwecks Heirath bekannt zu werden. Briefe mit genauer Verhältniß- und Adressenangabe erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr.: M. 501 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am 11. Januar in Fair Dept Store ein Mink Pelz. Bitte gegen Belohnung zurückzugeben. A. Klein, 2825 S. 42. Ave. mido

Dampfer-Linien.

Winter-Raten nach Europa: Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen". Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigem Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst. Jan*
C. E. Benjamin, General-Agent, Canadian Pacific Atlantic Service, 232 S. Clark St.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden! Kommt nach dem sonnigen Süden! Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm ... [illegible] ... 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 28dez,1mX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine schöne 55 Acker Farm in Allegan County, Michigan, mit Vieh, Fruchtbäumen, allen Farmwerkzeugen ... [illegible] ... Preis für die Farm beträgt $2500. August Torpe, 147 Ost North Ave. midosajon

$2500 kaufen 40 Acker Farm in Michigan; feines 7-Zimmer Haus; guter Plan für Frucht und Geflügel. Eigenthümer: W. 800, Abendpost. 18jan,1mX

Zu verkaufen: Gutes Farmland in Neu Mexiko, $8 per Acre. 806, 153 La Salle Str.

Nordseite.

Zu verkaufen: Modernes, zweistöckiges Gebäude, mit Brick-Basement, zwei 6-Zimmer Wohnungen, an Cornelia Str., nahe Clark Str. midofr
Preis $4000.
August Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Dreistöck. Framegebäude, mit drei 6-Zimmer Wohnungen; Badezimmer und Gas-Einrichtungen; nahe Clark Str. und Roscoe Str. Preis $3500. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Bargain und Geldverdiener, Eck-, 3-stöck. Brickhaus, Store, 6 Flats, ... [illegible] ... 2 Flats, $16,000. Gut vermiethet. Macht Offerte. dofrsa John Bobel, 797 Southport Ave.

Zu verkaufen: Snap. $500 nehmen 2stöck. Framehaus, Store, Flats, mit Schulstore und Geschäft. dofrsa John Bobel, 797 Southport Ave.

Zu verkaufen: Neues 2stöck. Brickhaus, 2 5-Zimmer-Flats, Furnace, 30 Fuß Lot, nahe N.-W.-Hochbahnstation, $3500, Baar oder Zeit. dofrsa John Bobel, 797 Southport Ave.

Zu verkaufen: C. K. 2stöck. Framehaus, 2 5-Zimmer-Flats, 33 Fuß Lot. Bargain. $3850. dofrsa John Bobel, 797 Southport Ave.

Zu kaufen gesucht: 2- und 3-stöckige Häuser an der Nordseite, Lake View und Ravenswood, für ... [illegible] ... August Torpe, 147 E. North Ave. 19jan,1mX

Zu verkaufen: 232 Barry Ave., nahe Hoyne Ave., schöne 4-Zimmer-Cottage, nur $1700. $500 baar. Rest monatlich. ... [illegible] ... Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 3stöck. Brickgebäude in Lake View, drei 6 Zimmer-Flats, drei 4 Zimmer-Wohnungen; ... [illegible] ... Noble Ave. ... [illegible] Jos. Braun, 1046 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues 2stöckiges und Basement 2 Flat-Gebäude nahe Milwaukee Ave. und Logan Square. ... [illegible] ... W. D. Giesecke & Bro., 2903 Milwaukee Ave.

Spezieller Bargain: $6300 kaufen 2stöckiges Steinfront-Haus nahe Rockwell und Cornelia Str. ... $2300 baar. Navratil, 521 W. North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 6-Zimmer Brick Cottage, modern ... [illegible] ... Ave. Navratil, 521 W. North Ave.

Zu verkaufen: Nordwestseite, 2-stöckiges Brickhaus, 2 Flats, nur ... [illegible] ... Preis $3400. A. Madsen, 1212 Milwaukee Avenue.

Südseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickhaus, Steinfundament, 6- und 7-Zimmer Flats, ... [illegible] ... P. Garvey, 3514 Wentworth Avenue.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und Bau; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbesserte Grundeigenthum ... [illegible] ... Stadt ... kaufen möchten. Wenn Ihr ... [illegible] ... John B. Foerster & Co., 147 La Salle Straße.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
zu 5 Proz. Zinsen,
auf gute, bebaute Grundeigenthum; $500 und aufwärts.
August Torpe, 147 Ost North Ave.

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrige Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße.

Zu leihen gesucht: $2400 für 4 Jahre. Sicherheit mein unbelastetes Grundeigenthum nahe Hochbahn-Station. 5½ Proz. Zinsen. Keine Kommission. Adr.: T. 773, Abendpost. midofrsajon

Verlangt: Von Privatleuten $1500 auf zweistöck. Brick-Gebäude, gute Gegend, 5½ Proz. Zinsen. Adr.: G. 339, Abendpost. midofrsajon

Verlangt: $2000 auf meine neue Brick Residenz, Südseite nahe elektrischer Car-Linie, für 5 Jahre 5½ Proz. Keine Kommission. Adr.: S. 240, Abendpost.

Zuverlässiger Bauunternehmer ... [illegible] ... Haus und Lot, ... Pläne frei. Adr.: B. 197 Abendpost.

Geld zu verleihen. Erste und zweite Hypotheken. Keine Kommission. ... 1759 N. Western Ave. ... 7ja,modosalm

Erste Hypotheken zu verkaufen ... zu niedrigen Zinsen. ... 592 Sedgwick Straße.

Zu verleihen: Erste Hypotheken ... für Chicago Grundeigenthum, Geld ... in monatlichen Raten. Rich. A. Koch & Co., 85 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Zinsen. Schreibt D. 244, Abendpost.

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1malX

Alle Personen, welche Geld auf Grundeigenthum ... [illegible] ... Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße.

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum ... Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 501.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 43,
Telephone 5059 Central.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
... W. Madison Str., Zimmer 304.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche ... [illegible] ... Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne ... [illegible] ... $50 nur $1.50 ... $40 nur ... Otto C. Boelter, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. ... 18jo*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach schadhaft? ... [illegible] ... 1423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. ... [illegible]

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser—Untersuchung frei ... [illegible] ... 64 Madison Str.

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.
McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.
Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

Pariser Neujahr.

Paris, 5. Jan.

Das beginnende Jahr steht unter dem Einfluß der Venus. Wenn nicht astrologische Autoritäten wie Madame Thebes es versicherten, sollte man es kaum glauben, denn die Schönheitsgöttin führte sich als schlumpige Wäscherin ein. In der Luft hatte sie gelbgraue Nebeltücher aufgehängt, von denen das Wasser herabrieselte; der Bürgersteig wenig belebter Straßen schien von schmutzigem Seifenschaum bedeckt, der gefroren war und vorsichtiges Gehen erforderte. Eine angenehme Bescheerung für einen Feiertag, an dem halb Paris unterwegs ist und der ohnehin genug Belästigung und Unannehmlichkeit bringt. Die Leute mit Paketen, die zu Anfang jeder biederen deutschen Weihnachtserzählung aufmarschiren, charakterisiren zu Neujahr das Pariser Straßenbild; die meisten scheinen indessen neben der materiellen Last noch eine schwere geistige Bürde mitzuschleppen, die Bürde ihrer gesellschaftlichen Verpflichtungen. Freilich gibt es auch Ausnahmen; im Omnibus sitzt uns eine Bürgersfrau gegenüber, die auf den Knien einen in Packpapier eingeschlagenen, umfangreichen Gegenstand hält; der kleine Junge neben ihr läßt das Paket nur aus den Augen, um den strahlenden Blick auf die Mutter zu richten, deren sorgenvolles Gesicht sich im Abglanz der kindlichen Wonne verklärt. Ihr zur Seite hat ein geschniegelter und gebügelter Herr Platz genommen, sein Gesicht ist fahl und überanstrengt, sein Auge starrt auf die beschlagenen Scheiben, während sein Geist offenbar den langsam trottenden Omnibuspferden in fieberhafter Hast vorauseilt. Seine Linke trägt einen Blumenstrauß, dessen Seidenpapierhülle er mit bösem Blick vor den nassen Regenschirmen einsteigender Fahrgäste hütet; die Rechte umklammert ein längliches Paket, wahrscheinlich eine zerbrechliche Vase, denn bei jedem Stoß des alten Rappelkastens hält er sie von seinem Leibe ab, als wolle er damit präsentiren. In hellstem Lichterglanz strahlen die Konditorläden und die Blumenhandlungen, die für diesen Tag in wahre Feengärten umgewandelt sind. Aber die Mienen der Käufer stehen nicht im Einklang mit der fröhlichen Farbenpracht.

Meist sind es Herren in Zylindern, ein seidenes Tuch hoch um den Hals gewickelt, den Schnurrbart feucht und melancholisch, die Füße in schlammbespritzten Galoschen. Mit dem Gesichtsausdruck eines Jünglings, der gegen seine Neigung zum Militär ausgehoben werden soll und eben darauf wartet, vom Stabsarzt untersucht zu werden, harren sie, bis ihre Vormänner befriedigt sind und die Jüngerinnen Floras im schwarzen Kleid und weißen Schürzchen ihren Wünschen geneigtes Ohr leihen. In quälender Unentschlossenheit und eifrig kopfrechnend betrachten sie die herrlichen Rosen, die Körbe mit Orchideen, zart und phantastisch wie bunte Eisblumen, kaufen endlich einen Aufbau, der „etwas ausmacht" und nicht gar zu theuer ist, wenn er auch den Voranschlag weit überschreitet. Aber die Voranschläge sind ja nun einmal da, um überschritten zu werden. Nachdem er sich so für die nächste Visite versorgt, wartet unser Käufer in Regen und Schmutz auf eine Droschke, die mit heruntergeklapptem rothem Fähnchen vorbeifährt. Wenn er in eine abgelegene Gegend will, grunzt der Kutscher und fährt weiter. An solchen Feiertagen nämlich graben die Kutscher, besonders wenn es dazu noch regnet, allen Ingrimm über kleine Trinkgelder und unbequeme Fahrten aus, der sich im Laufe der Zeit in ihre rauhen Seelen gesenkt hat. Selbst wenn sie unter dem Auge des Schutzmannes einen unwillkommenen Fahrgast aufnehmen, kann es vorkommen, daß sie ihn in einer einsamen Nebenstraße unter dem Vorwande, ihr Pferd sei ermüdet, aus der Droschke gröblich herauskomplimentiren, worauf sie unter knallenden Peitschenhieben in sausendem Galopp das Weite suchen. Die Straßenbahnen sind natürlich überfüllt, und mancher Pariser flucht trotz seiner sonstigen Lammesgeduld über die rückständigen Verkehrsverhältnisse der Lichtstadt. Der Blumenkäufer ist glücklich an seinem nächsten Ziel angelangt, eine Stunde später, als er sich in seinem Notizbuch angemerkt hatte. Er trifft einen Salon voll Menschen, die er zur Hälfte nicht, zur anderen Hälfte flüchtig kennt. Erstere sind weitaus die angenehmeren, denn er hat das Gefühl, als wenn sein Kopf einem hohlen Kürbis immer ähnlicher werde, und nur mit Mühe fesselt er ein heiter geistreiches Lächeln auf seine Lippen, indem er den Bekannten die entsetzlichsten Fadheiten hersagt.

Am Tage darauf sieht der Salon aus wie eine Mischung aus Blumen- und Schokoladegeschäft; die schwächlichen, dem Treibhaus entrissenen Pflanzen welken bald und erfüllen das Zimmer mit einem Geruch, der an die aufgestapelten Kränze einer Grabkapelle gemahnt. Selbst die Dienerschaft nascht nur mit blasirtem Ueberdruß von den Bonbons, den Pralines, den glacirten Makronen. Mehr oder weniger angegriffene Mägen, zerfetzte Sträuße, zerknitterte Papiermanschetten und glanzlose Seidenbänder im Abfalleimer sind das Endergebniß einer bedeutenden Geld- und Zeitverschwendung. Wer das an einem solchen Tage ausgegebene Geld in andere Bahnen leiten könnte, erwürbe sich ein nicht zu unterschätzendes Verdienst. Wie der Luxus macht sich am Neujahrstage auch die Armuth breit, und zwar in der Gestalt häßlicher und aufdringlicher Bettelei. Durch die Menschenmenge, die die Buden auf den Boulevards umgibt, schieben sich wie verletzte Küchenschaben Leute ohne Beine vorwärts, Männer mit widerlichen Säufergesichtern strecken uns jammernd einen Armstummel entgegen, an den Ecken der Häuser hocken Frauen mit entliehenen Kindern, die bleichwangig, rothnäsig, frierend und regendurchnäßt ihrer Dienstherrin einen ansehnlichen Gewinn einbringen. Das ist auch nöthig, denn der Kurs der Kinderbörse steht an solchen Tagen sehr hoch. Vor größeren Restaurants und vor den Theatern bilden handausstreckende Lumpen-Gestalten Spalier. Soeben schellt es an unserer Thür. Ein Mann, der auf dem Korridorteppich eine braune Lache zurückließ, forderte mit amtlicher Bestimmtheit seine Etrennes. Er rechtfertigte sein Begehren damit, daß er täglich den Abfall des Hauses untersuche.

Finanzielles.

THE MUTUAL BANK.

Bezahlte am 1. Januar ½ von 1 Prozent extra Zinsen an ihre Spareinleger für das Jahr 1906. Die ganzen Profite der Bank werden am Ende jedes Jahres zwischen den Spareinlegern und den Aktionären getheilt. 3 Proz. Zinsen garantirt. Zertifikate für Depositoren auf kurze Zeit ausgestellt, die 3 Proz. Zinsen tragen. Check-Kontos unter günstigen Bedingungen eröffnet.

Zweiter Floor Heyworth Gebäude. Madison u. Wabash Avenue.

Im polnischen Theater.

In Posen erhebt sich inmitten der deutschen Oberstadt, ganz nahe dem schönen deutschen Musentempel, von der Straße durch einen breiten Thorweg zugänglich, inmitten eines großen Häuserblockes, das polnische Theater (Teatr Polski w Poznaniu). Nur klein ist die Bühne, eng und einfach der Zuschauerraum. Aber dicht gefüllt sind die Reihen; bescheidene Preise gestatten auch den wenig Bemittelten den Zutritt. Eine Premiere geht heute über die Bretter, die die Welt bedeuten, ein Lustspiel „Bielmo" von Maria Koscielska, der Gemahlin in zweiter Ehe des bekannten Reichstagsabgeordneten von Koscielski (genannt Admiralski). Es ist 7½ Uhr, die Zeit, zu der die Vorstellung beginnen soll, aber der Vorhang will sich noch nicht heben. Eine Musikkapelle hat im Orchesterraum Platz genommen. Sie läßt lustige Weisen ertönen. Dabei ist sie weniger chauvinistisch-polnisch als die Theater-Regie. Preußische Militärmärsche und die Weisen des Schützenmarsches unserer rheinischen Messerschmiedstadt Solingen ergötzen und unterhalten das Publikum: das Orchester hält etwa die Mitte zwischen einer rheinischen Kirmesmusik und einer bescheidenen Theaterkapelle. Endlich hebt sich der Vorhang. Ein Lustspiel führen die Schauspieler auf, nicht für blasirte Zuhörer spielen sie. Das Motiv der Komödie ist das übliche. Mehrere Paare kämpfen ausdauernd gegen alle möglichen Schicksalstücken an, eifrig bestrebt, mit einander in den sichern Hafen der Ehe zu gelangen. Der Vorhang geht nach dem ersten Akt nieder. Ein brausender Beifallssturm erhebt sich. Der Vorhang geht wieder in die Höhe; die Schauspieler erscheinen, vom Publikum durch tosenden Beifall begrüßt. Eine herrliche Blumenspende wird auf die Bühne gereicht. Von dort aber wandert sie sofort der Dichterin zu, die, eine junge hübsche Dame, an der Seite ihres stattlichen Gemahls in der geräumigen Proszeniumsloge Platz genommen hat und mit Anstand und Grazie den Beifall der Menge entgegennimmt. Der Vorhang fällt wieder, und die Musik spielt wiederum unsern Solinger Schützenmarsch. Der Kapellmeister, im polnischen Schnürenrock, handhabt mit Kraft- und Geschicklichkeit den Taktstock. Jetzt, in der Pause, hebt ein gegenseitiges Begrüßen an.

Die Obern Zehntausend der Logen und der Mittelstand des Parketts drücken einander die Hand unter zahlreichen devoten Verbeugungen. Die Pani (Herren) verfehlen nicht, einer jeden Panna (Dame), die sie begrüßen, mit polnischer Grazie die Hand zu küssen. In edlem Wetteifer küssen die Pani der Logen und des Parketts; auf einige Dutzend Handküsse bringt es ein jeder. Marie Koscielska, die wie eine Königin unter ihren Blumen thront, vermag die Zahl der kußlüsternen Gentlemen, die sich um sie drängen, nur mit Mühe abzufertigen. Man hat den Eindruck der Sitzung eines literarischen Vereins, dessen Mitglieder auf vertrautestem Fuß miteinander stehen; ganz familiär geht es zu, freilich mit polnischer Höflichkeit. Endlich hat jeder Damenhandschuh die gebührende Anzahl Küsse und jede Männerfaust die nöthigen Händedrücke empfangen. Jeder edle Pan sitzt wieder an seinem Platze, froh der überstandenen Rückenkrümmungen. Auch die Musik ist wieder verstummt. So geht es durch zwei Pausen und drei Akte hindurch. Endlich haben sich auf der Bühne die zusammenstrebenden Paare gefunden, der Segen der zuständigen Eltern ist ertheilt; die jungen Leute berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. „Bielmo" ist zu Ende. Frenetischer Beifall erschallt den mäßigen Leistungen der Schauspieler zum dritten Male. Prächtige Blumen lohnen ihre Mühe. Sie danken tief gerührt; dann aber „in Reihen gesetzt rechtsum" marschiren sie an Maria Koscielskas Loge heran, der Schöpferin des Erfolges die Blumen zu Füßen legen. Nochmals haben die Pani eine kräftige Rückengymnastik zu bestehen, und das Theater leert sich. In hellen Scharen ziehen die Theaterbesucher in das nahe Grand Cafe, das polnische Hauptquartier.

Hier, in der Kawiarnia (Cafe) ist Polen unter sich. Hier in dem prächtigen, großen Lokal schlürft der Pole seinen Thee und Kaffee, wenn es hoch kommt, auch ein Glas Pivo (Bier). Kein Nemiec (Deutscher) folgt ihm hierher; es müßte denn ein ganz vorwitziger sein. Im Theater hat sich der Pole ganz vom verhaßten Deutschthum befreit. Kein deutsches, englisches, französisches Theaterstück verdirbt seinen geläuterten Geschmack. Polnische Literatur und polnische Geschichte in dramatisirter Form unterhalten und begeistern ihn, den nationalen Gedanken des Polenthums, den Traum der Wiederaufrichtung eines polnischen Reiches von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, vom deutschen Danzig zum russischen Odessa, mächtig fördernd. Wie im Theater, so sind auch im Cafe die Polen wie eine große Familie. Keine Spur von der bei uns üblichen Steifheit und Unnahbarkeit, die wir auch im Westen und Süden unseres Vaterlandes als wenig erfreuliches Geschenk des kühlen Norddeutschlands immer mehr annehmen. Von Tisch zu Tisch werden Reden und Verbeugungen gewechselt. Freunde begrüßen sich nicht durch einfachen Händedruck, sondern umarmen sich wieder und wieder, dabei Küsse auf ihre schwarzen oder grauen Backenbärte drückend. Wahrlich, ein durch gesellschaftliche Absonderungssucht und Kastengeist nicht zersplittertes und geschwächtes, ein einiges, brüderliches Volk! Wieviel sie auch unter unserer Kulturstufe stehen — Einigkeit können wir Deutsche von den Polen lernen. (Köln. Ztg.)

Wiener Silvester.

Aus Wien wird geschrieben:

Die Zeichen mehren sich, daß der langgehegte Herzenswunsch der Wiener, ein Großstadtleben zu haben wie Paris und Berlin, in Erfüllung gehen soll. Zwar das Sperrsechserl behauptet sich trotz des ihm mehrfach erklärten Zeitungskrieges erfolgreich in seiner wohlbefestigten Position in der Hausmeisterloge und bewährt sich weiter bei der Mehrzahl der Wiener Spießbürger als Regulator der nächtlichen Schwärmzeit oder, um den ortsüblichen Ausdruck zu gebrauchen, der „Drahrerei". Der Nachtverkehr — und der pflegt ja bezeichnenderweise als Gradmesser eines Großstadtlebens zu dienen — hat daher auf der Kärntner Straße, Wiens Friedrichstraße, noch immer einen recht bescheidenen Umfang. Aber er nimmt doch, wie sorgsame Beobachter festzustellen vermochten, ersichtlich zu. Und es fehlt ihm auch nicht mehr an Häfen, wo seine mehr oder weniger schwankenden Schifflein sichere Unterkunft finden können. Seit zwei Jahren schießen nämlich auch in Wien die Kabarette wie Pilze aus der Erde oder vielmehr, sie krabbeln wie die Kaninchen in die Erde hinein, denn zum Wesen des Kabaretts gehört bekanntlich sein unterirdisches Dasein, gleichsam als ob ihm die oberirdische Nacht für sein nächtliches Treiben noch nicht dunkel genug wäre. Und diese Kabarette, die ihre Pforten um elf Uhr Nachts erst öffnen, um sie vor zwei Uhr Nachts nicht zu schließen, sind alleweil zum Platzen voll, ungeachtet der unerbittlichen Sperrstunde, des hohen Eintrittsgeldes und der geschraubten Weinpreise. Es hilft nichts, daß die Altwiener über diesen neuesten „Berliner Import" Zeter und Mordio schreien, die Kabarette sind da, sind fruchtbar und mehren sich. So ist es denn auch kein Wunder, daß die Silvesternacht in Wien immer mehr großstädtischen Anstrich bekommt.

Im vorigen Jahre trat diese Thatsache, ich möchte sagen, mit elementarer Gewalt zum ersten Mal in die Erscheinung, indem der Silvesterrummel, wie er in Berlin der Schrecken aller ruhigen Staatsbürger ist, ohne eine sichtbare Vorgeschichte in seiner ganzen Roheit von den Hauptstraßen (Kärntner Straße, Graben, Rothethurmstraße) Besitz ergriff. Ganz Wien, soweit es eben nicht zu den Anstiftern gehörte, war ob dieses plötzlichen Einbruches einer bisher ungekannten Gewohnheit erschrocken. Die Stadtweisen glaubten gleich wieder von einem „Berliner Import" sprechen zu müssen. Sie hatten eben noch nicht begriffen, daß das von ihnen gewünschte Großstadtleben auch seine Schattenseiten hat, die nur deswegen Berlin früher zu kosten bekam, weil es früher ein Großstadtleben entwickelte. Die Großstadt ist ein Typus für sich, eine Entwickelungsstufe, in der die Stadt ihr Individuell-Persönliches mehr und mehr einbüßt. Man kann in Wien ein Großstadtleben wünschen, muß aber dann darauf gefaßt sein, daß es aufhört, jene beschaulich-stille, sinnig-gemüthliche, froh und heiter genießende Stadt zu sein, als welche es bisher einen Namen gehabt hat und geschätzt und geliebt wurde. Aus Klein-Wien ein Groß-Wien ohne diese Metamorphose zu machen, geht nicht an. Bisher hatten die Optimisten gehofft, der vorjährige Silvesterrummel wäre ein einmaliges rebellisches Aufzucken gewesen, dessen Wiederkehr durch kräftiges Beschwören des Altwiener Geistes unmöglich gemacht werden würde. Aber die Zweifler waren in der Mehrzahl. Auch die Behörden gehörten dazu; sie rechneten auf die sichere Wiederkehr der vorjährigen Erscheinung und suchten daher als gute Aerzte durch Prophylaxe, d. h. durch ein zahlreiches Polizeiaufgebot ihre Schäden nach Möglichkeit einzudämmen. Sie behielten recht; denn diesmal war der Silvesterrummel trotz einer bitterkalten Neujahrsnacht vielleicht noch stürmischer als im vorigen Jahre; jedenfalls war der Zudrang der Menschenmassen zum Stephansplatze durch die Kärntner und die Rothethurmstraße noch ungestümer, dergestalt, daß er die Schutzmannschaft einfach beiseite schob. Nur war zugleich auch nach den vorjährigen Erfahrungen die Zahl der Vorsichtigen größer, die Rohheitsausbrüchen klug auswichen. Dafür konnte man als Neuheit feststellen, daß sich die Bewohner dieser Straßen aus dem sicheren Port ihrer Wohnungen durch Tücherschwenken und Rufen um so lebhafter betheiligten. Immerhin blieben noch zahlreiche Zylinder und andere steife Hüte auf der Straße, Fiaker und Einspänner konnten nicht unbelästigt durch die genannten Straßen fahren, und mancher, der in alkoholduftender Gemüthlichkeit die Grenzen des Anstandes zu weit überschritt, büßte seine Keckheit mit ungemüthlicher Verhaftung. Es ist nun also kein Zweifel mehr möglich; auch Wien hat seine geräuschvolle Silvesternacht wie andere Großstädte, es hat wieder einen Schritt vorwärts gemacht auf der Bahn zur Entwickelung eines Großstadtlebens. Ob damit nun auch alle, die sich für ihr Wien dieses Großstadtleben wünschen, zufrieden sind, das ist eine andere Frage.

Das deutschböhmische Sparkassenwesen.

Aus Anlaß der deutsch-böhmischen Ausstellung in Reichenberg hatte der Verband deutscher Sparkassen in Böhmen den Prager Professor Dr. Heinrich Rauchberg mit der Aufgabe betraut, die Entwicklung des deutschen Sparkassenwesens in Böhmen zu schildern. Rauchbergs umfangreiches Werk, das eine Fülle von statistischem Stoff enthält, beschränkt sich aber nicht auf die deutschen Sparkassen Böhmens, sondern zieht zum Zwecke kritischer Vergleiche das ganze österreichische Sparkassenwesen in den Bereich seiner Darstellung. Von den Einlagen von 4369 Mill. Kronen, welche die sämmtlichen Sparkassen Oesterreichs Ende 1903 verwalteten, entfielen auf die 216 Sparkassen Böhmens allein 1480 Mill. Kronen, davon auf die 119 deutschen Anstalten dieses Landes 63 Prozent. Das Eigenvermögen aller österreichischen Sparkassen, bei denen noch nie auch nur der geringste Betrag an Einlagegeldern verloren gegangen ist, betrug 444 Mill. Kronen. Die Zahl der Sparer beträgt in ganz Oesterreich 3,464,000 — mit denen der Postsparkassen 5,16 Mill. — mit einem durchschnittlichen Guthaben von 1261 Kronen. Davon sind in Böhmen 1,087,000 mit einem Durchschnittsguthaben von 1361 Kronen. Auf je tausend Einwohner entfallen in Oesterreich 132,1 — mit den Postsparkassen 191,1 — Einleger, in Deutschland 306,1 in Dänemark 509,1; allerdings mit geringern Durchschnittseinlagen. Von dem Verwaltungsvermögen der Sparkassen in Böhmen sind 59,1 Prozent in Hypotheken, 23,3 in Werthpapieren, 3,7 in Wechseln und 0,4 in Vorschüssen auf Werthpapiere angelegt. Der durchschnittliche Einlage-Zinsfuß bei den Sparkassen in Böhmen betrug von 1889 bis 1891 4,11 Prozent, von 1891 bis 1900 3,83 Prozent, von 1901 bis 1904 3,73 Prozent. Bei den deutschen Sparkassen ist der Zinsfuß tiefer gesunken als bei den tschechischen, was für die Verschiedenheit der wirthschaftlichen Entwicklung der Bevölkerung eines und desselben Landes bezeichnend ist. Die steigende Höhe der Durchschnittsguthaben ist nicht auf die Zunahme der Einlagen, sondern auf zugeschriebene Zinsen zurückzuführen. Das erklärt sich zum Theil aus dem Wettbewerbe der auf genossenschaftlicher Grundlage beruhenden Sparanstalten, der Postsparkasse und auch der Banken, von denen die meisten seit einiger Zeit Einlagebücher ausgeben. An diese Thatsache knüpft Rauchberg eine Reihe von Vorschlägen zur Ausgestaltung der Wirksamkeit der Sparkassen, von denen am bemerkenswerthesten der Rath an die Sparkassen ist, durch Förderung gemeinnütziger Bauthätigkeit zur Gesundung der Wohnungsverhältnisse beizutragen.

— „Ich schweige still und denke mir das Beste", sagen die Leute meist dann, wenn sie das Aergste denken.

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur — keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill.

Jeder mit

Gebogenen Füßen, Händen oder Rückgrat Behaftete, kann die nöthigen Instrumente, die diese Leiden schnell und sicher kuriren, 25 bis 40 Prozent billiger von uns beziehen, als von irgend einem anderen Haus.

Erfahrenste Bandagisten für Herren und Damen stehen täglich von 8 Uhr bis 7 Uhr und Sonntags von 8 bis 12 Uhr zur Verfügung.

Schickt nach unserem neuesten Katalog, er ist frei.

HOTTINGERS Bandagen- u. Gummi-Strumpf-Fabrik

Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May St.
6. Stock. Nehmt Elevator.

Jeder Leidende wird gebeten diese Anzeige mitzubringen.

Radikalkur — der — Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

Wichtig für Männer.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Asthma

Heilt Euch selbst

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Kalteich's Bruchband — Otto Kalteich, 133 Clark Str.

Ist Euer Blut schlecht?

Leidet Ihr an Fiuren, Geschwüren, Ausschlag usw., versucht „Smiths Bestaffium Compound". Alle Apotheken.

DR. KLEENE, Spez.-Arzt f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".

Chicago, Great Western-Eisenbahn.

Finanzielles.

THE FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO

Abtheilung für das Auslandgeschäft

Geldsendungen nach allen Weltgegenden telegraphisch oder per Wechsel.

Deutsches, französisches, italienisches und englisches Geld, überhaupt jede Sorte Papiergeld und Münzen gekauft und verkauft.

FIRST TRUST & SAVINGS BANK

Sparkassen-Abtheilung

Einlagen werden in jedem Betrage, von einem Dollar an, angenommen und pro Jahr mit 3 Prozent verzinst.

First National Bank Building

Ecke Monroe und Dearborn Straße.

GREENEBAUM SONS

Bank

83 und 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen.
Zu verkaufen sicherste, beste Hypotheken und prima Werthpapiere.
Wechsel u. Kreditbriefe nach allen Welttheilen ausgestellt u. zahlbar.
Erbschafts- u. Testaments-Angelegenheiten prompt geregelt und eingezogen in allen europäischen Staaten.
Kollektionen und Geldwechsel besorgt.
Internationale Auskunftstelle.

KRAUSE SAVINGS BANK,

997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.

Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.

Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2668.

E. PUTTKAMMER, 506-509 Atwood Bldg., N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

Dittmann's Best Eier.

Dr. Depew heilt Bruch in einer Behandlung, und das Bruchband ist für immer verbannt.

Dr. DEPEW, 211 und 212 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Straße.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60.

Post-Schnelldampfer $31.50 Hamburg-New York

Extra billig:

Deutsches u. Oesterr. Geld

Reichspostgeldsendungen.

Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.

Vollmachten, Bonds, Werthpapiere und Geld.

K. W. KEMPF, Generalagent, 84 La Salle Str.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz, 151 Ost Van Buren Str.

Schiffskarten

Vollmachten — Erbschaften — Geldsendungen

Schiffskarten!

$45 für 2. Kajüte Hamburg-Bremen.

Anton Boenert, 218 S. Clark Str.

Leset die „Sonntagpost".

10 "S. & H." GREEN STAMPS 10
FREE TO EVERYBODY
Friday Red Letter Day

Red Letter Tag Stamps

Absolut ohne jede Einschränkung, sie sind von allen anderen Stamps unabhängig, und werden ausgegeben außer den Stamps, welche jeden Einkauf begleiten. Wir geben zehn „S. & H." Grüne Stamps kostenfrei an Jedermann, der unseren Laden betritt.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Ein Set für jedes Buch

Bringt Eure sämmtlichen Bücher nach dem Premium Parlor auf unserm 4. Floor. Präsentirt einfach Euer Buch oder Bücher und die Stamps werden Euch ausgehändigt. Diese Stamps sind für jedes Buch gut.

Jedem, der morgen (Red Letter Day) ein Buch anfängt, geben wir 20 „S. & H." Grüne Stamps frei.

Profit oder Verlust macht keinen Unterschied im Preis bei diesen großen Januar-Verkauf. Jeder Artikel der nicht absolut für die Eröffnung der Frühjahr-Saison nothwendig ist, muß sofort losgeschlagen werden.

Mehrere von diesen $18 schwarzen Kersey und Cheviot Coats zu 9.95

Eure Auswahl morgen aus mehreren Hunderten jener modischen schwarzen Kersey und Cheviot Coats, 50 Zoll lang, umfassend eine große Auswahl von Facons.

This Coat 9.95

Diese Coats sind kragenlos oder mit Coat Facon Kragen, lose oder halbpassende und eng anschließende Rücken, zum Theil mit Atlas gefüttert, hübsch strapped, braided oder mit Sammet besetzt. Auch lohfarbige Kersey Coats mit Pelz-Kragen, großer Shawl Kragen von gemischtem Squirrel. Diese $18-Werthe — Freitag für nur.................... 9.95

Satin gefütterte Coats für Mädchen, 27 Zoll lang, feine Cheviots und schwarze und farbige Kerseys, fancy strapped, für Mädchen im Alter von 14, 16 und 18 Jahren, werth $10 bis 15, zu $1; sowie

Mackintoshes für Mädchen und Kinder, beste Auswahl in Farben, $5 werth, für 1.00

Räumung von Pelzwaaren

$4.98 für $8 blaue Wolf Throws.
1.98 für $5 Steinmarder Cluster Scarfs.
2.50 für $5 graue Squirrel Hals Scarfs.
2.98 für $6 doppelte Wolf Scarfs.
7.98 für $15 Persian Lamb Paw Sets.
$3.98 f. $6 lange graue Squirrel Throws.

Spezielle Werthe in Flannelette-Trachten

Gewänder, mit hohem oder Umlege-Kragen, gute Facon und Farben, Auswahl, 98c

Flannelette Gewänder, extra schwere Hubbard-Facon, — Braid, 39c.

Schwere Gewänder, Flannelette, weit und lang, 49c

Knie Unterröcke, von Flannelette gemacht, Umbrella Facon, kommen in hübschen rosa und blauen Streifen, 21c

Unterröcke, extra weit mit voller bestickte gezackte Kante, hübsche Streifen, 49c

Holländ. Hauskleider, Persian Flannelette; Gürtel-Waists, mit Seidenband an Taille und Hals —morgen für nur 1.25

Moderne Skirts und Waists ganz bedeutend herabgesetzt

Solche Preise wie diese für hochmoderne Skirts dieser Saison werden sicherlich willkommen sein. Schwarze Cheviots sowie Ladies' Cloth, sehr kleidsame Facons, Combination plaited mit Panels an den Seiten, Box plaited Front und mit „Self Straps" besetzt — hübsch geschneidert und tadellos passend, in allen Längen, reguläre $4 Werthe, 1.95

This Skirt, 1.95

Neue weiße japanische Waists hübsche Facons, mit langen und kurzen Aermeln, fancy Stickerei und Val. Einsatz besetzte Fronts oder schlicht breit plaited, in allen Größen, $4 Werthe, 2.50.

Hübsche Shirt Waists, aus farbigem Madras und weißem Lawn, plaited mit Center Plait in hübschen Designs aus Eyelet Stickerei, tucked Rücken, lange Aermel in neuer Facon, tucked Cuffs, alle Größen, $1 Werthe, speziell zu 55c

Seide-gefütterte Lace Waists, aus feinen gemusterten Baby Irish Lace über seidenem Jap. Futter, große Medallions in der Front, Circular Val. Lace Yoke, $5.00 Werthe, 2.98

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Böcklin.

Guter Rath. — Remittance men. — Koloniale und andere Beschwerden. — Wahlhumor in Geschäftsanzeigen. — Siegeszuversicht. — Das Abgeordnetenhaus. — Ein sensationelles Buch.

Im Herbst besuchte mich ein alter Freund, um mich in einer ihn sehr betrübenden Angelegenheit um Rath zu fragen. Anderen Leuten guten Rath zu ertheilen, war von jeher mein Fall und ich darf mich rühmen, daß die meisten es nicht zu bereuen hatten, wenn sie ihn befolgten. Mit mir selbst ist es eine andere Sache. Wenn ich meinen Rathschlägen und Eingebungen selbst folgte, bin ich fast stets noch hereingefallen; z. B. beim Kauf von Pferden, „Bargain Lots", beim Hausbau und mancherlei sonstigen Unternehmen, bei denen ich meinem eigenen Kopfe und nicht dem meiner besseren Hälfte folgte. Mein besagter Freund also hat einen Sohn, den Liebling der Frau Mama, der unter dem Sammelnamen Kaufmann nicht gut that und voriges Jahr nach Amerika auswanderte, weil er steif und fest glaubte, dort sein Glück zu machen. Der 19jährige, der englischen Sprache mächtige Jüngling, wandte sich, dem Rath Horace Greeley's folgend, nach dem fernen Westen und schrieb eines Tages, er sei in Idaho angelangt und habe Aussicht, bald auf einer Cattle Ranch lohnende Beschäftigung zu erhalten. Bei dieser Versicherung blieb es, und als mich der Vater dieses hoffnungsvollen jungen Mannes besuchte, hatte letzterer noch immer keine Stellung gefunden, und er schlug sich, so gut es ging, mit den fünfzig Mark durch, die ihm monatlich auf die stürmischen Bitten der guten Mama geschickt wurden. Auf meinen Rath sandte mein Freund nun seit zwei Monaten kein Geld mehr nach Idaho, und siehe da, — zu Weihnachten traf die frohe Nachricht ein, daß Carl jetzt endlich eine Stelle gefunden und daß er gute Aussicht habe, bald eine bessere in einem General-Store zu erhalten. In seiner Freude und zum Danke für meinen guten Rath sandte mir mein Freund eine Weihnachtskiste mit Gothaer Zervelatwurst und altem Nordhäuser Kornbranntwein; erstere haben wir als leicht zu lösende Aufgabe angeschnitten, den Schnaps aber weiter verschenkt, da wir dem Alkohol in dieser Form nicht huldigen.

Die meisten deutschen Einwanderer wissen zum Theil aus eigener Erfahrung, daß die regelmäßigen Geldunterstützungen aus der Heimath keinen Segen bringen. So lange noch ein Dollar in der Westentasche zu finden ist, kann so ein Muttersöhnchen keine Arbeit finden, hört der Zuschuß von Hause aber einmal auf, dann heißt es: „Vogel friß, oder stirb", und man findet dann Arbeit, oder geht zu Grunde.

Reiche englische Familien senden ihre verkommenen Söhne häufig über das Meer, um sie endgültig los zu werden. Viele von diesen Burschen, Spieler und Schnapssöffel, findet man in Kanada und in Kalifornien, wo sie unter dem Namen „Remittance men" bekannt sind. Sie erhalten jeden Monat ihren oft sehr ansehnlichen Bankcheck, dessen Betrag sofort in Whiskey angelegt wird, oder in eine Spielhölle wandert. Diese Sorte Auswanderer ist in Deutschland nur in höchst seltenen Fällen vertreten. Wer hier seiner Heimath den Rücken dreht, weiß, daß er nur in seltenen Ausnahmefällen auf eine Unterstützung von Hause rechnen kann, und selbst die reichsten und angesehensten Familien machen einen dicken Strich unter die Rechnung, wenn sich einmal der Ozean zwischen ihnen und dem schwarzen Schaf befindet. Kürzlich tauchte der Sohn eines Generals hier auf, der nach Amerika abgeschoben worden war und als verschollen galt. Als der alte Herr nichts von dem Taugenichts wissen wollte, verschaffte sich dieser eine Orgel und leierte seine Stücke vor der Dienstwohnung des Generals ab, bis sich die Polizei ins Mittel legte. Um dem Skandal ein Ende zu machen, griff der erzürnte Vater nochmals in die Tasche und schickte den ungerathenen Sohn nach Südwestafrika, wo er, wie man erzählt, in den Kolonialdienst zu treten beabsichtigt. Als ehemaliger Leutnant und Träger eines hochadeligen Namens kann er es dort noch zu etwas bringen. Gewöhnliche Kerls haben dazu keine Aussicht. Die können Soldat werden und es zum Unteroffizier bringen, und vielleicht das Glück haben, den Heldentod für Kaiser und Reich zu sterben, das Beste, was sie in vielen Fällen thun können.

Das Kolonialwesen liegt dem deutschen Volke, trotz der gegentheiligen Behauptung der berufsmäßigen Kolonialschwärmer, schwer in den Knochen, und sogar die letzteren verhehlen die Befürchtung nicht, daß die am 25. Januar stattfindenden Wahlen zum Reichstag nicht so ausfallen werden, wie sie es wünschen. Es werden gewaltige Anstrengungen gemacht, dem Zentrum, dem „Erzfeind des Reiches", so viele Sitze zu entreißen, wie immer möglich, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Blockparteien, mit Ausnahme der Altkonservativen, die sich vor einem liberalen Kurs fürchten, bei Stichwahlen lieber den Sozialisten, dem kleineren Uebel, ihre Stimmen zuwenden werden, als dem mächtigen Zentrumsthurm der bis jetzt fest wie Granit allen Angriffen seiner Feinde widerstand. Es ist ein trauriger Anblick, zu sehen, wie dieser Wahlkampf alle Leidenschaften entfesselt hat, wie sogar alte Freunde sich entzweien, weil sie in politischer Hinsicht nicht eines Sinnes sind. Aber auch der Humor kommt bei dem sonst so erbitterten Wahlkampfe zur Geltung und zwar vielfach in Geschäftsanzeigen in den Zeitungen. So heißt es z. B. in der Anzeige eines Kleidergeschäfts:

„Alle Mann an Bord! Mit Volldampf voraus!!! Nationalgesinnte, Reichsfeinde und was sonst Kleider bedarf, wende sich vertrauensvoll an Leopold Cohn, tonangebendes Kleidergeschäft in der Stadt."

Ein Wirth macht bekannt: „Wenn es auch bei der diesjährigen Wahl manchem nicht leicht ist, ein richtiges Urtheil zu fällen, so ist es doch ganz unbestrittene Wahrheit, daß das Bockbier dieses Jahr ganz ausgezeichnet gerathen ist. Selbst die Herren Reichstagsabgeordneten Roeren, Bassermann und Bebel können das Gegentheil nicht behaupten! Bei dem Mittelrheinischen Bockbierfest, das Mittwoch, den 9. Januar, im Hotel „Schipkapaß" stattfindet, kommt dieses edle Naß zum Ausstoß. Da es jeden Reichstagswähler bestens erquickt, ist es Pflicht aller Wahlberechtigten und solcher, die es werden wollen, das Beste zu wählen! Emil Lutz." —

„Alle unter einen Hut!" Konservative, Liberale, Zentrum und Soziale, wir bringen es fertig. S. C. & Co., Putzgeschäft ersten Ranges."

Die Herren Cohn und Lutz mögen wohl in der Lage sein, ihr Versprechen zu halten, aber alle Deutsche unter einen Hut zu bringen, das hat noch niemand fertig gebracht und wird auch niemals gelingen, — so weit die deutsche Zunge klingt, und Gott im Himmel Lieder singt.

Viele Leute sind der Ansicht, daß die Sozialisten bei der Wahl am besten abschneiden und vielleicht noch mehrere Sitze erlangen werden. Das Zentrum ist ebenfalls sehr siegesgewiß und befürchtet höchstens den Verlust einiger Sitze, die ihm bei der Stichwahl verloren gehen würden. Die Konservativen hegen keinerlei Befürchtungen, während die Nationalliberalen, nach dem Eingeständniß ihrer Zeitungen, zwar einen Zuwachs erwarten, aber Gott danken, wenn sie ihren bisherigen Besitzstand wahren. Am vertrauensvollsten sehen die Linksliberalen aller Schattirungen dem Wahlausgang entgegen. Verlieren werden sie, nach ihrer Ansicht, nichts, wohl aber viele Stimmen gewinnen. Jede Stimme zählt, da jeder Deutsche, der 21 Jahre alt ist, das Wahlrecht hat.

Im preußischen Abgeordnetenhause, das jetzt in Sitzung ist, liegen die Verhältnisse ganz anders. Dort herrscht das Dreiklassen-Wahlrecht, entsprechend den Steuerklassen, und da die wenigen Wähler der ersten und zweiten Klasse je so viele Stimmen haben, wie die zahlreiche dritte Klasse, so ist die Gruppirung dort eine ganz andere. Es haben: Konservative 142, Freikonservative 64, Nationalliberale 76, Freisinnige Volkspartei 25, Freisinnige Vereinigung 7, Zentrum 95, Polen 13, Wilde 7, erledigt sind 4 Mandate. Die Sozialisten sind also bis jetzt, dank dem ungerechten Klassensystem, im preußischen Landtage noch nicht vertreten. Die Verhältnisse liegen also so, daß den beiden konservativen Parteien, die zusammen 206 Mitglieder zählen, nur 11 Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlen, die in dem 433 Mitglieder zählenden Hause 217 beträgt. Der Landtag wird sich, zufolge der Thronrede, zunächst mit einer Aufbesserung der Ruhegehälter der pensionirten Beamten und deren Hinterbliebenen zu beschäftigen haben, dann kommt eine neue Eisenbahnvorlage an die Reihe, und endlich ist auch für die Ostmark, die polnischen Landestheile, eine neue Gesetzesvorlage angekündigt worden, die den Zweck hat, Maßregeln zu ergreifen, um das Interesse des Deutschthums in der Ostmark zu wahren. Das Großpolenthum tritt immer anmaßender gegen alles, was Deutsch ist, auf, und es ist endlich an der Zeit, daß diesen staatsgefährlichen Umtrieben mit aller Schärfe entgegengetreten wird.

In Neujahrsbetrachtungen weisen verschiedene Zeitungen auf die Thatsache hin, daß Deutschland eigentlich nur wenige gute Freunde habe. Ueberall zeigt sich, mit Ausnahme Oesterreichs, Schadenfreude über Deutschlands neueste innere Verwicklungen, und von einer Abnahme des Mißtrauens gegenüber Kaiser und Reich sei nirgends eine Spur. Die Verhandlungen mit Roosevelts Vertretern über das Zolleinvernehmen mit Deutschland hielt man für erfolgreich, und nun erfährt man durch Kabeldepeschen, daß der Präsident gar nicht das Recht besitze, in dieser Angelegenheit eine Entscheidung zu treffen, sondern daß er sie dem Kongreß zur Begutachtung unterbreiten müsse, was soeben geschehen sei. Jetzt tröstet man sich mit der Hoffnung, daß der Kongreß den Wünschen Deutschlands entsprechen werde, was aber doch wohl mehr als zweifelhaft ist. Auch die persönlichen Bemühungen des deutschen Gouverneurs v. Lindequist, die englische Regierung zu veranlassen, mit der deutschen ein Abkommen über die Grenzbewachung in Südafrika zu treffen, um das Uebertreten bewaffneter Negerbanden auf deutsches Gebiet und umgekehrt zu verhindern, erwiesen sich als zwecklos, und so werden die Aufstände in Deutsch-Afrika wohl sobald noch nicht zu Ende kommen. Die Beziehungen zu Frankreich werden als korrekt bezeichnet, aber von wirklichem gegenseitigem Vertrauen ist keine Rede. Wer auch immer in Frankreich am Staatruder stehen mag, ob ein konservativer oder radikaler Präsident und Minister-Präsident, sie alle müssen und haben bisher noch jede freundliche Annäherung Deutschlands zurückgewiesen, wenn sie auch persönlich einer Verständigung mit dem gefürchteten östlichen Nachbar, der ihnen Elsaß-Lothringen genommen, nicht abhold waren.

Zur Zeit macht ein Buch des bekannten Militärschriftstellers, Major Driant, eines Schwiegersohnes Boulangers, ungeheures Aufsehen in Paris, das bereits in deutscher Uebersetzung erschienen ist. Major Driant will Frankreich davor behüten, zugunsten Englands sich in einen Krieg mit Deutschland einzulassen, der ohne allen Zweifel für Frankreich verderblich sein werde. „Einem neuen Sedan entgegen" betitelt sich die Schrift, in der der Verfasser in beredten Worten seine Landsleute warnt, sich durch blendende Phrasen täuschen zu lassen. Er schildert den Entscheidungskampf, wie das deutsche Heer das französische umklammert, wie die Generale rathlos umherirren und die Soldaten ihre Blicke rückwärts auf das rettende Thal richten und endlich die Flucht ergreifen.

„Dort drüben weiß man zu befehlen; jedermann kennt ihn, den germanischen Cäsar; seit zwanzig Jahren hat er gelehrt, begeistert und auf das, was noth thut, unermüdlich hingewiesen."

„— — — Bebels Sozialdemokraten liegen mit in den Reihen, den Finger am Abzug, und auch sie denken an nichts anderes als an das Heil des Vaterlandes. Die 10 Milliarden Kriegskontribution, die Frankreich wird zahlen müssen, werden ihnen eine bessere Hilfe sein als die sozialistischen Hirngespinste, mit denen sie sich noch am Tage vorher genährt haben. Und die ganze Anstrengung dieser Nation, für die der Krieg immer das oberste Handwerk war, richtet sich nur auf den Siegesgedanken des kommenden Tages."

Driants Buch ist sehr lesenswerth, wenn manche seiner Ausführungen auch nach französischer Art übertrieben sind.

Skifreuden im badischen Schwarzwald.

Understmatt, 1. Januar.

Es kann sein, daß wir hier oben (Höhe: 930 Meter) manches nicht hatten, was dort unten als unentbehrlich für eine regelrechte Silvesterfeier gilt. Der Punsch „von Muttern" war im Schnee stecken geblieben, zum Bleiguß fehlte jede Möglichkeit, Gesellschaftsspiele fanden nicht statt, und nicht einmal ein Tänzchen ward gewagt. Aber an fröhlicher Unterhaltung fehlte es uns nicht, und jene Silvestergemüthlichkeit, die in tief verschneiter winterlicher Einsamkeit am besten gedeiht, breitete ihre mit der Vergangenheit versöhnende, auf die Zukunft vertrauende Stimmung über uns aus. Als Hüter dieser Stimmung walteten unsere emsigen Wirthe, Herr und Frau Peter; sie wußten die fröhliche Laune zu schüren und die Behaglichkeit zu mehren.

Als aber die zwölfte Stunde näher rückte, erfaßte uns ein heiliger Taumel der Begeisterung: wir schnallten unsere Skier an und zogen, Fackel tragend, hinaus in die dämmrige Winternacht, in der verhülltes Mondlicht und fallender Schnee ihre Schleier woben. In feierlichem Schweigen folgten wir unserem Führer, und zwar auch dann, als er vom Wege abbiegend mit langsam abgemessenem Schritte bergan zog und wendend eine Abfahrt bot. Die aber hatte er verschmitzter Weise so angelegt, daß am Schlusse fast jeder mit unfehlbarer Sicherheit seitwärts in den Schnee fiel, wozu unser Führer freundlich mit der Fackel leuchtete. Ohne weitere Zwischenfälle beendigten wir unsere nächtliche Silvesterfahrt. Gerade als wir die hell erleuchteten Fenster unserer lieben Heimstätte wieder durch die Tannen schimmern sahen, brach das Jahr 1907 an, mit fröhlichem „Prost Neujahr!" begrüßt. Drinnen wurden die Lichter des Weihnachtsbaums aufs neue entzündet und noch ein Viertelstündchen geplaudert, wobei die Wetteraussichten des neuen Jahres eine große Rolle spielten.

In der Silvesterfeier sprach sich etwas von dem Zartgefühl und der heiteren Ruhe aus, mit der der Skifahrer seine Bahnen durch den sammtweichen Schnee zieht. Viel zu wenig gewürdigt ist die erzieherische Bedeutung des Skisports, der sich von allen anderen Sports durch seine Lautlosigkeit auszeichnet, der in siegreicher Ueberwindung der Materie zwei lange, sehr lange Bretter zu Flügelschuhen umgestaltet, und dessen Helden, ohne mit der Wimper zu zucken, auf dem Feld der Ehre zu fallen wissen. (Das Aufstehen geht allerdings nicht mit gleicher Bravour von statten; selbst die Besten müssen zunächst ihre Flügelschuhe anmuthig durch die Luft wirbeln, um sie in die richtige Lage zu bringen, und wer zur Faulheit nur ein wenig geneigt ist, dem fällt das Aufstehen aus dem weichen Schneebett nicht minder schwer wie das aus dem Federbett.)

Der Skisport eröffnet auch dem Naturgenuß ein neues Feld. Dem Skifahrer allein steht die volle Herrlichkeit der winterlichen Welt offen. Im gemächlichen Aufwärtsgleiten athmet er mit der würzigen Winterluft zugleich auch den ruhigen Frieden, den die ausgleichende Schneedecke über die Erde gebreitet hat. Rechts und links seines Weges sieht er die mannigfaltigsten Bilder an sich vorüberziehen. Während die kleinen Tannen unter der weißen Last fast verschwinden, wird sie den großen zum blendenden Schmuck und läßt ihre feinen braun und grau getönten Färbungen nur noch wirksamer hervortreten. Silbern glitzert der Himmel durch die endlosen Reihen der Baumkronen. Gegen die Wetterseite haben die Tannen ihre Stämme in starrende Panzer gehüllt, und ihre Zweige tragen klirrende Schilde aus grauem Eis. An den Stellen, wo der härteste Kampf mit Sturm und Schnee auszufechten ist, sind die Bäume in der eisigen Rüstung ganz verschwunden und bilden phantastische, graue Spukgestalten.

Jede Art der Witterung und der Beleuchtung ruft neue eigenartige Wirkungen hervor. Ueberwältigend aber wird die Pracht, wenn die aufgehende Sonne den breiten, weißen Gipfel der Hornisgrinde mit hellrothem Bande säumt und immer größere Gruppen von Bäumen in die Farbe goldbraunen Sammtes taucht, oder wenn bei Sonnenuntergang ganze Wälder in zartem rosigen Scheine aufleuchten, während im Westen die dunklen Tannen sich scharf vom röthlichen Abendhimmel abheben und rothgoldene Gluth zwischen den Stämmen blitzt und den Schnee färbt.

Silvester läßt sich also auch ganz gut hier oben feiern. R.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnelle Linderung.

Weibliche Kutscher.

Aus Paris wird unter dem 4. Januar geschrieben: Es ist erreicht — der erste weibliche Wagenlenker wird demnächst den Bock eines Pariser Fiaker besteigen, um den männlichen Kollegen Konkurrenz zu machen. Das mündliche Examen hat die Dame bestanden — und das: „Digna est intrare" wird wohl bald von den Lippen der Prüfer ertönen. Nach langem Zögern allerdings und nachdem die übrigen Kandidatinnen regelrecht durchgefallen waren. Ein weiblicher Kutscher auf einem öffentlichen Fuhrwerk? Warum nicht? Es ist allerdings schwierig genug, durch die Wagenfluth in den Pariser Straßen ein Gefährt zu lenken. Und ein nervöses kleines Frauenzimmerchen sollte sich zweimal bedenken, ehe sie in der Seinehauptstadt die Zügel in die Hand nimmt. Aber erstens gibt's ja auch resolute Frauen! Und namentlich in Frankreich! Und dann werden schließlich die weiblichen Fiakerkutscher nicht die ersten Frauen sein, die die Zügel in die Hand nehmen und die Peitsche handhaben. Milchfrauen, Wäscherinnen führen seit lange ihre eigenen Wagen, wie überall. Aber öffentliche Kutscher? Dazu haben sie sich noch nicht aufgeschwungen. Und die öffentliche Meinung bekam auch im ersten Augenblick einen Ruck, als sie vernahm, daß sich einige Frauen bei der Prüfungskommission gemeldet hätten. Irgend ein gesetzliches Hinderniß freilich gibt es nicht. Und so hat sich denn auch die öffentliche Meinung nach dem ersten Erstaunen schnell mit dem Gedanken vertraut gemacht, eines Tages auf den Fiakern Kutscher ohne Bart und mit langen Haaren sitzen zu sehen. Es sind also im vergangenen Monat mit den Kandidatinnen ernsthafte Prüfungen vorgenommen worden. Doch scheint es namentlich in der Topographie gehapert zu haben. Die Damen, alte und junge, dicke und dünne, elegante und nichtelegante, kamen in einem Punkt mit seltener Harmonie überein: sie konnten die Straßennamen von Paris nicht in den Kopf kriegen. Sie kannten die Straßen alle sehr wohl, aber sie wußten die Namen nicht zu behalten. Und es soll höchst ergötzlich gewesen sein, wie ein paar der Kandidatinnen den Weg beschrieben, den sie von einem Punkt der Stadt zu einem andern zu nehmen hätten. Dann fährt man rechts, und dann geradeaus und dann kommt man hin! So tönte es mehrfach von den Lippen. Und wenn man auch das blindeste Vertrauen in die Aufrichtigkeit und Genauigkeit dieser Beschreibung setzte, mangels genauer Namen war an eine Kontrolle des Weges durch die Prüfungskommission nicht zu denken. Sie sah das als einen Kardinalfehler an und ließ die Kandidatinnen durchfallen. Mit Muth, Ausdauer und Geduld aber machten sich die Bewerberinnen von neuem an die Arbeit, und gestern präsentirten sich drei von ihnen wieder vor der Kommission, die Madame Dufant, die Frau eines Pariser Kutschers, für reif erklärte. Die Klippe des theoretischen Examens hat diese Bewerberin jetzt hinter sich. Das Praktische wird ihr dann kaum Schwierigkeiten machen. Es heißt, daß sie sich zumeist in der Nähe der großen Magazine herumtreiben wird und auf weibliche Kundschaft rechnet. Eine öffentliche Fuhrwerksgesellschaft hat ihr auch schon günstige Anerbieten machen lassen. Madame Dufaut aber will auf eigene Rechnung fahren, und nun taucht die Frage auf: In welchem Kostüm? In langem oder kurzem Rock oder in Radfahrhose? Wird sie einen lackirten tragen oder einen platten Strohhut? Oder gar eine Chaffeurmütze? Darüber wird man sich in Paris, ehe der erste weibliche Kutscher wirklich auf dem Kutschbock erscheint, die Köpfe zerbrechen. Denn es ist eine Frage, die von grundlegender Bedeutung ist und für den Triumph des Feminismus entscheidend in die Wagschale fallen kann. In den Reihen der männlichen Kutscher aber herrscht eitel Mißvergnügen über diese Konkurrenz. Freilich hoffen sie immer noch auf die unausrottbaren ... Fehler der Frauen. Sie denken, daß es wenig Frauen geben wird, die im Stande sind, so viel kaltes Blut zu bewahren, um tagtäglich ohne Gefahr und Zwischenfälle ihren Wagen durch das brausende Pariser Wagenmeer zu lenken, oder die eine genügend starke Faust haben, ihren gestürzten Gaul wieder auf die Beine zu bringen. Sie hoffen auch auf die Pariser Straßenbengel und die ungezogenen Leute, die bald genug Skandale hervorrufen werden. Sie hoffen, daß ihre Kolleginnen nicht wagen werden, sich des Nachts in abgelegene und unsichere Viertel vorzuwagen. Denn wirklich, es gibt Viertel in Paris, die man nicht ungestraft betritt und die schlimmer sind, als die dunkelsten und unsichersten Theile von Tanger. Und wenn erst Pariser Banditen den ersten Nachtüberfall auf einen mit gefüllter Kasse heimfahrenden weiblichen Kutscher ausgeführt haben werden, dann wird's aus sein mit der weiblichen Kutscherherrlichkeit. So meinen die Pariser Kutscher, die aber wegen ihrer ungalanten und groben Art bekannt sind. Man mag also das wirkliche Ende abwarten.

Die größten Männer Frankreichs.

Das Plebiszit, das der „Petit Parisien" über die Frage, welches die größten Männer Frankreichs seien, veranstaltet hat, ist jetzt in seinem Ergebniß festgestellt. Es wurden mehr als 15 Millionen Stimmen abgegeben, davon erhielt Pasteur die höchste Ziffer: 1,338,425. Pasteur, der berühmte Gelehrte, Arzt und Entdecker des Mittels gegen die Hundswuth, stand an der Spitze der Liste vom Anfang der Zählung an und behielt diesen ersten Platz bis zum Schlusse bei. Der zweite ist Victor Hugo mit 1,227,103, der dritte Gambetta mit 1,155,672 Stimmen. Zwischen beiden entspann sich eine Zeit lang ein lebhafter Kampf, ja einmal hatte Gambetta 6 Stimmen mehr als Victor Hugo, dann aber blieb er ständig zurück. An vierter Stelle steht Napoleon der Erste mit 1,118,034, an fünfter Thiers mit 1,039,453 Stimmen. Diejenigen, die keine Million Stimmen erreicht haben, reihen sich wie folgt an: Lazare Carnot, der Kriegsminister der Revolution und „Organisator der Siege" 950,772; Curie, der kürzlich verstorbene Chemiker und Entdecker, 851,107; A. Dumas (Vater) 850,602; Dr. Roux, der Arzt und Erfinder des Serums, 603,941; Parmentier, dem Frankreich die Einführung der Kartoffel verdankt, 398,863; Ampere, der bekannte Elektrotechniker, 452,469; Brazza, der Forscher und Reisende, 344,515; Emil Zola 334,747; Lamartine 298,892 und Arago 258,892 Stimmen. Es ist immerhin bezeichnend, daß die Abstimmenden einen Gelehrten und Wohlthäter der Menschheit an die Spitze gestellt, den zweiten Platz einem Dichter und erst den dritten Platz dem Patrioten Gambetta gegeben haben; Napoleon der Erste, unstreitig der berühmteste Mann Frankreichs, hat sogar nur den vierten Platz erhalten.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: Einjähriger Meier, was sind Sie eigentlich im Zivil? — Einjähriger: National-Oekonom. — Unteroffizier: Drücken Sie sich doch nicht so verblümt aus; sagen Sie doch offen und ehrlich: Ein deutscher Bauer.

Niedrige Raten-Gelegenheiten nach dem Norden und Westen.

Am ersten und dritten Dienstag jeden Monats verkauft die Chicago & Northwestern Eisenbahn Rundfahrt-Tickets zum einfachen Fahrpreis und $2.00 nach Orten in Iowa, Wiskonsin, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota (östlich vom Missouri).

Nach Kolorado, Nebraska, Wyoming oder den Black Hills sind Tickets zum Verkauf am ersten oder dritten Dienstag in jedem Monat für $25.00 die Rundreise.

Diese Tickets gestatten Euch einen Aufenthalt von 21 Tagen. Es gibt auch eine Rundfahrt-Rate von $45.85 täglich nach Denver, Colorado Springs und Pueblo, giltig für die Rückfahrt bis zum 31. Mai.

Kolonisten Ein-Weg-Raten

Nach Kolorado und den Black Hills am ersten und dritten Dienstag eines jeden Monats.

$17.85 nach Denver, Kolorado Springs und Pueblo.
$16.75 nach Hot Springs.
$17.95 nach Deadwood und Lead.

THE NORTH-WESTERN LINE

Der Zugdienst ist wie gewöhnlich der vorzüglichste der Chicago & Northwestern.

TICKET-OFFICES:
212 Clark Str. (Tel. Central 721) und Wells Str. - Bahnhof.